

# Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:  
S. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.  
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,  
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich  
mit einer täglichen  
7 Ausgaben  
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:  
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor u. nachmittags  
Fernsprecher-Sammel-Nr. 49031.  
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 80 R.-M., für einen Monat R.-M. 1.70, zusätz-  
lich 30 R.-M. Traglohn. Durch die Post bezogen R.-M. 2.35, zusätzlich 42 R.-M. Postgebühr. —  
Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. —  
In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezahler keinen Anspruch  
auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Briefliche Anzeigen 20 R.-M., auswärtige Anzeigen 30 R.-M., Briefliche Reklamen  
R.-M. 1.—, auswärtige Reklamen R.-M. 1.50 für die einspaltige Anzeigzeile oder deren Raum.  
— Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr  
übernommen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen  
spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rassaas.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 321.

Mittwoch, 23. November 1932.

80. Jahrgang.

## Hitlers Antwort.

Beratungen im Kaiserhof. — Um den Artikel 48. — Zahlreiche Gerüchte.

### Schacht am Werk.

as. Berlin, 23. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Das Bibelwort: „Ihre Rede sei Ja Ja oder Nein Nein“ wird von den Politikern nicht beherzigt. Wir sind jedenfalls in einen regelrechten Schriftenaustausch, jaft könnte man sagen, Notenwechsel über die Regierungsbildung gekommen. Die Antwort des Staatssekretärs Meißner auf Hitlers Zwischenfragen ist, wie schon angekündigt wurde, gestern mittag dem nationalsozialistischen Führer übermittelt worden. Die Annahme, daß Hitler noch am Nachmittag antworten würde, hat sich aber nicht erfüllt. Es hat zwar den ganzen Nachmittag über im Kaiserhof sehr eifrige Beratungen gegeben, aber der Erfolg war nur, daß eine Kommission eingesetzt wurde, um die Antwort auszuarbeiten.

Nahgehend an der Bearbeitung der Antwort beteiligt waren Strasser, Fric und Göbbels. Die Antwort soll voraussichtlich heute dem Reichspräsidenten übermittelt werden.

Soweit sich übersehen läßt, bringt auch diese Antwort kein glattes Ja oder Nein. Sie setzt vielmehr auseinander, warum eine parlamentarische Regierung nicht möglich ist und warum die „sichere und arbeitsfähige Mehrheit im Reichstag“, wie sie der Reichspräsident verlangt, nicht zu erreichen ist. Hitler selbst hat gestern abend eine Aufführung der „Meisterfänger“ besucht. Nach seiner Rückkehr ist ihm dann die von der Kommission inzwischen ausgearbeitete Antwort schriftlich vorgelegt worden. Aus allem ergibt sich, daß ganz offensichtlich auch die Antwort Meißners die Bedenken des nationalsozialistischen Führers nicht hat zerstreuen können. Sie bezog sich, wie gestern schon gesagt wurde, vor allem auf den Artikel 48. Staatssekretär Meißner hatte geantwortet, der Artikel 48 würde einer parlamentarischen Regierung nicht zur Verfügung stehen. Er hatte aber weiter darauf hingewiesen, daß

nach Brünnings Vorbild auch ein Kabinett Hitler parlamentarisch beginnen und zum Präsidialkabinett aufsteigen könne, wenn es das Vertrauen des Reichspräsidenten zu gewinnen verstehe und nicht aus eigener Schuld die ursprüngliche Parlamentsmehrheit verliere.

Damit sind, wie gesagt, Hitlers Bedenken nicht zerstreut worden und es gilt als sicher, daß die nationalsozialistische Antwort, da eine Mehrheitsregierung nicht zu erreichen ist, nunmehr eine Präsidialregierung fordern wird. Dabei wird man darauf hinweisen, daß die Nationalsozialisten eine autoritäre Regierung stets für notwendig gehalten hätten und sich nun auch praktisch für eine solche Lösung zur Verfügung stellen wollten. Die Frage ist selbstverständlich, ob Hitler auch hier die Führung für sich beansprucht. Das dürfte der Anschauung des Reichspräsidenten widersprechen, da Hindenburg immer der Ansicht gewesen ist, eine Präsidialregierung unter einem Parteiführer sei unmöglich. Es ist nicht anzunehmen, daß Hindenburg von dieser Anschauung abweichen wird und deshalb möchten wir auch weiterhin die Kombination Hitlers für nicht sehr aussichtsreich halten. Inzwischen sind gewisse Kräfte am Werke,

die Deutschnationalen, die Nationalsozialisten und den Stahlhelm für eine Präsidialregierung zu gewinnen, also gewissermaßen die Garzburger Front wieder herzustellen, um der Präsidialregierung einen stärkeren Halt im Volk zu sichern.

### Die Unterredung zwischen Hoover und Roosevelt.

Italien zahlt die fällige Schuldentrate.

Washington, 23. Nov. (Kabeldienst.) Die Besprechung zwischen Hoover und dem neugewählten Präsidenten Roosevelt dauerte genau zwei Stunden 20 Minuten. Um 15.40 Uhr Lokalzeit traf Roosevelt, begleitet von seinem finanzpolitischen Berater Prof. Moley, im Weißen Haus ein. Beide wurden sofort in den sogenannten „Roten Saal“ geführt, wo Präsident Hoover und Schatzsekretär Mills sie erwarteten. Entgegen den Voraussetzungen wohnte der neugewählte demokratische Vizepräsident Garner der Unterredung nicht bei. Weder Roosevelt noch sein Begleiter waren mit Altematerial erschienen.

Nach Schluß der Unterredung wurde das folgende amtliche Kommuniqué ausgegeben: „Präsident Hoover und Gouverneur Roosevelt haben lange das Kriegsschuldenproblem und andere Fragen geprüft. Fortschritte in

In dieser Richtung betätigt sich vor allem auch der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der heute selbst als Führer einer solchen Regierung genannt wird. Ob Schacht geneigt wäre, die Leitung eines Präsidialkabinetts zu übernehmen, steht nicht fest. Gestern hat er jedenfalls einem Journalisten erklärt, es gäbe nur einen, der Kanzler werden könne und das sei Adolf Hitler. Wenn Hitler jetzt nicht Kanzler werde, dann werde er es in vier Monaten. Hitler könne warten. In ähnlichem Sinne wie Schacht betätigt sich auch der Herzog von Koburg-Gotha. Im Zentrum verfolgt man diese Bestrebungen mit starkem Mißtrauen, da man eine Ausschaltung befürchtet. In diesem Zusammenhang ist allerdings auch bemerkenswert ein Aufruf, den verschiedene Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens unterzeichnet haben, und in dem die Politiker aufgefordert werden, der dauernden Unruhe sowie dem unheilvollen Kampf ein Ende zu bereiten und eine „geschlossene Front der Aufbauwilligen“ zu bilden. Ob diesem Aufruf irgend ein Erfolg beschieden sein wird, läßt sich nicht sagen. Zurzeit sind die Dinge im Fluß. Es ist nicht einmal sicher, ob heute eine Entscheidung fällt, wenngleich auch der Reichspräsident auf eine Beschleunigung dringen dürfte.

Wie immer in solchen Situationen sind wieder zahlreiche Gerüchte im Umlauf, die sich im einzelnen nicht ohne weiteres nachprüfen lassen und nur der Vollständigkeit halber wiedergegeben seien. So verlautet, der Reichswirtschaftsminister Dr. Warnebold wolle sich aus dem politischen Leben zurückziehen und habe einen Lehrstuhl an der Universität Halle angenommen. Von dem kommenden Präsidialkabinett heißt es, daß als Vizkanzler Strasser in Frage kommen würde, und daß man das Arbeitsministerium Stegerwald anbieten wolle. Das sind aber, wie gesagt, reine Kombinationen, da irgend eine Entscheidung noch nicht gefallen ist.

### Die Entscheidung allein beim Reichspräsidenten.

Keine Mehrheitsbildung möglich.

Berlin, 23. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Im Kaiserhof fanden den Vormittag über noch Besprechungen statt, in denen die endgültige Fassung der Antwort Hitlers an den Reichspräsidenten revidiert wurde. Die Antwort wird in den frühen Nachmittagsstunden überreicht werden, so daß mit der Bekanntgabe der Einzelheiten erst im Laufe des Nachmittags oder Abends zu rechnen ist. Es gilt aber schon jetzt für sicher, daß sie auf der Linie liegt, die von uns bereits gestern berichtet wurde, daß nämlich eine Mehrheitsbildung nicht in Frage komme, aber gewisse Vorschläge für die Bildung einer Präsidialregierung gemacht werden. In politischen Kreisen diskutiert man schon heute vormittag lebhaft die Möglichkeit, die sich aus der Antwort Hitlers für die weitere Entwicklung ergibt. Trotzdem sind aber die weiteren Entscheidungen des Reichspräsidenten für heute nicht mehr zu erwarten. Der Reichspräsident wird vielmehr die Antwort Hitlers mit aller Ruhe und Sorgfalt prüfen und sich erst dann über seine weiteren Schritte schlüssig werden. Sollte die Denkschrift wirklich die Ablehnung einer Mehrheitsbildung bringen, so bleibt nur die Möglichkeit eines Präsidialkabinetts. Aber ein solches Kabinett liegt die Entscheidung, wie sich schon aus dem Namen ergibt, einzig und allein beim Reichspräsidenten. In politischen Kreisen hält man deshalb den Gedanken eines Präsidialkabinetts Schacht, von dem vielsach gesprochen wird, für praktisch unwahrscheinlich oder gar gegenstandslos.

dieser Diskussion über diese Fragen wurden erzielt. Präsident Hoover wird morgen mit zwei Mitgliedern des Kongresses über die gleichen Fragen sich beraten. Gouverneur Roosevelt wird dieser neuen Zusammenkunft nicht beiwohnen.

Während dieser Besprechung im Weißen Haus wurde bekannt, daß die italienische Regierung offiziell ihre Bereitschaft kundgegeben habe, am 15. Dezember die an die Vereinigten Staaten fällige Schuldentrate in Höhe von 1245 437 Dollar zu bezahlen. In politischen Kreisen zeigt man sich über diese Geste Italiens nicht überrascht und drückt die Meinung aus, daß Rom damit seine Dankbarkeit für die besonders günstige Behandlung durch die Vereinigten Staaten anlässlich der Festsetzung der Schuldsumme ausdrücken wolle. Diese Schuld wurde Italien nämlich um rund 75 Prozent nachgelassen, während der Nachlaß für England und Frankreich nur 50 Prozent betrug. Andererseits hat Polen durch seinen hiesigen Botschafter Stimson eine Note überreichen lassen, in der er einen Ausschub für die am 15. Dezember fällige Schuldentrate fordert.

## Genfer Gespräche.

Es ist eine der unseligsten Verkettungen deutscher Politik, daß geradezu mit automatischer Sicherheit im Innern ein krisenhafter Zustand Lösungen verlangt, während draußen weit wichtigere Fragen ihre Beantwortung heischen. So ist es ergangen, als die Reparationsfrage zur Entscheidung reifte, so jetzt wieder, wo am Lac Lemans ungewöhnlich reges Leben herrscht. In den Verhandlungen zwischen dem Reichspräsidenten und Hitler ist ja unter anderem auch die Forderung aufgestellt worden, daß der Kurs unserer Außenpolitik, wie er unter dem Kabinett Papen gesteuert wurde, unverändert fortbestehen müßte. Man fürchtete offenbar Experimente auf diesem Gebiet wie auf anderem und wollte von vornherein Sicherheiten schaffen. Wie die Kabinettskrise zuletzt endet, läßt sich noch nicht sagen, aber es ist außerordentlich bedauerlich, daß Freiherr v. Neurath der Ratstagung in Genf als Mitglied eines in Demission befindlichen Kabinetts beizugeht. Nicht wegen der Ratstagung selber, denn das Gewicht der deutschen Stimme wird dadurch nicht gemindert. Die Entscheidungen über die Beschwerden Danzigs werden vermutlich so ausfallen, wie wir es wünschen, weil die polnischen Forderungen in keinem Betrage, am wenigsten in einem moralischen Recht, ihre Begründung finden.

Weit wichtiger sind die Kulissengespräche, die zurzeit in Genf geführt werden. Nicht umsonst war der amerikanische Botschafter in Berlin, Sackett, hinübergefahren. Er sollte offenbar die Vermittlung zwischen dem Reichsaußenminister und Norman Davis, dem Vertrauensmann Hoovers, übernehmen. Sackett hat während seiner Amtstätigkeit bewiesen, daß er ähnlich wie sein Vorgänger Schurmann starkes Einfühlungsvermögen besitzt und die deutsche Lage sehr genau erkannt hat. Er ist für die Aufgabe, die ihm, wie wir annehmen, gestellt wurde, daher durchaus geeignet. Die Bekanntschaft zwischen den beiden brauchte er nicht herbeizuführen, sie ist schon bei den früheren Verhandlungen gemacht worden. Wohl aber konnte er seinem Landsmann den deutschen Standpunkt in der Abrüstungsfrage besser erklären als irgendein anderer und hatte dabei den Vorteil, daß er nicht als Sachverständiger zu gelten braucht.

Der ersten Unterhaltung zwischen Neurath und Norman Davis ist eine zweite gefolgt, an der auch der englische Außenminister Sir John Simon beteiligt war. Wir sind über den Ausgang lediglich aus französischer Quelle unterrichtet, die umso weniger als zuverlässig gelten kann, als die Berichterstattung des „Echo de Paris“ immer gefährdet ist. Dieses nationalsozialistische Blatt hat vor nichts mehr Angst, als vor einer Verständigung zwischen den Völkern. Wenn es jetzt mitteilt, die Forderung Neuraths, daß Deutschland die Versicherung erhalten müsse, seinem Verlangen nach Gleichberechtigung müsse vor jeder weiteren Erörterung Rechnung getragen werden, stoße auf Widerstand, so wissen wir nicht, wo dieser Widerstand, außer bei den Franzosen, zu suchen ist. Das Blatt sagt selbst, Frankreich habe in seinem Sicherheits- und Abrüstungsplan hervorgehoben, daß dieser Entwurf an gewisse Vorbedingungen geknüpft sei. Der ganze Plan enthält ja überhaupt nur Vorbedingungen und nichts, was auf Erfüllung der in der Präambel des Teils 5 des Friedensvertrages und den Völkerbundssatzungen unterschriebenen Verpflichtungen auch nur hindeutet. Nach dem Echo, das dieser Plan sowohl in den angelsächsischen Ländern wie in Italien gefunden hat, kann man ihn als ein todgeborenes Kind bezeichnen. Sein Wert besteht lediglich darin, daß er die Pariser Sabotage verschleiert. Die übrigen Staaten aber werden die deutsche Gleichberechtigung genau so aussprechen, wie es der englische Außenminister bereits getan hat. Daran zu zweifeln, liegt nicht der mindeste Anlaß vor. Das Ganze läuft wieder auf ein Duell zwischen den beiden kontinentalen Nachbarn hinaus. Nur scheint uns die Lage günstiger, nachdem Sir John Simon stillschweigend von seiner unmöglichen Note abgerückt ist.

Eines dürfte zutreffen, obwohl es „Echo de Paris“ meldet. Paul-Boncour, der Frankreichs Stimme im Rat abgibt, soll keine Reizung verspüren, eine Zusammenkunft mit Freiherrn v. Neurath herbeizuführen. Zum mindesten beabsichtigt er nicht, den ersten Schritt zu tun. Dieser Formalismus, der umso kindlicher wirkt, als es sich schließlich um weltbewegende Fragen handelt, ist ja schon wiederholt in die Erscheinung getreten, so auch bei der Anwesenheit des Reichskanzlers am Lac Lemans.

Wie immer, wenn sich die Gegensätze zwischen zwei Nationen nicht durch einen herzhaften Entschluß der Beteiligten selbst ausgleichen lassen, schieben sich Dritte ein. Diese Ausgabe scheint dem Generalsekretär Sir Eric Drummond, dessen bevorstehendes Ausscheiden allgemein schmerzlich empfunden wird, zuzufallen. Nach

# Um die deutsche Gleichberechtigung.

## Besprechungen in Genf.

### Auf der Suche nach einer Formulierung.

Genf, 22. Nov. Der heutige stimmungsfreie Tag der Ratssession ist zu einer Reihe privater diplomatischer Besprechungen verwandt worden, in deren Mittelpunkt die deutsche Forderung nach Gleichberechtigung und die Bedingungen Deutschlands für seine nochmalige Beteiligung an der Abrüstungskonferenz standen. Außer einer neuen Unterredung zwischen Sir John Simon und von Neurath fanden weitere Zusammenkünfte statt. Sowohl der englische Außenminister wie auch der amerikanische Delegierte Norman Davis hatten Unterredungen mit dem französischen Kriegsminister Paul-Boncour. Aus englischen Kreisen verlautet, daß es sich jetzt darum handele, eine Formulierung für die Anerkennung der deutschen Forderung nach Gleichberechtigung zu finden, die auch von Frankreich als Grundlage für weitere Besprechungen angenommen werde. Sir John Simon hatte hierüber im Laufe des heutigen Tages auch Besprechungen mit dem amerikanischen Delegierten Norman Davis und dem italienischen Delegierten Aloisi. Wie es heißt, dürften dieser Formulierung gewisse Punkte der Rede Simons im Bureau der Abrüstungskonferenz zugrunde gelegt werden. Die Hauptschwierigkeit soll aber darin bestehen, daß Frankreich eine eigene Auffassung über die Frage hat, in welcher Form der deutschen Gleichberechtigung Genüge getan werden könne und daß auch diese französische Meinung in den französischen Sicherheits- und Abrüstungsplan sehr verknüpft und konditionell in Erscheinung tritt. Eine Anerkennung der Grundzüge der Simonrede, auf die es hier hauptsächlich ankommt, hat Frankreich bisher nicht ausgesprochen.

### Die Hauptschwierigkeiten bei Frankreich.

Paul-Boncour lehnt die englischen Vorschläge ab.

Genf, 22. Nov. In den Besprechungen über die deutsche Gleichberechtigungsfrage hat, wie verlautet, Paul-Boncour den Standpunkt vertreten, daß Frankreich die Anerkennung der Gleichberechtigung nur im Rahmen des französischen Sicherheits- und Abrüstungsplanes zugestehen wolle. Paul-Boncour habe auf den unteilbaren Charakter des französischen Planes hingewiesen und erklärt, daß die Abrüstungsteile dieses Planes, in deren Rahmen auch die Gleichberechtigung behandelt werde, als Gegenpartie die Schaffung eines organischen Sicherheitsplans für Europa bedingten. Eine Erklärung zur Gleichberechtigungsfrage außerhalb des französischen Planes könne Frankreich nicht abgeben.

In diesem Zusammenhang verlautet, daß sich die französische Delegation vorläufig auch gegen die Einberufung des Hauptauschusses der Abrüstungskonferenz ausgesprochen habe, da eine Diskussion des französischen Planes nach französischer Auffassung ohne die Teilnahme Deutschlands unnütz wäre.

Es bestätigt sich demnach, daß die Hauptschwierigkeiten, auf die die Anerkennung der deutschen Forderung nach Gleichberechtigung stößt, in der Weigerung der französischen Delegation begründet sind, die Vorschläge des englischen Außenministers als Grundlage für die Anerkennung der Gleichberechtigung zu nehmen.

### Die deutsche Haltung unverändert.

Eine Unterredung zwischen Neurath und Simon.

Genf, 22. Nov. Über den Inhalt der neuen Unterredung zwischen Sir John Simon und Freiherrn von Neurath werden keine weiteren Einzelheiten mitgeteilt. Der allgemeine Eindruck, daß die englische Haltung gewisse Mög-

lichkeiten für eine Anerkennung der deutschen Forderung nach Gleichberechtigung bietet, besteht auch nach der heutigen Unterredung weiter, wenn auch in Einzelheiten die englische und die deutsche Auffassung noch auseinandergehen. Auch auf Seiten der Vereinigten Staaten von Amerika und Italiens bestehen keine besonderen Schwierigkeiten. Das Hauptthematis liegt in der durchaus noch ungeklärten Haltung Frankreichs, dessen eindeutige Antwort auf die deutsche Forderung noch aussteht. Freiherr v. Neurath hatte keine Besprechungen mit französischen Vertretern. Morgen wird Freiherr v. Neurath Gelegenheit haben, dem italienischen Delegierten Aloisi und dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz Henderson den deutschen Standpunkt nochmals darzulegen. Im übrigen ist die deutsche Haltung nach wie vor unverändert.

### Neue Unterbrechung der Abrüstungsarbeiten

Der Gedanke einer Biererkonferenz.

Genf, 22. Nov. Das Bureau der Abrüstungskonferenz hat nach mehrtägiger Pause heute nachmittag eine Sitzung abgehalten, in der wiederum die Frage der privaten Waffenherstellung und der Durchführung des Verbots des Bombenabwurfs erörtert wurde. Nach Annahme zweier Berichte, die sich auf das weitere Verfahren in diesen Fragen beziehen, teilte Präsident Henderson mit, daß das Bureau in dieser Woche nicht mehr zusammentreten werde, das Präsidium werde aber die Ereignisse genau verfolgen, um rechtzeitig eine neue Sitzung des Bureaus und auch des Hauptauschusses einzuberufen. Henderson begründete diese neue Unterbrechung mit den Arbeiten des Völkerbundsrats und verschiedener technischer Unterausschüsse der Abrüstungskonferenz. Es war aber auch aus seinen Erklärungen zu entnehmen, daß die eigentliche Ursache in den noch nicht überwundenen Schwierigkeiten der Gleichberechtigungsfrage liegt. In diesem Zusammenhang wird in der Genfer Presse heute wieder einmal der Gedanke einer Biererkonferenz, an der die Vereinigten Staaten als Beobachter teilnehmen würden, lanziert, und es wird die Vermutung ausgesprochen, daß die heute nachmittag stattfindenden Unterredungen Paul-Boncours mit Norman Davis und mit Sir John Simon sich auf diesen Plan beziehen.

### Die Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz.

Zusammentritt nicht vor Mai.

Genf, 22. Nov. Das Organisationskomitee des Völkerbunds, das sich mit den technischen und organisatorischen Vorarbeiten der Weltwirtschaftskonferenz beschäftigt, hat heute beschlossen, das Ergebnis der weiteren Beratungen des Sachverständigenkomitees abzuwarten. Die Sachverständigen werden Anfang Januar in Genf zusammentreten, um das Programm der Weltwirtschaftskonferenz endgültig zu formulieren. Auf Grund der heutigen Beratungen des Organisationskomitees ist anzunehmen, daß die Weltwirtschaftskonferenz nicht vor Mai in London zusammentreten wird.

Der amerikanische Delegierte Norman Davis soll heute darauf hingewiesen haben, daß der Sachverständigenausschuss freie Hand haben müsse, in das Programm der Weltwirtschaftskonferenz auch solche Fragen aufzunehmen, an die man bisher aus irgend welchen Gründen nicht herangegangen sei. In amerikanischen Kreisen wird aber ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Ausführungen Norman Davis durchaus nicht so ausgelegt werden dürfen, als ob in der grundsätzlichen Haltung der Vereinigten Staaten von Amerika in der Schuldenfrage eine Änderung eingetreten sei.

### Donnerstag wieder Reichstagsitzung.

Die Tagesordnung.

Berlin, 22. Nov. Der Reichstag ist zu seiner nächsten Vollversammlung für kommenden Donnerstag einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht u. a. das Verzeichnis von Gesetzentwürfen, die die Zustimmung des Reichstags schon vor Auflösung des letzten Reichstags erhalten haben und dem neuen Reichstag unverändert vorgelegt werden sollen. Außerdem ist u. a. die Erledigung der Verordnung über Handelsklassen für Kartoffeln vorgezogen, sowie die des Gesetzentwurfs über die Ergänzung des internationalen Übereinkommens über den Eisenbahnverkehr. Schließlich soll nach die Aufsicht über die den Gemeinden als Ersatz der Kosten der Reichstagswahlen vom 31. Juli und 6. November zu zahlenden Vergütungsjahre verabschiedet werden.

### Personalschub bei den Provinzialschulkollegien.

Der neue kulturpolitische Kurs.

Berlin, 23. Nov. (Eigene Drahtmeldung.) Wie verlautet, wird im preussischen Kultusministerium gegenwärtig eine Umorganisation vorbereitet, die sich aus der Tatsache ergibt, daß die Provinzialschulkollegien als Kollegialbehörden zu bestehen aufhören werden. Bei dieser Umbildung, die zum 1. Februar vollendet sein soll, dürften auch umfangreiche Personalveränderungen vorgenommen werden. Wie verlautet, beabsichtigt man, im Kultusministerium auch eine Dezentralisation in der Weise vorzunehmen, daß das Ministerium den Landesbehörden eine Reihe von Aufgaben überweist, die bisher in der Zentralinstanz bearbeitet wurden.

### Die Kosten der Reichstagswahlen.

Nicht Millionen für die beiden Wahlgänge.

Berlin, 22. Nov. In der nächsten Reichstagsitzung dürfte sich das Interesse vor allem auf die Erörterung der Kosten der Reichstagswahlen konzentrieren. Nach den bestehenden Bestimmungen haben das Reich vier Fünftel, die Gemeinden ein Fünftel der durch die Reichstagswahl entstehenden Kosten zu übernehmen. Die Kosten für eine Reichstagswahl haben sich im Laufe der letzten Jahre vermehrt, nicht zuletzt wegen der starken Zunahme der Zahl der Parteien. Gegenüber einem durchschnittlichen früheren Kostensatz von etwas über drei Millionen dürften bei den letzten beiden Reichstagswahlen die entstandenen Kosten je etwa vier Millionen, zusammen also rund acht Millionen betragen.

den vorliegenden Nachrichten ist er bemüht, eine Unterhaltung zu fünf Personen herbeizuführen, nämlich zwischen Neurath, Simon, Norman Davis, Paul-Boncour und dem Vertreter Italiens. Übrigens ist bemerkenswert, daß nach Pariser Meldungen Herriot sofort in die Kongressstadt hinüberfahren würde, wenn diese Unterhaltung tatsächlich zustande kommen sollte. In solchen Fällen pflegt ja der französische Ministerpräsident selbst nach dem Rechten zu sehen und die Verantwortung nicht seinem Kriegsminister zu überlassen.

Hier reifen Entscheidungen. Die amerikanischen Verhältnisse zwingen in immer stärkerem Maße dazu, die Frage der Abrüstung endlich vorwärts zu treiben. Dabei spielt es keine Rolle, ob die Gespräche im Weißen Haus von Hoover oder Franklin Roosevelt wahrgenommen werden. In dieser Frage gibt es keinen Unterschied zwischen beiden und ebenso wenig zwischen ihren Parteien, Demokraten und Republikanern. Es ist an sich bedauerlich, namentlich im Interesse der Weltwirtschaft, daß jenseits des Ozeans keine Bereitschaft besteht einen Strich unter die Kriegsrechnung zu ziehen. Politisch betrachtet ist aber diese Stellung ein Vorteil. Die Schuldner sind schon heute darüber aufgeklärt worden, daß ihre Gesuche, die am 15. Dezember fälligen Raten zu künden, als aussichtslos bezeichnet werden müssen. Hoover dürfte, da ja seine Amtszeit abläuft und Roosevelt noch nicht eingreifen will, ehe er in das Weiße Haus einzieht, die Verantwortung dem Kongreß überlassen. Zahlreiche Reden der Senatoren und Repräsentanten beider Lager zeigen aber eine wachsende Abneigung, der Alten Welt entgegenzukommen, wenn nicht eine tatsächliche Verminderung der Heere und Flotten vorgenommen wird.

Soweit man die Dinge von Deutschland aus beurteilen kann, ist an eine Streichung der Kriegsschulden nicht zu denken. Augenblicklich sitzen die beiden Präsidenten zusammen und studieren mit heißem Bemühen die Wirtschaftstatistiken ihrer Schuldnerstaaten, um sich selbst von deren Zahlungsfähigkeit ein Bild zu machen. Wir glauben schon, was „Daily Telegraph“ meldet, daß nämlich bereits die ersten Untersuchungen ergeben haben, in wie starkem Maße die Zahlungsfähigkeit zurückgegangen ist. Das Londoner Blatt meint, Hoover werde sich nicht selbst desavouieren können, glaubt also, er werde in der bisherigen Richtung weitergehen und unter gewissen Voraussetzungen ein Moratorium empfehlen. Auch sein Nachfolger sehe bereits ein, daß die Interessen der amerikanischen Wirtschaft eine Neuregelung erfordern. „Daily Telegraph“ ist der Ansicht, beide würden eine gemeinsame Formel finden, um eine Revision der Schuldenabkommen vorzubereiten.

Es hängt also alles davon ab, was sich aus den Berichten Norman Davis ergeben wird. Wenn er nichts weiter zu melden hat, als daß Frankreich starkköpfig an seinen bisherigen Forderungen festhält, so kann man mit einiger Sicherheit erwarten, daß die Vereinigten Staaten in der Schuldenfrage die kalte Schulter zeigen werden. Das dürfte der Hebel werden, an dem England und Italien einzusetzen haben. Man kann gar nicht oft genug darauf verweisen, daß sich die Finanzlage Frankreichs von Monat zu Monat verschlechtert. Das öffentliche Defizit beträgt heute 20 Milliarden Franken, also immerhin das runde Summchen von 3,5 Milliarden Goldmark, die durch Anleihe aufgebracht werden müssen. Damit ist aber nach Auffassung der zuständigen Stellen der Kapitalmarkt auf lange hinaus erschöpft. Selbst das reichste Land der Welt kann sich das nicht zweimal leisten. Die Franzosen haben also alle Ursache, eine Schuldenregelung herbeizuführen. Das aber können sie nur, wenn sie politisch einlenken und einen Beweis ihres guten Willens geben. Vielleicht wird ein Gedanke Smiths, des früheren Präsidentenstandsandidaten der Demokraten, dessen Einfluß auf Roosevelt beträchtlich ist, in den Vordergrund gerückt werden. Er will eine Verquickung der Schuldenfrage mit der Handelsbilanz herbeiführen und den Abnehmern amerikanischer Ware eine Art Rabatt gewähren, der auf die Schulden verrechnet werden soll. Auch das ist jedoch nur dann erreichbar, wenn die Abrüstung Tatsache wird.

### Vor einer Lockerung der Stillhalteabkommen?

Neue Vorschläge.

London, 23. Nov. (Eigene Drahtmeldung.) Der in London tagende nicht offizielle Ausschuss, der die Frage der Erneuerung des Stillhalteabkommens erörtert, hat, wie der Ausschuss bekanntgibt, neue Vorschläge ausgearbeitet, die nun den beteiligten Kreisen zur Prüfung überwiesen worden sind. Es ist geplant, die bisherigen Bestimmungen, die die Hände der Gläubiger binden, in gewissem Umfang zu mildern, um so allmählich zu normalen Verhältnissen zwischen Gläubigern und Schuldner zurückzuführen. Dies wird, so heißt es in der Erklärung, den ersten Schritt zur allmählichen Beseitigung der deutschen Devisenverordnung bilden. Andere Fragen, insbesondere die Frage etwaiger größerer Rückzahlungen, werden erst in den nächsten Tagen besprochen werden. Erst wenn die Besprechungen zu greifbaren Ergebnissen geführt haben werden, werden die formellen Verhandlungen zur Erzielung eines neuen Stillhalteabkommens aufgenommen werden.

### Der badische Kirchenvertrag.

Die evangelische Landesynode stimmt zu.

Karlsruhe, 23. Nov. Nach längeren Beratungen wurde von der Landesynode, der gesetzlichen Vertretung des evangelischen Kirchenbundes, der Kirchenvertrag zwischen dem Freistaat Baden und der Vereinigten evangelisch-protestantischen Kirche in erster Lesung mit 39 gegen 21 Stimmen angenommen. Gegen den Vertrag stimmten die religiösen Sozialisten sowie ein Teil der Positionen und Liberalen. Drei Abgeordnete beteiligten sich nicht an der Abstimmung.

### Der Konflikt zwischen Preußen und dem Reich.

Dr. Brecht vor dem Hauptauschuss des Preussischen Landtages.

Berlin, 22. Nov. Der Hauptauschuss des Preussischen Landtages trat am Dienstagnachmittag zusammen, um den Bericht seines Unterausschusses über Zentrumsanträge zur Verwaltungsreform und über Sparmaßnahmen entgegenzunehmen. Im Unterausschuss war die Regierung nicht vertreten gewesen, zur Sitzung des Hauptauschusses erschien jedoch Ministerialdirektor Dr. Brecht von der Regierung Braun. Außerdem nahmen Sachbearbeiter aus den einzelnen Ministerien an der Sitzung teil. Der Vorsitzende, Abgeordneter Hinler (Nat.-Soz.), wies auf die Entschärfung des Unterausschusses hin, in der das Erscheinen von Ministern oder bevollmächtigten Vertretern verlangt worden sei und teilte mit, daß Ministerpräsident Braun auf Anfrage seine Bereitwilligkeit erklärt habe, nach Erledigung der Amtszimmerfrage vor dem Landtage und seinen Ausschüssen zu erscheinen.

Ministerialdirektor Dr. Brecht äußerte sich über den gegenwärtigen Stand des Konfliktes zwischen der Regierung Braun und dem Reich. Die preussische Regierung verlange, daß restlos die Konsequenzen aus der Entscheidung des Verzichtigen Urteils gezogen würden. Es handele sich aber dabei nicht nur um Fragen der Würde, sondern auch der Praxis. Diesem Erfordernis entspreche die neue Verordnung des Reichspräsidenten nicht. Die Regierung Braun bedürfe zur Erfüllung ihrer Aufgaben auch des Verwaltungsapparates, der ihr aber noch vorenthalten werde.

Abgeordneter Diel (Ztr.) erklärte, die Aufgaben des Landtages könnten nur durch verständnisvolle Zusammenarbeit mit der Exekutive erfüllt werden. Die Voraussetzung für eine solche Zusammenarbeit liege aber gegenwärtig nicht vor. Abgeordneter Diel wünschte eine Äußerung der Regierung Braun über eine etwaige neue Klage beim Staatsgerichtshof.

Ministerialdirektor Dr. Brecht erwiderte darauf, dies hänge von der Entwicklung der politischen Verhältnisse ab. Das Staatsministerium stehe jedenfalls auf dem Standpunkt, daß es seine Rechte nach jeder Richtung hin zu verteidigen verpflichtet sei. Die Aufrechterhaltung der Verordnung vom 20. Juli sei unerträglich. Er halte im übrigen eine neue Klage beim Staatsgerichtshof für absolut aussichtslos.

Abgeordneter Hinler (Nat.-Soz.) betonte, die Nationalsozialisten seien mit den jetzigen Zuständen selbstverständlich nicht einverstanden. Die Lage in Preußen sei so schließlic zurückzuführen auf die Geschäftsordnungsänderung des Landtages durch Sozialdemokraten und Zentrum.

Rundfunkkommissar Scholz kehrt ins Ministerium zurück.

Ein Oberregierungsrat des Ministeriums des Innern übernimmt die Vertretung.

Berlin, 22. Nov. Nach Abschluß der Neuordnung des Rundfunks tritt der Rundfunkkommissar, Ministerialrat Scholz, wieder in das Reichsministerium des Innern zurück. Der Reichsminister des Innern hat



Dr. Ernst Scholz.

Ministerialrat Scholz seinen Dank für die hingebende und erfolgreiche Arbeit bei der Neuordnung des Rundfunks ausgesprochen. Mit der vorläufigen Vertretung des Rundfunkkommissars ist der Rundfunkreferent im Reichsministerium des Innern, Oberregierungsrat Dr. Conrad, beauftragt worden. Die endgültige Bezeichnung der Stelle ist ausschließlich Sache des Reichsministers des Innern. Ein Beamter des Reichsministeriums des Innern ist dafür nicht in Aussicht genommen.

Zusammenschluß der nationalsozialistischen Opposition.

Eine Tagung in Hannover.

Berlin, 23. Nov. Die Deutschsozialistische Arbeiterpartei teilt u. a. mit: Am 19. und 20. November fand in Hannover eine Tagung der verschiedenen maßgebenden nationalsozialistischen Oppositionsgruppen statt. Nach eingehender Aussprache wurde einstimmig der Zusammenschluß der Oppositionsgruppen im Rahmen der Deutschsozialistischen Partei beschlossen.

Zur neuen Partei gehören die sächsischen Landtagsabgeordneten Fischer und Krüger und der Stadtverordnete Mainz (Köln). Außerdem ist die alte Deutschsozialistische Partei geschlossen der neuen Partei beigetreten.

Die Nationalsozialisten wieder im bayerischen Landtag.

Zurückziehung der Klage beim Staatsgerichtshof.

München, 22. Nov. Das Plenum des Landtages beschloß in der ersten Sitzung nach der parlamentarischen Pause am Dienstagvormittag nach einer Erklärung des Landtagspräsidenten Stang und nach einem Protest der Kommunisten gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten, die seit dem 17. Juni ausgeschlossenen Nationalsozialisten wieder zu den Sitzungen zuzulassen. Der Präsident gab dann bekannt, daß die nationalsozialistische Fraktion ihn zu der Mitteilung ermächtigt habe, daß sie nach dieser Regelung ihre beim Staatsgerichtshof eingebrachte Klage zurückziehen werde. Darauf wurde die Sitzung auf kurze Zeit unterbrochen. Nach der Wiederaufnahme nahmen auch die Nationalsozialisten wieder an den Beratungen teil.

Die Reise zu sich selbst.

Von Dr. Colin Koß.

Colin Koß, der meistgelesene Reiseschriftsteller unserer Zeit, bringt demnächst im Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig, ein neues Buch unter dem Titel „Der Wille der Welt. Eine Reise zu sich selbst“ heraus. Dieses Werk, die gedankliche Weiterführung seines Buches „Welt auf der Waage“ will ein Beitrag zur inneren Überwindung unserer Krise sein. Mit Genehmigung des Verlages entnehmen wir dem Werk folgende Abschnitte:

Es gibt eine Anekdote über Reiseberichterstattung aus China:

Wer nur ein paar Wochen und Monate dort weilte, schreibt ein dickes Buch darüber. Nach Jahren wagt man höchstens noch einen vorläufigen Aufsatz abzufassen, und wer Jahrzehnte dort gelebt, gibt resigniert zu, daß er Land und Leute noch nicht genügend kennt, um eine Meinung darüber zu äußern.

Mehr oder weniger gilt dies Wort von allen Ländern, und es ist nur gut, daß einem diese bescheidene Resignation erst nach Jahrzehnten kommt, denn sonst gäbe es überhaupt keine Reisebücher.

So ist auch dieses Buch nur ein Reisebuch, ein Führer für die „Reise zu sich selbst“, so subjektiv und nur so bedingt richtig wie jedes Reisebuch. Ich kann nur die Reise schildern, die ich selber machte. Die Route der Reise, die gleichzeitig durch die Welt wie durch das eigene Innere führt, enthält das Inhaltsverzeichnis dieses Buches. Vielleicht darf ich es ein wenig erläutern, um den roten Faden, der durch das Labyrinth all der angeschlagenen Themen und Probleme führt, noch ein wenig klarer hervorzuhoben.

Denn im Grunde ist es ein ganz einfacher Weg. Er geht aus von der immer deutlicher sich aufdrängenden Erkenntnis, daß die Welt drauf und dran ist, sich zu ändern. Das heißt:

Wir und die Art, wie wir die „Wirklichkeit der Welt“ ansehen, sind es, die sich ändern.

Denn die Welt ändert sich ja nicht. Die Welt ist ewig und unveränderlich. Im Grunde ist alles „zeitloses Weltgeschehen“.

Das hatte „der primitive Mensch“ instinktiv erkannt.

Winterliche Arbeitslosenzunahme.

Die Arbeitsmarktlage im Reich.

Berlin, 22. Nov. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung für die Zeit vom 1. bis 15. November 1932 führte der Eintritt winterlichen Wetters, wie regelmäßig um diese Jahreszeit zu einem Anwachsen der Arbeitslosenzahl. Am 15. November waren bei den Arbeitsämtern rund 5 265 000 Arbeitslose gemeldet. Die jahreszeitliche Verschlechterung, die bisher im Gegensatz zu den Vorjahren noch aufgehalten werden konnte, ist, wie zu erwarten war, jetzt zum Durchbruch gekommen. Wenn die Zahl der Arbeitslosen in der ersten Hälfte November des Jahres 1931 um rund 220 000 und noch ein Jahr früher um rund 230 000 gestiegen war, so kamen darin unter anderem auch die starken Wirkungen konjunkturellen Rückgangs vor einem Jahr und der hohe Anteil an Arbeitslosenmeldungen aus den Außenberufen vor zwei Jahren zum Ausdruck. Die diesjährige Steigerung um rund 156 000 läßt den Schluß zu, daß im wesentlichen jahreszeitliche Ursachen wirksam gewesen sind.

In der Arbeitslosenversicherung konnte sich der Zugang an Arbeitslosen erst in geringem Umfang bemerkbar machen, da ein Teil von ihnen vor Beginn des Unterstützungsbezugs noch eine Wartezeit durchmachen muß. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger war daher mit 592 000 nur um rund 10 000 höher als Anfang des Monats. In der Krisenfürsorge ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger noch um rund 13 000 auf rund 126 000 zurückgegangen. Bei dem im Freiwilligen Arbeitsdienst Beschäftigten dürfte der Ende Oktober erreichte Stand von rund einer Viertel Million nicht unterschritten worden sein. In Notstandsarbeiten waren Mitte November wie bisher annähernd 90 000 Arbeitslose beschäftigt.

Die Bedeutung des Halbmonatsberichtes des Arbeitsmarktes.

Nur eine Zwischenmeldung.

Berlin, 23. Nov. Zu den jeweils für die erste Hälfte des Monats erscheinenden Berichten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung über die Entwicklung des Arbeitsmarktes wird von unterrichteter Seite auf folgendes hingewiesen: In der Zahl der in der Mitte des Monats jeweils gezählten Arbeitslosen ist erfahrungsgemäß ein gewisser Prozentsatz von Arbeitsgesuchen enthalten, die sich tatsächlich bereits erledigt haben, ohne daß es schon zur Kenntnis des Arbeitsamtes gelangt ist. Das Gesamtbild der Entwicklung eines Kalendermonats, das jeweils erst aus dem Bericht entnommen werden kann, der am Monatsende erstattet wird, ist erfahrungsgemäß genauer als die Zwischenmeldung über den Stichtag der Monatsmitte.

Die Finanzlage Mecklenburg-Schwerins.

Große Einschränkungen, Schlachtsteuer, Gehaltskürzungen.

Schwerin, 23. Nov. Im Hauptauschuß des Mecklenburg-Schweriner Landtags teilte ein Regierungsvorsteher mit, daß sich ein Gesamtjahresbetrag von acht Millionen Mark im Haushaltsplan ergebe. Dringend notwendig sei die Herabsetzung der Kosten im Staatshaushalt. Eine Kürzung der jährlichen Ausgaben um 30 Prozent sei bereits verfügt. Außerordentlich große Einschränkungen der Behörden, Herabsetzung der Kosten für den Unterhalt von Staatsgebäuden und Kunststrafen sei nicht zu vermeiden. Die Regierung habe sich deswegen entschließen müssen, die Schlachtsteuer für Mecklenburg-Schwerin einzuführen, deren Jahresaufkommen auf drei Millionen Mark geschätzt werde. Auch die Kürzung der Beamtengehälter sei unvermeidlich. Man sei sich aber noch nicht klar, ob direkte Gehaltskürzung oder das sogenannte Kollsystem zur Anwendung kommen soll. Für das Jahr 1933 sei mit weiteren Schwierigkeiten zu rechnen.

In der Sitzung wurde noch ein Gesetz zur Errichtung des Mecklenburg-Schweriner Siedlungsverbandes angenommen, das die Schaffung von 1000 Siedlerstellen vorsieht.

Aus diesem Grunde kannte der Primitive, der Tabu-Mensch, weder unsere „Angst vor dem Leben“ noch vor dem Tode.

Das Weltbild dieses Tabu-Menschen basierte noch auf dem „weiblichen Weltanschauen“.

Aber dann erwachte der „männliche Geist“ und spaltete das „Ich“ von der „Welt“ ab.

Dieser männliche Geist setzte seinen Willen dem Willen der Welt entgegen.

Daraus entstanden die Kreuzzüge wider die Angst, aller Krieg, aber auch aller Glaube und aller Fortschritt.

Das heißt, nur wir Abendländer haben diesen Kreuzzug geführt. Asien ging bald seine eigenen Wege, und vor allem China machte einen bewundernswerten Versuch, den eigenen Willen mit dem Willen der Welt in Einklang zu bringen.

Dieser Versuch ist letzten Endes gescheitert, ebenso wie die Kreuzzüge des Abendlandes nicht zum Ziele führten. Abendland wie Asien suchen heute nach dem „Selbst der Welt“.

Diese Suche muß heute so lange erfolglos bleiben, so lange der Mensch von heute nicht zu der intuitiven Erkenntnis des Tabu-Menschen zurückfindet, daß das „männliche Weltdenken“ nur die eine Hälfte des Menschen ausmacht, daß er dazu das „weibliche Weltanschauen“ zurückgewinnen muß, daß erst beide vereint den „ganzen Menschen“ ausmachen.

Und erst der ganze Mensch vermag zu „schöpferischer Weltanschauung“ zu gelangen.

Wer zu schöpferischer Weltanschauung gelangte, der ist im Einklang mit dem „Willen der Welt“. Ihm vollendet sich das Leben.

Wie gesagt, es ist ein ganz subjektiver Weg, dessen Eigenart noch dadurch bedingt ist, daß seine Etappen über Südsee, Australien, Asien, Afrika und Amerika führen, und daß er durch die Ergebnisse fremder Rassen und Völker entscheidend mit beeinflusst wurde. Nur aus diesem Grunde, um nicht den Anschein annehmender Objektivität zu erwecken, wurde auch dieses Brevier geschrieben; denn, wie gesagt, die härteste Frucht aller meiner Reisen war die wachsende Erkenntnis, daß alles, was man erlebt, was man „sieht“, vom eigenen Blickpunkt abhängig ist, von der Art, wie man es sieht und erlebt.

„Was ist Geld?“

Die Wirtschaft und Wagemanns Schrift.

Berlin, 22. Nov. Einige große Wirtschaftsverbände haben in einer Eingabe die Aufmerksamkeit der Reichsregierung darauf gelenkt, daß die letzte Veröffentlichung des Statistischen Reichsamtes Prof. Wagemann „Was ist Geld?“ möglicherweise geeignet sei, Beunruhigung in wirtschaftlich interessierten Kreisen zu erzeugen, da ihrer Auffassung nach sich die darin vertretenen Ansichten in einem gewissen Gegensatz zu der Wirtschafts- und Währungs politik der Reichsregierung befänden. Die Verbände haben um eine Klärung gebeten.



Geheimrat Prof. Dr. Wagemann.

Wie wir erfahren, ist die Frage von den Vertretern der beteiligten Wirtschaftsverbände mit Professor Wagemann erörtert worden. Dabei hat sich ergeben, daß die Verbände in einer Anzahl von Punkten mit den Ansichten des Professors Wagemann übereinstimmen, während über eine Reihe von weiteren Punkten Meinungsverschiedenheiten bestehen. Teilweise sind auch Ausführungen in Wagemanns Schrift von Anhängern wie von Gegnern mißverstanden worden.

Ein amerikanischer Übergangskredit für England?

Garantie durch Goldreserven.

New York, 23. Nov. (Kabeldienst.) Das „Wallstreet-Journal“ bringt die Nachricht, in amerikanischen Finanzkreisen erwarte man, daß dem englischen Schaham ein Dollar-Kredit eröffnet werde, um England zu erlauben, die am 15. Dezember fällige Schuldentrate zu bezahlen. Dieser Kredit solle in London durch Goldreserven garantiert werden. Die Verhandlungen darüber würden aber erst nach der Entscheidung eingeleitet werden, die die amerikanische Regierung hinsichtlich der Bezahlung oder dem Aufschub der Schuldentrate vom 15. Dezember fällen wird.

Das gleiche Blatt berichtet, daß das englische Schaham in den Vereinigten Staaten ein Guthaben von etwa 120 Millionen Dollar besitze, daß aber, wenn es die Rate von 95 Millionen Dollar damit bezahlen würde, das Schaham nicht mehr genügend Guthaben besitzen würde, um die englische Währung gegen eine etwaige Baisse zu schützen.

Verbot der gesamten niederrheinischen SPD.-Presse.

Wegen eines Artikels zu Brauchs Hauptmann-Ehrung.

Essen, 22. Nov. Die gesamte niederrheinische SPD.-Presse ist von Dienstag ab bis einschließlich Samstag durch den Oberpräsident der Rheinprovinz verboten worden. Als Grund des Verbots wird die Veröffentlichung eines Artikels „Brauchs komödienhafte Hauptmann-Ehrung“ am 17. November angegeben. Von dem Verbot werden die der Sozialdemokratischen Partei angehörigen Blätter in Essen, Duisburg, Düsseldorf, Krefeld, Neuss und Wuppertal betroffen.

So mag ein kleines persönliches Erlebnis den Schlüssel dieser Einleitung geben. Als das erste Exemplar der „Welt auf der Waage“ in unsere Hände kam — wir waren damals irgendwo in der Südsee — nahm mein Südhäuser Ralph das Buch gewichtig in die Hände, betrachtete nachdenklich den Einband und fragte dann: „Wieviel wiegt sie denn nun eigentlich?“

Ich gestehe, daß ich auf diese naive Frage im ersten Augenblick keine Antwort fand. Und ich muß gestehen, daß sie auch in der ganzen „Welt auf der Waage“ nicht enthalten ist. Im Grunde steht die Antwort erst hier in diesem Buche, und sie lautet: Das „Gewicht der Welt“ ist niemals absolut erfassbar, sondern es ist abhängig von dem angewandten Gewichtssatz. Und dieser wird sich immer wieder ändern; denn er liegt in uns selber.

Und so ist auch der Wille der Welt nichts eindeutiges und immer wieder abhängig von dem Blickpunkt, unter dem man die Welt betrachtet. Daraus folgt, daß dieses Buch nicht Ziel sein kann, nur Weg. Zum Willen der Welt gelangt man nur über die Reise zu sich selbst. Und die muß jeder für sich machen.

Aus Kunst und Leben.

„Diesseits und Jenseits im Geistesleben der Gegenwart.“ Zu diesem, gerade in unseren Tagen besonders aktuellen und interessanten Thema nimmt Geheimrat Prof. Dr. Grüzmacher Stellung mit zwei im kleinen Kurzaussatz kaffindenden Vorträgen. Nach einer Zeit übertrieben verstandesmäßiger Lebensauffassung, die im Stolz technischer Errungenschaften ausschließlich dem Diesseits zugewandt war, mußte eine Reaktion kommen wie sie sich heute in der Verbreitung der sogenannten „Geheimwissenschaften“ spiegelt. Mancherlei Lehrpläne übernahmen es, den neu-erweckten Jenseits-Drang für sich zu gewinnen. Ein klares Urteil, ein umfassendes Wissen ist not, um über die in ihrer Vielfältigkeit oft verwirrenden Erscheinungen zu entscheiden, ihre Ansprüche zu verstehen und doch auf das rechte Maß zurückzuführen. Solcher sachlichen Behandlung, die Einzelheiten unter dem Blickpunkt großer geistesgeschichtlicher Entwicklung sieht, darf man bei dem in Wiesbaden schon bestens bekannten Redner gewiß sein, und sie bestätigte denn aufs neue Geheimrat Grüzmachers erster, den Bewegungen von

### Kurze Umschau.

Die nächsten Wahlen finden voraussichtlich Anfang nächsten Jahres und zwar am 15. oder 22. Januar in Lippe-Deimold statt. Hier muß der Landtag neu gewählt werden.

Die Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei trat am Dienstag im Reichstag zu ihrer ersten Sitzung nach den Neuwahlen zusammen. Fraktionsvorsitzender wurde wieder Prälat Dr. Leicht, stellvertretender Vorsitzender Abg. Dr. Pfeleger.

Das Reichsgericht in Leipzig hat die Beschwerde gegen das Verbot der „Roten Fahne“ als unbegründet verworfen.

Wegen des Verdachtes, einen Putsch geplant zu haben, sind in Ludwigshafen 16 Führer der kommunistischen Partei verhaftet worden. Dem Vernehmen nach handelt es sich um die Ausübung eines über ein großes Gebiet sich erstreckenden Umsturzplanes.

### Die Thronrede des Königs von England.

#### Die Unterhausdebatte.

London, 22. Nov. Der König eröffnete heute die Parlamentssession mit einer Thronrede, in der er betonte, daß die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten weiterhin freundschaftlich seien. Für eine weitere verfassungsmäßige Entwicklung in Indien werde die Regierung dem Parlament Vorschläge unterbreiten. Der König sprach die bestimmte Hoffnung aus, daß die bevorstehende Weltwirtschaftskonferenz in der Lage sein werde, Übereinstimmung über die Maßnahmen zur Beseitigung der Ursachen zu erzielen, die die wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten der Welt herbeigeführt haben.

Die britische Regierung werde fortfahren, in voller Zusammenarbeit mit den anderen Staaten auf der Genfer Abrüstungskonferenz eine internationale Konvention zu schaffen, die die Grundlage für einen dauernden Frieden bilden könne.

In der Thronrede wird weiter auf die Notwendigkeit hingewiesen, die öffentlichen Ausgaben sorgfältig zu überwachen und betont, daß die Regierung alles in ihrer Macht Stehende tun werde, um die Erholung der Wirtschaft zu fördern. Die Thronrede beschäftigt sich dann ausführlich mit der Arbeitslosigkeit, die zweifellos das schwierigste Problem Englands darstelle. Jede Maßnahme für die Arbeitslosen dürfe nicht nur in einer materiellen Unterstützung bestehen, sondern müsse dazu angehen, die Moral und die Fähigkeit der Arbeitslosen zu erhalten, die Arbeit wieder aufzunehmen, wenn sich die Gelegenheit biete. Die Regierung werde Maßnahmen beantragen, die sich in umfassender Weise mit der Arbeitslosenversicherung beschäftigen.

Die Unterhausdebatte über die Thronrede wurde durch den konservativen Abgeordneten Lord Bird eingeleitet. Er betonte zunächst Englands Friedenswillen und seine Entschlossenheit, die Abrüstungskonferenz erfolgreich zu gestalten. Alle Länder, so sagte er, müßten auf gleicher Grundlage zusammenarbeiten. Er hoffe, daß die Politik der Regierung dazu führen werde, Deutschland zur erneuten Teilnahme an der Konferenz zu bewegen. Der Führer der Arbeiteropposition, George Lansbury, meinte, die Thronrede lasse die Erkenntnis des Ernstes des Arbeitslosenproblems vermissen. Er richtete an die Regierung auch die Frage, weshalb die Thronrede keinen Vorschlag zu Verhandlungen mit dem irischen Volk über den gegenwärtigen Wirtschaftskrieg enthielte. Die Beteiligung Englands an der Wirtschaftskonferenz nannte er zwecklos, solange die Regierung keine Änderung ihrer Zollpolitik vornehme. Lansbury fragte, ob es wahr sei, daß die Regierung auf der Konferenz eine Anzahl Zollerhöhungen vorzuschlagen beabsichtige.

Premierminister MacDonald führte in seiner scharfen Erwiderung auf die Erklärung Lansburys aus, selbst im Falle einer Besserung der Konjunktur würde die Zahl der Arbeitslosen in England gewaltig sein. Es handele sich nicht um ein vorübergehendes Problem. Die Regierung werde ihre Vorschläge ohne Verzögerung ausarbeiten. Mit Bezug auf die Abrüstungskonferenz erklärte MacDonald, seinen früheren Ausführungen nichts hinzuzufügen zu können.

Oktultismus, Spiritismus, Theosophie und Anthroposophie geltender Vortragsabend. Der Oktultismus umfaßt eine Summe unerklärter Vorgänge, die sich den Regeln und Gesetzen des gewöhnlichen natürlichen und geistigen Geschehens nicht einordnen, sich aber doch in unserer Weltwirklichkeit vollziehen, wenn auch in einer bisher noch verborgenen Tiefe. Erst die spiritistische Erklärung nimmt jenseitige Geister als Urheber dieser Vorgänge an; deren Existenz selbst hypothetisch zugestanden, tragen sie doch weder in ihrer materialistischen Form noch nach dem Inhalt ihrer Botschaften wirklich jenseitigen Charakter, sondern erweisen sich höchstens als Bewohner von Randstaaten der Erde. Die moderne Theosophie, auf deren Entwicklung der Vortragende näher einging, läßt zwar den Menschen sich in anderen Darstellungsformen weiterentwickeln, Diesseits und Jenseits sind für sich doch nur Provinzen desselben Reiches, dem gleichen Herrscher, dem göttlichen Menschen, unterstehend. Die Anthroposophie stellt neben Ansprüchen innerweltlichen Erkennens auch solche überweltlicher Geistesschau. Mit dieser soll es möglich sein, auch den Weg des Menschen in wachsender Entfernung von der Erde und immer höherer Wanderung in ein Geistesland zu verfolgen, dessen letzter Gipfel aber im Dunklen bleibt und von dem die meisten Menschen noch einmal in die Welt zurückkehren müssen. Die Anthroposophie zeigt sich besonders interessiert an der kosmischen Entwicklung und praktisch an der Umgestaltung der irdischen Wirklichkeit in ihren verschiedensten Sphären. Alle diese scheinbar dem Jenseits zugewandten Geistesrichtungen enthalten sich, wie der Redner zusammenfassend hervorhob, einem geschärften Blick als weit entfernt von radikaler Dialektikabwendung; vielmehr setzt auch in scheinbaren Gegenbewegungen das zwanzigste Jahrhundert die mit der Renaissance begonnene neuzeitliche Reizung zur Erde fort. Dem Einfluß der jenseitigen Gedanken in zeitgenössischer Philosophie und Dichtung soll der zweite Abend gewidmet sein. In Auseinandersetzung mit manchen, heute viel besprochenen Fragen wußte der Vortrag ebenso anregend wie klärend zu wirken, da er die Probleme vom höheren Standpunkt des überparteilichen Forschers und Geisteswissenschaftlers angriff und, auf seine Geisteswelt und durchsichtig, durch streng logischen Aufbau manche Erkenntnisse erst ins rechte Licht rückte. Die aufmerksamen Hörer dankten mit lebhaftem Beifall und fanden Gelegenheit zu Meinungsäußerungen und weiterer Erörterung in der folgenden Diskussion.

### Wiesbadener Nachrichten.

#### Steuergutscheine und ihre Bedeutung für den Hausbesitz.

In einer starkbesuchten Versammlung des Haus- und Grundbesitzervereins im großen Saale der Loge „Plato“ am Dienstagabend erstattete der 1. Vorsitzende, Stadtverordneter Karl Schneider, ein inhaltsreiches Referat über Steuergutscheine und ihre Bedeutung für den Hausbesitz. Ausgehend von der Tatsache des völlig Neuen der Steuergutscheine auf steuerpolitischem, finanzpolitischem, börsenmäßigem u. a. Gebiet, bemerzte der Referent die Steuergutscheine vor allem nach ihrem Hauptzweck, nämlich dem der so überaus wünschenswerten steuerlichen Erleichterung für den jährlichen mit 2 Milliarden Steuern überbelasteten Haus- und Grundbesitz. Die Steuergutscheine, so bemerkte der Redner weiter, stellen den festen Willen des Gesetzgebers dar zu einer grundsätzlichen Änderung der Besteuerung von Haus- und Grundbesitz und wollen wenigstens eine mittelbare steuerliche Entlastung schaffen. Stadtverordneter Schneider erläuterte dann im einzelnen die verschiedenen Arten der neuen Steuergutscheine und befaßte sich des Näheren mit der wichtigen Frage: Für welche Steuerarten werden Steuergutscheine ausgestellt und wie werden sie in Anrechnung gebracht? Er wies besonders darauf hin, daß Ausländer, also auch Saarländer, keinen Genuß von Steuergutscheinen haben sollen. Im übrigen wird kein Unterschied gemacht zwischen Einzelpersonen und juristischen Personen hinsichtlich der Ruhmiejung der Steuergutscheine. Steuergutscheine werden nur auf Antrag ausgestellt. Ein Antrag genügt aber für alle Zeiten. Die Anträge sind formlos, bestimmte Vordrucke mit allen erforderlichen Angaben sind auf den Geschäftsstellen des Vereins in Wiesbaden und Biebrich vorrätig. Die Anträge sind im allgemeinen an das zuständige Finanzamt zu richten, für die Grundsteuern jedoch an die Gemeindefass. Steuergutscheine werden nicht für die einzelnen Steuerarten getrennt, sondern zusammen errechnet. Anträge auf die Ausstellung von Steuergutscheinen nach dem 1. April 1934 bleiben unberücksichtigt. Anträge vorher zu stellen, bleibt jedem unbenommen. Steuergutscheine sind von der Einkommensteuer nicht grundsätzlich befreit, doch wird nur der fünfte Teil ihres Kurswertes Ende Dezember 1932 in Anrechnung gebracht. Hinsichtlich ihrer vermögenssteuerrechtlichen Auswirkung sind die einschlägigen Bestimmungen noch zu erwarten. Es wird das besondere Bestreben der Haus- und Grundbesitzerorganisation bleiben, daß die „Kann-Vorschriften“ des Gesetzes in bezug auf die Anrechnung der Steuergutscheine auf rückständige Steuern im Sinne des Finanzministers so milde wie nur möglich gehandhabt werden. In interessanter und allgemein besonders verständlicher Weise verbreitete sich Stadtverordneter Schneider weiter über die vielfachen Bewertungsmöglichkeiten der Steuergutscheine, ihre Lombardierungsmöglichkeiten usw. und ermahnte zum Schluß alle Mitglieder seiner Organisation, dem neuen System der Steuergutscheine im Interesse der deutschen Volkswirtschaft das erforderliche Vertrauen entgegenzubringen. Jede Regierung in Deutschland, wie immer sie auch heißen möge, müsse sich zu dem nun einmal beschrittenen Wege der Steuergutscheine bekennen, wenn anders sie nicht die gesamte deutsche Wirtschaft in unheilvollster Verwirrung bringen wolle. Stadtverordneter Pfeiffer erläuterte im Anschluß an diese Ausführungen noch kurz das neue Hypotheken-Moratorium. Beiden Rednern wurde lebhaftester Beifall zuteil.

#### Die Durchführung des Freiwilligen Arbeitsdienstes der weiblichen Jugend.

##### Richtlinien des Reichskommissars.

Der Reichskommissar für den Freiwilligen Arbeitsdienst hat an die Bezirkskommissare für den Freiwilligen Arbeitsdienst einen Erlass gerichtet, in dem die wesentlichen Gesichtspunkte dargelegt werden, nach denen die weibliche Jugend in den Freiwilligen Arbeitsdienst einzuführen ist. Es heißt darin u. a.: Aus der der weiblichen Jugend muß im Freiwilligen Arbeitsdienst eine ernste Arbeitsleistung gefordert werden; sie muß nach Arbeitszeit, Intensität und objektivem Arbeitserfolg es rechtfertigen, daß der Arbeitsgruppe — unabhängig davon, ob ihre einzelnen Mitglieder hilfsbedürftig im fürsorgerechten Sinne sind oder

nicht — aus öffentlichen Mitteln der Lebensunterhaltung gehoben wird. Hauswirtschaftliche oder landwirtschaftliche Schulung als Hauptergebnis genügt demnach nicht; der Freiwillige Arbeitsdienst ist keine Bildungsmaßnahme; er hat andere Aufgaben als die Einrichtungen der Reichsanstalt zur beruflichen Fortbildung. Ebenfalls ist nicht ausreichend, wenn sich die geleistete Arbeit in der Deckung des Eigenbedarfs der Gruppe an Ernährung, Kleidung und Unterkunft erschöpft; ihr fehlt der überpersönliche Nutzen für die Gesamtheit. Der objektive Arbeitserfolg, der in einem wirtschaftlichen Verhältnis zu den aufgewendeten Mitteln stehen soll, wird umso eher gesichert, je geringer der Aufwand für das Arbeitsmaterial ist. Wenn sich für die jungen Männer die Bearbeitung des Bodens zum Hauptgegenstand des Freiwilligen Arbeitsdienstes entwickelt hat, so erscheinen „Dienstleistungen für Hilfsbedürftige“ nach dem gegenwärtigen Stand der Erfahrung als der besondere Inhalt des Arbeitsdienstes der Frau. Es handelt sich vor allem um das Erhalten und Pflegen von Sachgütern, das Umwandeln alter Gegenstände für neuen Gebrauch und um hauswirtschaftliche Leistungen für Dienstwillige oder Notleidende. Die Arbeiten der weiblichen Jugend kommen in erster Linie Hilfsbedürftigen zugute, also einem Ausschnitt aus der Allgemeinheit, der von ihr in besonderer Weise abhängig ist und dessen Lage zu haben ein wesentliches allgemeines Interesse besteht. Als „zusätzlich“ sind jedenfalls praktische Hilfsleistungen für Bedürftige zu betrachten, die diese mit ihrer geringen Unterstützung nicht vergüten könnten, und die weder zu den Pflichtaufgaben der Fürsorgeverbände, noch zu den bisher tatsächlich durchgeführten freiwilligen Leistungen der Wohlfahrtspflege gehören.

Das erste und eigentliche Mittel zur „körperlichen und geistig-sittlichen Erhaltung“ ist auch bei der weiblichen Jugend die Arbeit selbst. Sie muß so pünktlich und sachgerecht gefordert und so freudig und kameradschaftlich ausgeübt werden, sodaß sie zu einer Schule des Charakters wird. Im Zusammenhang mit der Arbeit und als ihre sinnvolle Ergänzung ist die Freizeit zu gestalten. Fortbildung und Feiertunden, Lesende und Aussprache, Spiel und Gesang, Turnen und Wandern sollen planmäßig abwechseln. Ernste Arbeit und planvoll gestaltete Freizeit bilden also erst zusammen den Dienst.

Verbote für den Andreasmarkt. Der Polizeipräsident verbietet aus Anlaß des Andreasmarktes, wie in früheren Jahren, zur Verhütung von Kollisionen, Belästigungen und Gefährdungen des Publikums, das Kitzeln mit Wauenseidern, Federwischen und dergleichen, sowie das Schlagen mit Britzchen, und zwar sowohl auf dem Markte als auch in den sonstigen Straßen und in den öffentlichen Lokalen (Wirtschaften) usw. Desgleichen ist aus sanitäts-, verkehrs- und sicherheitspolizeilichen Gründen verboten: das Jagen mit Schlangenläufern und Kettenbildern, das Werfen mit Konfetti und Luftschlangen, das Besprühen anderer mit Flüssigkeit aus Tuben oder auf sonstige Weise, der belästigende Gebrauch von sogenannten Küsseln, sowie jeder sonstige gleich oder ähnlich geartete belästigende Anflug. Außerdem ist der Verkauf von Konfetti, Luftschlangen, Küsseln und der sonstigen vorerwähnten zur Verübung groben Unflugs dienenden Gegenstände auf dem Andreasmarkt und den sonstigen Straßen und in öffentlichen Lokalen verboten. Die Polizeibehörden haben strenge Befehle erteilt, Zuwiderhandelnde zwecks Befragung auf Grund des § 360, 11, des Reichsstrafgesetzbuches unmaßsächlich zur Anzeige zu bringen.

Sonntagsrückfahrkarten zum Andreasmarkt. Am 1. und 2. Dezember wird in Wiesbaden der Andreasmarkt abgehalten. Aus diesem Anlaß werden von den Bahnhöfen der Straßen Wiesbaden Hbf.—Rüdesheim (Rhein), Wiesbaden Hbf.—Main-Kastel, Wiesbaden Hbf.—Mainz Hbf.—Wiesbaden Hbf.—Bad Schwalbach und Wiesbaden Hbf.—Auringen—Nebenbach Sonntagsrückfahrkarten (auch Blanko-Sonntagsrückfahrkarten) nach Wiesbaden ausgegeben. Die Karten gelten am 1. und 2. Dezember jeweils von 12 bis 24 Uhr (spätester Antritt der Rückfahrt).

Straßenperrungen an den Andreasmarkttagen. Während des diesjährigen Andreasmarktes werden aus Grund des Artikels 7 Ziffer 8 der Wiesbadener Verkehrsordnung vom 10. 7. 1931, die nachfolgenden Straßenzüge für jeglichen Fahrzeugverkehr gesperrt: 1. In der Zeit vom 28. 11. bis 5. 12. 1932: Die Klarenthaler Straße von der Schornhorststraße bis zum Straßburger Platz, 2. Am 1. und 2. 12. 1932: a) die Blücherstraße von der Schornhorststraße bis zur Lothringer Straße, b) die Gneisenaufstraße von der Blücherstraße bis zum Elasser Platz, c) die Kettenstraße von der Blücherstraße bis zum Elasser Platz, d) die Elasser Straße vom Elasser Platz bis zur Mantuffelstraße, e) die

Eine Sensation im Hessischen Landestheater. Am Sonntag wurde im Hessischen Landestheater in Darmstadt die Oper „Don Carlos“ von Verdi gegeben. In letzter Minute hatte Theo Herrmann, der sonst den König Philipp sang, abgelagt. Um die Aufführung nicht in Frage zu stellen, sprang in letzter Minute Kapellmeister Zwissler ein und sang mit ganz unerwartetem Erfolg die nicht gerade leichte Rolle. Es ist zwar nicht einzig, daß ein Kapellmeister einsprang, um eine Aufführung zu ermöglichen, aber wie Kapellmeister Zwissler ohne Bühnenprobe dieses Wagnis durchführte, darf als bewundernswert bezeichnet werden.

Auslandsernungen deutscher Wissenschaftler. Der Professor für Chemie, Dr. Richard Willstätter (München), ist zum auswärtigen Mitglied der Königl. Schwedischen Akademie der Wissenschaften in Stockholm gewählt. — Der Prof. für Pharmakologie, Dr. Hans Horst Meyer (Wien), ist zum Ehrenmitglied der British Pharmacological Society ernannt worden. — Der Professor für Geographie, Dr. Max Friederichsen (Breslau), wurde Korrespondierendes Mitglied der Russischen Geographischen Gesellschaft in Leningrad. — Der Professor für Geologie, Dr. Hans Cloos (Bonn), ist Korrespondierendes Mitglied der Geological Society in London geworden. — Der Professor für Kirchenrecht, Dr. Ulrich Stutz (Berlin), wurde zum Ehrenmitglied der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich ernannt.

Deutsche Buchproduktion im Jahre 1932. Nach der von der Deutschen Bucherei bearbeiteten „Deutschen Nationalbibliographie“, die sowohl die Erscheinungen des Buchhandels wie die außerhalb des Buchhandels berufstätigen, sind in der Zeit von Januar bis Oktober dieses Jahres, also in 10 Monaten, insgesamt 29.804 Neuerscheinungen gegenüber 31.106 in der gleichen Zeit des Vorjahres angezeigt worden, was einen Rückgang der Gesamtbuchproduktion um 4,1 Prozent bedeutet. Der Rückgang ist für die Erscheinungen des Buchhandels größer, nämlich 15,3 Prozent, während die Erscheinungen außerhalb des Buchhandels gegenüber dem Vorjahr eine Vermehrung, und zwar um 15,8 Prozent, aufweisen. Bei Berücksichtigung beider Gruppen ergibt sich für das gesamte deutsche Schrifttum der angegebene Rückgang von rund 4 Prozent.

Theater und Literatur. Die Gattin Feliz Weingartners, Frau Carmen Studer-Weingartner, tritt Ende dieses Monats in Wien zum erstenmal als Opern-Dirigentin auf. Sie leitet in der Volkoper eine „Carmen“-Aufführung.

Der Prophet der Substanz. (Zum 300. Geburtstag des Philosophen Spinoza am 24. November.) Welches Opfer könntest du für deine Lehre bringen? das ist gewissermaßen der Prüfstein, an dem sich die Überzeugungsraft eines Mannes erweisen läßt, der eine neue Lehre aufstellt. Spinoza hat bewiesen, daß er jedes Leid, jede Verfolgung für seine Lehre anzunehmen bereit war. Als Sohn einer streng religiösen Familie geboren, die von Portugal nach den Niederlanden ausgewandert war, hatte Spinoza das jüdische Schrifttum eifrig studiert. Aber er hatte sich auch in die Philosophie und Naturwissenschaften verlesen, und nachdem er sich mit der Philosophie von Descartes intensiv beschäftigt hatte, trennte sich seine Wege von denen der Familie. Es kam sogar soweit, daß der 24jährige Spinoza wegen „schredlicher Irreligion“ aus der jüdischen Gemeinde ausgestoßen wurde. Ja, man belagte ihn sogar mit dem großen Bannfluch. Um seinen Lebensunterhalt zu verdienen, mußte Spinoza in einer Diamantenschleiferei arbeiten und eine Tätigkeit auf sich nehmen, die seine Gesundheit ruinierte. Einen Lichtblick in seinem Leben mag es bedeuten haben, als im Jahre 1673 ein Ruf der Universität Heidelberg an ihn erging. Aber der Philosoph glaubte, daß er sich nicht mehr einer bestimmten Disziplin unterordnen könnte, und so lehnte er denn diesen Ruf ab. Vier Jahre später, am 21. Februar 1677, ist der berühmte Philosoph im Alter von nur 45 Jahren gestorben. Von seinem Lehrmeister Descartes hatte Spinoza den Begriff der Substanz übernommen. In dieser sah er eine Vermischung von Gott und Natur. Ihr erkannte er zwei Grundformen zu, den Geist und die Ausdehnung, das Denken, die Materie. Die göttliche Substanz ist seinen Ansichten nach frei, aber die Einzelwesen sind unfrei, da sie nicht durch sich, sondern durch anderes bestimmt werden. Spinoza stellte die Lehre von der Unfreiheit des Willens und von der Bestimmung alles Geschehens und Handelns auf. Wohl sind sich die Menschen ihrer Handlungen bewußt, aber sie kennen nicht die Ursachen, die sie dazu bestimmen. Spinoza schob die Begriffe Gut und Böse beiseite. Er erkannte dem Glauben das Recht ab, in Sachen des Denkens zu richten, er empfahl allen Kirchen Toleranz. Zugleich war Spinoza der Begründer der historisch-kritischen Bibelkritik. Zunächst sah man in der Lehre Spinozas einen geschickt verschleierte Atheismus, aber später, als Herder und Goethe seine Werke ins Deutsche übertragen hatten, gelangten sie zu hohem Ansehen. Besonders Schelling, Schleiermacher und Hegel standen unter ihrem Einfluß.

Blumen  
Platz, 1)  
Elässer  
—  
kleinlich  
planmäßig  
im Ver  
Besserung  
holland  
um 32  
holland  
164/  
und Ba  
61 Mini  
München  
87 Mini  
kleinlich  
gestalt  
und Be  
vom 15  
bindung  
holland  
Die Kur  
6 267 u  
Amterda  
laufen fi  
a. M. un  
—  
Rang.  
Ref., Be  
lich gut  
Mainz u  
Larten  
205 Kar  
mehr Re  
ausgebe  
Personen  
g i k s t  
züge 2. A  
6, 3. Kla  
—  
rigen Je  
D. B. L.  
Rudolf v  
Aufgaben  
eine gar  
Direktor  
sehen un  
— In de  
als erste  
Franz a  
als Scha  
In den e  
Richters  
dant a T  
Kempf, e  
Regierung  
—  
öffentlich  
F o l k s  
schaft für  
außer So  
Nachmitt  
15.30 Uhr  
von Klei  
17.30 Uhr  
tag ab 11  
liegt in  
Samstag  
den des  
Mittwoch  
Christian  
eine A b  
—  
G  
Haeuser,  
den-Indu  
feiern. 1  
Wiesb  
Horbmer  
Direktori  
Horbmer  
Geheimra  
Patentme  
Bedeutun  
Krankenf  
sicherung.  
Landes-  
zent d  
Vorsteh  
zahlreiche  
Haeuser  
gehender  
—  
Kraße 1  
besteht je  
—  
A  
Begegnu  
uns gesch  
führer be  
nen mit  
müssen.  
neueren  
jahung d  
tende S d  
ordnung  
blende  
nach den  
Radfahr  
halb kein  
gegenüber  
pflichtet,  
Radfahr  
anständig  
függänge  
findet; b  
als Teile  
Sonst wü  
der es v  
Kraftfahr  
des Schei  
und daß  
—  
S  
Hlawatek  
a. M. hat  
teil  
Keifen n  
nimmt, b  
teilung d  
gebolit w  
werten fi  
reichen.

Blumenthalstraße von der Steinmühlstraße bis zum Elasser Platz. 1) Die Goebenstraße von der Scharnhorststraße bis zum Elasser Platz und 2) der Luisenplatz.

Rheingoldzug und Holland-München-3-D-Züge beschleunigt. Der am 15. Mai 1933 beginnende Sommerfahrplanabschnitt des neuen Fahrplanjahres 1933/34 bringt auch im Verkehr Holland-Süddeutschland bemerkenswerte Verbesserungen. Der Rheingoldzug wird zwischen Hoel van Holland und Basel um 38 Minuten, in der Gegenrichtung um 32 Minuten, in der Verbindung Luzern-Hoel van Holland um 42 Minuten beschleunigt. Die Schnellzüge D 164/D 163 Holland-Basel werden zwischen Amsterdam und Basel um 43 Minuten, in der Gegenrichtung um 51 Minuten beschleunigt. Die 3-D-Züge 264/263 Holland-München werden zwischen Amsterdam und München um 87 Minuten, in der Gegenrichtung um 71 Minuten beschleunigt. Im Zusammenhang mit der grundlegenden Umgestaltung der Tagesverbindungen zwischen Basel einerseits und Berlin, sowie Hamburg und Bremen andererseits wird vom 15. Mai 1933 ab eine neue durchgehende Tagesverbindung mit Kurswagen von Basel nach dem Rheinland und Holland (im Winterfahrplan nur bis Krefeld) geschaffen. Die Kurswagen laufen ab Basel zunächst in den Zügen D 43, E 267 und gehen in Wiesbaden auf den Nürnberg-Amsterdamer Schnellzug D 67 über; in der Gegenrichtung laufen sie im D 68 (Amsterdam-Nürnberg) bis Frankfurt a. M. und werden dann von D 42 bis Basel übernommen.

Reg- und Bezirkskarten der Reichsbahndirektion Mainz. Bei der Reichsbahn werden seit einigen Monaten Reg- und Bezirks- und Bezirkssteilmonatskarten ausgegeben, die sich gut eingeführt haben. Im Reichsbahndirektionsbezirk Mainz wurden vom Juni bis Ende Oktober d. J. an Reg- und Bezirkskarten ausgegeben für: ein Reg. 2. Klasse 43, 3. Klasse 205 Karten; zwei Reg. 2. Klasse 14, 3. Klasse 3; drei und mehr Reg. 3. Klasse 4 Karten. Bezirkskarten wurden ausgegeben für: Einzige 2. Klasse 16, 3. Klasse 42 Karten; Personenzüge 2. Klasse 51, 3. Klasse 264 Karten. An Bezirkssteilmonatskarten wurden verlangt für Einzige 2. Klasse 6, 3. Klasse 10 Karten; Personenzüge 2. Klasse 6, 3. Klasse 361 Karten.

Deutscher Schriftsteller-Verband. In der diesjährigen Hauptversammlung der hiesigen Landesgruppe des DSV legte der bisherige erste Vorsitzende, Verbandsdirektor Rudolf von Posow, sein Amt nieder, weil der in seinen Aufgaben und seiner Ausbreitung stetig wachsende Verband seine ganze Kraft beansprucht. Die Versammlung ernannte Direktor von Posow zum Dank für sein Wirken für das Ansehen und den Aufbau der Gruppe zum Ehrenmitglied. In den engeren Vorstand wurden gewählt: Heinrich Leis als erster Vorsitzender, Intendant a. D. Hofrat Richard Franz als zweiter Vorsitzender, Frau Buchhändler Benn als Schatzmeisterin, Frau Elly Pusch als Schriftführerin. In den erweiterten Vorstand wurden gewählt: Fräulein M. Reichers, (als Gastmitgliedbetreuerin), Hoftheaterintendant a. D. Eggert von Frantenberg und Ludwigsdorf, Herr Kempf, erster Vorsitzender der Literarischen Gesellschaft, und Regierungsbaumeister Dr. Clemens Deltelamp.

Arbeitsgemeinschaft für Lebenserneuerung. Als öffentlicher Aufenthalts-, Ruhe- und Arbeitsraum ist das Volkshaus im Göttenstraße 2, das von der Arbeitsgemeinschaft für Lebenserneuerung verwaltet wird, wieder täglich, außer Sonntag, von 1.30 bis 19 Uhr kostenlos geöffnet. An Nachmittagsveranstaltungen finden statt: Jeden Montag von 15.30 bis 19 Uhr: Anfertigung im Anfertigen und Ausbessern von Kleidern und Wäsche, jeden Mittwoch von 16.30 bis 17.30 Uhr Gymnastik für Frauen und Mädchen, jeden Freitag ab 15.30 Uhr Spielnachmittag für Kinder. Die Leitung liegt in den Händen einer geprüften Fürsorgerin. Jeden Samstag ist ein Musikabend um 20 Uhr. Außerdem werden des Abends Vorträge und Lehrgänge veranstaltet. Am Mittwoch, 20 Uhr, spricht im Volkshaus Dr. Willmann über Christian Morgenstern; am 27. November, 18 Uhr, findet eine Adventfeier statt.

Geheimrat Dr. phil., Dr. med., Dr.-Ing. Adolf Haueyer, das Mitglied des Verwaltungsrates der IG-Farben-Industrie, kann am 26. November seinen 75. Geburtstag feiern. 1889 trat der Professor bei der Staatsanwaltschaft Wiesbaden, A. Haueyer, als Justiziar in den Dienst der Farbwerke in Höchst ein. 1916 trat er an die Spitze des Direktors, ein Amt, das er bis zur Vereinigung der Farbwerke in die IG-Farben-Industrie inne hatte. Der Geheimrat gilt noch heute als ein glänzender Kenner des Patentwesens und des deutschen Eisenbahnpatentwesens. Von Bedeutung ist auch seine Tätigkeit auf dem Gebiete der Krankenkassen und der Arbeiter- und Angehörigenversicherung. Erwähnt sei auch seine Tätigkeit im Bezirks-, Landes- und Reichseisenbahnrat, als langjähriger Präsident der Handelskammer zu Wiesbaden, als Vorsitzender des Mittelrheinischen Fabrikantenvereins. In zahlreichen wissenschaftlichen Körperschaften hat Geheimrat Haueyer noch Sitz und Stimme, vielfach als Ehrenvorsitzender.

Hohes Alter. Frau Karl Pongert Wwe., Feldstraße 1, feiert am 24. November ihren 70. Geburtstag und bezieht seit 50 Jahren das „Wiesbadener Tagblatt“.

Abblendeplättchen des Auto- und Motorradführers bei Begegnung mit Radfahrern. Von unterrichteter Seite wird uns geschrieben: In den Kreisen der Auto- und Motorradfahrer herrscht immer noch Zweifel, ob sie auch beim Begegnen mit Radfahrern stark wirkende Scheinwerfer abblenden müssen. Hierzu nimmt das Reichsgericht in einer neueren Entscheidung Stellung und kommt zu einer Bescheidung der Frage mit folgender Begründung: Stark wirkende Scheinwerfer müssen nach der Kraftfahrzeugverordnung bei Begegnen mit anderen Verkehrsteilnehmern abgeblendet werden. Zu den Verkehrsteilnehmern gehören aber nach den Begriffsbestimmungen der Verordnung auch die Radfahrer, nicht aber die Fußgänger, denen gegenüber deshalb keine Abblendeplättchen besteht. Dem Radfahrer gegenüber ist der Fahrer aber auch zum Abblenden verpflichtet, wenn er selbst den gepflasterten Weg benutzt, der Radfahrer sich aber auf einem an die gepflasterte Fahrbahn anschließenden oder in sie übergehenden, in der Hauptfläche für Fußgänger und Radfahrer bestimmten Teil der Straße befindet; denn die sogenannten Radfahrer- und Fußwege gelten nur als Teile der ganzen Straße, nicht als selbständige Wege. Sonst würde auch der Zweck des Abblendens vereitelt werden, der es verhindern will, daß die denselben Weg wie das Kraftfahrzeug benutzenden Personen durch das grelle Licht des Scheinwerfers geblendet und dadurch unsicher werden, und daß auf diese Weise Unglücksfälle entstehen.

Sichtvermerkerteilung für Reisen nach der Tschechoslowakei. Das tschechoslowakische Generalkonsulat Frankfurt a. M. hat der Industrie- und Handelskammer zu Wiesbaden mitgeteilt, daß die Erteilung von Sichtvermerken für Reisen nach der Tschechoslowakei einige Zeit in Anspruch nimmt, da für derartige Anträge die Genehmigung zur Erteilung derselben erst beim Außenministerium in Prag eingeholt werden muß. Anträge auf Erteilung von Sichtvermerken sind deshalb rechtzeitig dem Generalkonsulat einzuweisen.

Welches Alter erreichen wir nach der Statistik? Die letzten veröffentlichte Ausgabe 1932 des „Statistischen Jahrbuchs für das Deutsche Reich“ enthält interessante Angaben darüber, welches Alter die Menschen in Deutschland erreichen und woran sie sterben. So hatten z. B. von je 1000 männlichen Personen, die im Laufe eines Jahres starben, nur 531 Personen ein Alter von mehr als 55 Jahren erreicht; die übrigen 469 Personen waren vor Erreichung des 55. Lebensjahres gestorben! Interessant auch die Todesursachen: Von den insgesamt 360 776 männlichen Personen, deren Tod im Laufe eines einzigen Jahres erfolgte, sind nur 49 792 an „Lebensschwäche“ (über 60 Jahre alt) gestorben, dagegen die übrigen 310 984 an einer von 24 verschiedenen „Krankheiten“ oder durch „gewalttätige Einwirkungen“ (Verkehrsunfall, Sturz usw.). Mit anderen Worten: von 100 männlichen Personen sterben 81 vorzeitig! Von den im Laufe eines Jahres verstorbenen männlichen Personen standen 22 462 erst im 21. bis 30. Lebensjahr, 18 437 im 31. bis 40. Lebensjahr, 25 011 im 41 bis 50. Lebensjahr; und insgesamt 171 548 waren verheiratet, d. h. es wurden durchschnittlich jeden Tag des Jahres in Deutschland 469 Ehefrauen zu Witwen! Angesichts dieser Zahlen wird es verständlich, daß in Deutschland rund 15 Millionen Lebensversicherungsverträge in Kraft sind.

Wie 15 000 Schiedsmänner die Gerichte entlasten. Nach amtlichen Ermittlungen hat sich die Zahl der in Preußen vorhandenen Schiedsmänner weiterhin verringert, sie betrug am Ende des Jahres 1931 15 527 gegen 15 557 im Vorjahr und 16 133 im Jahre 1928. Auch ist die Tätigkeit der Schiedsmänner zurückgegangen. Die bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, mit denen zur Entlastung der Gerichte die Schiedsmänner sich befassen konnten, verminderten sich von 4239 im Jahre 1930 auf 3418 im Jahre 1931. Die Zahl der Sachen, in denen beide Teile zur Sühneverhandlung erschienen, betrug 6074 oder 90 Prozent der Gesamtzahl. Durch Vergleich wurden 1645 Sachen oder 48 Prozent erledigt, während im Vorjahr noch 51 Prozent durch Vergleich beendet werden konnten. Die Strafsachen haben abgenommen von 190 567 auf 165 678 Fälle. In 65 495 Fällen oder 40 Prozent hatte der Sühnevertrag bei Strafsachen Erfolg. Bei den bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten entfiel nur auf jeden fünften Schiedsmann eine Sache, bei den Strafsachen dagegen kamen mehr als zehn auf einen Schiedsmann.

Noch immer Rätsel um den D-Zugpassagier. Wie uns aus Berlin gemeldet wird, spielt der rätselhafte D-Zugpassagier des D-Zuges Wiesbaden-Berlin immer noch eine Rolle, wengleich nunmehr auch absolut festzustellen scheint, daß es sich um den Schlosser Richard Bauer aus Wiesbaden-Biebrich handelt. Die Wiesbadener Kriminalpolizei hat dem Berliner Polizeipräsidium neues Material übermitteln. Daraufhin begaben sich Kriminalbeamte nach der Irrenanstalt Herzberge, wo Bauer zur Zeit beobachtet wird, um den sonderbaren Passagier zu vernehmen. Er stellte sich aber wieder stumm und gab auf die verschiedenen Fragen keine Antwort.

Lebensmüde. Am Dienstagabend versuchte der 23 Jahre alte Tanzlehrer Georg G. aus Darmstadt, der zur Zeit bei Bekannten in Wiesbaden weilt, sich mit Beronaltabletten zu vergiften. Die Tat wurde noch rechtzeitig bemerkt und der Lebensmüde vom Sanitätsauto ins Städtische Krankenhaus transportiert. G., der schon öfters seinem Leben ein Ende bereiten wollte, war wegen seiner Selbstmordversuche bereits in ärztlicher Behandlung.

Strafungsfall. Einen Unfall erlitt am Dienstagmittag auf dem Marktplatz in der Nähe der Herrnmühlgasse ein aus Wanderschaft befindlicher 55jähriger Mann. Er glitt aus und brach eine Schiene seines künstlichen Beines. Das Sanitätsauto brachte den Mann um 13.30 Uhr ins Städtische Krankenhaus.

Autobrand. Die Feuerwehr wurde gestern morgen gegen 5 Uhr durch den Feuermelder in der Herderstraße nach der Luxemburgstraße alarmiert. Dort brannte an einem Personenauto das Verdeck und die Vordächer der hinteren Sitze. Die Wehr löschte die Flammen alsbald ab. Der Eigentümer des Autos, das die Nummer IT 54 342 trägt, konnte noch nicht ermittelt werden.

Festgenommener Einmieterschwindler. Der Kriminalpolizei in Halle a. S. ist es gelungen, ein seit etwa einem Jahr in fast allen größeren Städten des Reiches aufgetretenes Einmietepaar dingfest zu machen. Das Paar hat sich in Pensionen und Hotels unter falschen Namen einlogiert und Diebstähle ausgeführt, worauf es heimlich verhandelt. Es handelt sich um den Tischler Willi Lippke, geboren am 31. 7. 1908 zu Westlin und der Edith Bloch, geboren am 31. 7. 1901 zu Groß-Wolz. Am 5. Dezember v. J. hatte sich das Paar unter dem Namen Boel auch hier in einer Pension in der Bahnhofstraße einlogiert und während der Abwesenheit der Pensionsinhaberinnen aus einem verschlossenen Wäschekasten einen Betrag von 150 M. entwendet. In den letzten Tagen wurde hier eine hier anfassige Person wegen Diebstahls und Unterschlagung und eine weitere Person wegen Ladendiebstahls festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt.

Diebstahlschronik. In der Nacht zum 16. 11. wurden aus einem Grundstück der Rimbacher Straße im Stadtteil Sonnenberg mittels Einbruchs 2 Stallhassen (belgische Riesen) von graubrauner und dunkelblauer Farbe gestohlen. Aus einem eingetragenen Garten im Distrikt „Alter Schwaben“ im Stadtteil Dohheim wurde eine Rolle Maschendraht von 20 Meter Länge und 1.50 Meter Höhe entwendet. Am 19. 11. in der Mittagszeit wurden aus einer Manufaktur in der Schaeffestraße eine kleine Geldbörse und 3 M. in bar gestohlen. In der Nacht zum 30. 11. wurden aus einem Keller in der Abeggstraße mittels Einbruchs 1 grünes Jagdhemd, 6 Paar Herrensocken, 1 weiße Decke, verschiedene Unterjaken, Unterhosen, 1 Kuchtafel, 15 Gläser mit Obst und mehrere Flaschen Himbeersaft gestohlen. In der letzten Zeit wurden aus einem Lagerplatz hinter dem Paulinenstift mehrere Zentner Kohlen und Breitspitze gestohlen. In der Nacht zum 20. 11. wurden im Wellrichtal mehrere Gartenhäuschen erbrochen und Befeidungstüde, sowie Obstweine gestohlen.

Eigentümers eines Fahrrades gesucht. Bei der Kriminalpolizei hier befindet sich ein Fahrrad, Marke „Stern“, Fabriknummer nicht zu erkennen, und ein Fahrrad, Marke „Adler“, Fabriknummer 697 732, deren Eigentümer bisher nicht ermittelt werden konnten. Eigentumsansprüche können auf Zimmer 35 der Kriminalpolizei geltend gemacht werden.

Silberne Hochzeit begehen am 26. November die Eheleute Philipp Eng und Frau Johanna, geb. Wehler, Oranienstraße 18; sie sind gleichzeitig seit 25 Jahren Bezahler des Wiesbadener Tagblatts.

Gewerkschaftliche Rundgebung. Über das Thema: „Im Kampfe zwischen Macht und Recht“, spricht auf Einladung des Gewerkschaftsrings deutscher Arbeiter, Angestellten- und Beamten-Verbände, Ortsgruppe Wiesbaden, in einer Mitgliederversammlung der angeschlossenen Verbände Herr Fuhrmann, Frankfurt a. M., am Freitag, abends 8.30 Uhr im großen Saale des Arbeitervereins.

Die Christliche Jugendgemeinschaft „Treuher“, E. V., spielt heute Mittwoch, abends 8 Uhr, im großen Saale des Paulinenschloßes das Tiroler Freieipiel „Der Held an der Grenze“ in 3 Akten von Hans Sator.

Deutsche Volkspartei. Zu Ehren ihres langjährigen Vertreters im Reichstage, des Herrn Dr. Kalle, veranstalteten Bezirksverband und Ortsverein Wiesbaden am Samstag, abends 8 Uhr, im Hotel „Metropole“ einen Ehrenabend mit gefanglichen und musikalischen Darbietungen.

Wiesbaden-Bierstadt.

Die Ortsbauernschaft Wiesbaden-Bierstadt hielt am Montagabend im Saale „Zum Adler“ eine sehr gut besuchte Versammlung ab, auf der Abgeordneter Dr. Kettnerbach über verschiedene Tagesfragen referierte. Die Versammlung beschloß, um die Mitglieder in die neue Notverordnung einzuführen, alle 14 Tage einen Sprechtag im „Adler“ abzuhalten, wobei Dr. Kettnerbach die erläuternden Vorträge halten wird. Es wurde zur Kenntnis gegeben, daß die Kassauische Bauernzeitung im Zwangsabonnement für sämtliche Mitglieder eingeführt werden soll. Der Beschluß ist jetzt hier noch nicht durchgeführt. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, den Bezug mit dem Amtsblatt der Landwirtschaftskammer Kass. Land zu verbinden. Es müßte jedoch zur Bedingung bleiben, daß die Kassauische Bauernzeitung unpolitisch bleibe und nur wirtschaftspolitische Fragen behandle. Es wurden verschiedene Vorschläge besprochen, die im Wege des Arbeitsdienstes zur Ausführung gelangen könnten. In erster Linie sollten die Feldwege in eine ordentliche Verfassung gebracht werden. Es soll beantragt werden, die Feldwege auf eine Länge von 40 bis 50 Metern vor der Mündung auf die festen Straßen zu stellen. Am 16. Dezember findet hier im „Adler“ die Versammlung des 13. Landw. Bezirks statt, wobei im Bild die landwirtschaftliche Ausstellung in Mannheim gezeigt werden wird.

Die Eheleute Michael Rück, Rathausstraße 2, feiern am Mittwoch, 23. November, das Fest der silbernen Hochzeit.

Im Alter von nahezu 85 Jahren verstarb hier Herr Georg Steimle, dem es vergönnt war bis in die letzten Tage sich nach seiner Arbeitsstätte in Wiesbaden zu begeben.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Die Evangel. Frauenhilfe nahm in ihrer letzten Vorstandssitzung die endgültige Vorstandswahl vor. Für 1. Vorsitzenden wurde die mit den Wahrnehmungen der Geschäfte bisher betraute Frau Stubenzuch gewählt. Der Posten der Schriftführerin wurde Frau Konrath Heymüller übertragen, nachdem Frau Tresbach das Amt aus persönlicher Überlastung zur Verfügung gestellt hatte. Die Durchführung der Winterhilfe wurde in der Weise beschloßen, daß auf Grund der durchgeführten und ergiebigen Hausammlung die gesammelten Kleidungsstücke, soweit nötig, insand gesetzt und neue, besonders Hemden und Unterkleidung, von den Frauen angefertigt und den in Frage kommenden Bedürftigen zu Weihnachten zugestellt werden. Die Schule hat dazu ihren Raum und die vorhandenen Nähmaschinen bereitwillig zur Verfügung gestellt. Im Rahmen der Winterhilfe soll weiter unter der Leitung von Architekt Christ die im vorigen Jahr mit Erfolg durchgeführte Speisung wieder eingeführt werden. Die zu diesem Zweck veranstaltete Hausammlung und Zeichnung laufender geldlicher Unterstützungen geben die Möglichkeit zur Durchführung. Das Essen verbilligt sich um 5 Pf. auf 25 Pf.

Der Haus- und Grundbesitzerverein hielt am Montagabend unter Leitung seines Vorsitzenden R. Hubert eine Versammlung ab, in der Stadtverordneter Schneider über die neuesten Verordnungen, betr. Hauszinssteuer, Staatsbeitrissen für Reparaturen und Steuerzuschüsse, soweit sie den Hausbesitz angehen, sprach. Anschließend machte der Vorsitzende die Mitteilung, daß die Klage des Vereins, betr. Reduzierung des Frontmeterbeitrages auf den Dreiviertelsatz, abgewiesen wurde mit der formaljuristischen Begründung, daß der fristmäßige Einspruch gegen die Festsetzung nicht rechtzeitig erfolgte. Eine weitere Eingabe an den Magistrat um Aufhebung des Frontmeterbeitrages auf den Dreiviertelsatz, der aus hygienischen Gründen schon des öfteren zu Beanstandungen durch die Anwohner Anlaß gab, wurde ebenfalls abschlägig beschieden.

Der Evangel. Kirchengesangsverein feierte am Sonntag sein 50jähriges Bestehen. Der Verein wurde am 10. November 1882 von dem als Heimatdichters bekannten Pfarrer Schupp gegründet. Sein Andenken soll in einer besonderen Feier auf dem Friedhof am Samstag, nachmittag geehrt werden. Von den Gründern leben noch heute Fr. Althen, Fr. Saß, Frau Schuster und Karl Wintermeyer.

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

Kassauisches Landestheater. Am Donnerstag findet im Großen Haus die Erstaufführung der Oper „Die Perlenfischer“ von Georges Bizet in der Neubearbeitung von Günther Biba (Text) und Kurt Prerower (Musik) statt. Die musikalische Leitung hat Karl Eimendorff, die Inszenierung Hanns Federici. Bühnenbilder und Kostüme nach Entwürfen von Lothar Schend von Trapp. Die das Werk beherrschenden Chöre sind von R. Tanner einstudiert. Die Hauptpartien werden gesungen von Hilde Singenstreu und den Herren Hänle, Lazer und Tulmann.

Kurhaus. Der für Donnerstag vorgesehene Kammermusikabend wird nicht von den Kräften des Kurorchesters ausgeführt, sondern ist als „Hans-Fleischer-Abend“ gedacht und wird von dem einheimischen Komponisten Hans Fleischer (Klavier) und dessen Gattin, Elise Fleischer-Rathieu (Sopran) unter Mitwirkung von Ernst Groell (Bratsche) ausgeführt. Der Gesellschaftspaziergang am Freitag führt zum Schönenhaus (Goldsteintal). Treffpunkt 14.30 Uhr am Haupteingang des Kurhauses. Zu dem Gesellschaftsabend der Kurverwaltung in der modernen Tanzdielen des kleinen Saales am Samstag werden „Senta und Lisett“ einige Tänze zur Aufführung bringen, und zwar: „Ländeleien“ (Ephestanz), Czardas und einen Steptanz.

Der Schubertbund Wiesbaden (E. V.) veranstaltet am Samstag, abends 8.30 Uhr, im neuen Saal des Paulinenschloßes sein erstes Winterkonzert. Der Chor bringt Kompositionen von Franz Schubert, Raun, Silcher, Reiter und anderen beliebten Komponisten zum Vortrag; außerdem wurden zur Mitwirkung gemonnen: die Herren Kammermusiker Danneberg, Schilbbach, Fink und Schöne vom Kurorchster. Um den Besuch dieses Konzertes allen Kreisen zu ermöglichen, sind die Eintrittspreise vorzüglich.

Alpenverein. Über die Schönheiten Nordbayerns, seine Landschaft und seine Bauten, wie der Runkelstein, wird Mitgliedern und Freunden des Alpenvereins ein interessanter Lichtbildervortrag am Donnerstag, abends 8 Uhr, im Neuen Museum gehalten.

Musik- und Vortragsabende.

\* Hausmusik im Kasino. Am Samstagabend finden in diesem Jahre in ganz Deutschland Hausmusikveranstaltungen statt. So stand über dem Programm des ersten Abends, den die hiesige Ortsgruppe des Reichsverbandes Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer am Dienstag im Kasino veranstaltete. Hausmusik in Not, durch Rundfunk und Schallplatte gefährdet, durch wirtschaftliche Schwierigkeiten verdrängt! Da soll ein „Tag der Hausmusik“ werdend wirken, er soll alte Kulturwerte zu neuer Wirksamkeit erwecken. Die Tatsache, daß neue Wege nötig werden, um für Hausmusik zu werben, deutet auf brennende Fragen unseres Musiklebens. Ist wirklich die finanzielle Not, der Sport, die Konserndemusik schuld am Niedertreten der Hausmusikpflege? Hat nicht vielleicht die Art, wie man musiziert, mitgewirkt. Die Tage der „salon-musizierenden“ Hausdichter sind gottlob vorbei. Aber: ist die heutige Hausmusik nicht häufig „gestümperte Kunstmusik“, hat sie die technisch und kulturell einfache Haltung einer originalen — also nicht erleichtert bearbeiteten — „Laienmusik“? Oder ist sie, wie die meiste Kammermusik des vergangenen Jahrhunderts, zugleich für das Konzertpodium gedacht? Die Kompositionspraxis dieser Zeit hat mit dem Wachsen spieltechnischer Möglichkeiten die Hausmusik fließmütterlich behandelt; die technischen Anforderungen wuchsen, während der Kreis der Musizierfähigen zusammenschmolz. Erst in jüngster Zeit macht sich ein Wandel bemerkbar: Jugendliche Sing- und Musizierkreise holen die vorbabische Musik hervor, um spieltechnisch-leichtere, aber musikalisch vollwertige Literatur zu erarbeiten. Aber nicht allein die leichtere Spielmöglichkeit zieht sie zur alten Kunst, ein bedeutender Stilwandel, der auch innerhalb der heutigen Komposition im Streben nach Linearität zu Tage tritt, führt die neue Generation vor alten Polyphonie. Es wird gut sein, auf dieses Musikwollen der Jugend zu achten, wenn sie zur Hausmusikübung begeistert werden soll. Der Hausmusik-Abend des Reichsverbandes konnte diesen Anzeichen eines sich wandelnden Musizierideals naturgemäß nur bedingt Rechnung tragen. An erster Stelle brachte er die wegen ihres berühmten Larghetto am meisten gespielte Händel'sche Violinsonate, die Toni Alenzi — wenn auch ohne generalbassführende Mitwirkung eines Cellisten — in einer bewundernswert schlichten Durcharbeitung und so selbstverständlichen technischen Beherrschung darbot, daß sie rechtlose Anerkennung verdiente. Als bisher unbekanntes Werk konnte nur das interessante dritte Londoner G. Dur. Trio von Haydn gelten, das — im Original für zwei Flöten und Cello gedacht — hier von den beiden Geigerinnen Irma Glaser und der für alte Musik häufig verdienstvoll eintretenden Caecilie Dingle, sowie der gewandten Cellistin Hedi Hertel frisch und beschwingt musiziert wurde. Ami Hans-Joepffel hatte mit Brahms-Liedern starken Erfolg, so daß sie des gleichen Meisters „Bergedittchen Ständchen“ jubeln mußte. Zwei Schubert'sche Impromptus gaben Martha Schneider Gelegenheit zu nüchternem Anschlag und reicher Kauftechnik. Zwei junge Klavier-Spielerinnen, Gertrud Zedler und Hedy Ernst, beschloßen den Abend tatkraftig und sicher mit den Waldhorn op. 39 in vier Händen von J. Brahms. Der herzliche Beifall des leider nur kleinen Auditoriums dankte allen Mitwirkenden und den Veranstalter, der Ortsgruppe des Reichsverbandes, dessen Vorsitzender, Dr. R. Reihner, auch für stilvolle Begleitung der Händel-Sonate und der Lieber Sorge trug.

\* Wiesbadener Vortragsgemeinschaft. Prof. Künzler legte am Dienstagabend seine Vorträge über Südamerika fort. Die Loslösungsbestrebungen der südamerikanischen Kolonien erfolgte zwar auf Grund republikanisch-idealistischer Ideen, aber nicht ruhig und einheitlich organisch, sondern durch revolutionäre Erschütterungen. Die Legende von der Tyrannei der spanischen Herrschaft stimmt nicht. Diese war allmählich in sich selbst zusammengebrochen. Aber immer hingen noch beträchtliche Massen an dem alten Regime und die Frage, ob man bei Spanien verbleiben oder sich trennen solle, konnte erst auf dem Wege des Bürgerkrieges entschieden werden. Als die einzelnen Revolutionen ausgebrochen waren, saßen sie ein paar entscheidende Männer zur Einheit des Zieles zusammen. Mit Hilfe von England gedachte Miranda die Loslösung zu gestalten. Der tatkraftigste jüngere Pitt interessierte sich sehr, aber als in den schwächlichen Händen seines Nachfolgers der Plan zur Ausführung kam, sah die Landung der englischen Truppen in Montevideo, jetzt selbst den Südamerikanern unerwünscht, wie eine Farce aus. Den eigentlichen Freiheitskampf führte Simon Bolivar und San Martin. In der berühmten Zusammenkunft von Guayaquil am 17. 7. 1822 beugte sich San Martin, gab sein Kommando ab und ging in eine freiwillige Verbannung. Aber Bolivar vermochte seinen Plan nicht zu verwirklichen. Seine Truppen und die Südamerikaner verweigerten ihm den Gehorsam; man hatte nicht die neue Freiheit erkämpft, um sich in eine neue Diktatur zu begeben. Die Auflösung in die einzelnen Republiken erfolgte nach natürlichen Gesichtspunkten erst allmählich. Zu einem planvollen Aufbau fehlten alle Voraussetzungen. Man hatte keine Tradition, das Zusammengehörigkeitsgefühl der einzelnen Teile war durch die spanische Verkehrsordnung von jeher unterbunden, der Hidalgo von der Bevölkerung verachtet nicht zu arbeiten. Es fehlte der Sinn für Demokratie. So kam es, daß in den folgenden 50 bis 60 Jahren, in denen die Republiken sich konsolidierten, allerdings unter schweren inneren Kämpfen, man mit einer demokratischen Verfassung völlig autokratisch regiert wurde. Seit den 80er Jahren mochte sich, als die Republiken erstarrt waren, der Einfluß Amerikas neben dem bereits älteren Englands geltend. Die Monroe doktrin, 1823 verkündet, wurde noch veröffentlicht, als die Südamerikaner in ihrem Freiheitskampf standen. Er bedeutete eine harte moralische Hilfe für Südamerika, hielt England und Spanien aus dem Spiele, aber sie vermochte nicht, die kapitalistische Besitzergreifung Südamerikas durch England zu hindern. Bedeutungslos in diesem kapitalistischen Kampf wurde der Bau des Panamakanals. Während 1850 noch England halb und halb mit Amerika daran beteiligt werden sollte, benutzte Amerika die starke politische Festlegung Englands um die Jahrhundertwende, den Kanal allein zu bauen und durch geschickt angelegte Aufstände in Panama und Nicaragua sich eine Machtspähre zu schaffen in den beiden genannten Republiken, die für die Ausnutzung seiner wirtschaftlichen Ziele und für die Sicherheit des Panamakanals unentbehrlich sind. Durch den Panamakanal hat Amerika im wirtschaftlichen Wettbewerb die Vormachtstellung der westlichen Teile von Südamerika erreicht, während im östlichen Teile der Konkurrenzkampf zwischen England und Amerika noch nicht entschieden ist. An englischem Kapital sind in Südamerika investiert 28 Milliarden M., an nordamerikanischem seit dem Weltkrieg 16 Milliarden, eine Summe, die aber immer mehr zunimmt, je mehr sich herausstellt, daß einige der nördlichen Republiken Südamerikas sich als die reichsten Länder erwiesen haben. Der Kampf zwischen Amerika und



Besichtigung des Geländes für den künftigen deutschen Kolonial-Ehrenhain.

Der Ausschuss inmitten des Waldgeländes bei Eisenach, das zum Reichskolonial-Ehrenhain umgestaltet werden soll. Im Hintergrunde die Wartburg, das Symbol alter deutscher Kultur und alter deutscher Geschichte. Links: von Rudtschell, und als Vertreter von links Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg. Rechts: Oberbürgermeister Dr. Janson, Eisenach, der Übernächste Erzellenz von Lindequist, daneben Erzellenz von Epp. Alle deutschen Kolonialvereine haben sich geeinigt, in der Nähe von Eisenach das gemeinsame Reichskolonial-Ehrenmal zu errichten. Ein Waldgelände ist als Ehrenhain aussersehen. Auf einer Kuppe in der Mitte des Geländes soll später ein Mahnmahl auftragen, das daran erinnert, daß Deutschland wieder Kolonien haben muß.

England wird hauptsächlich ausgezogen in Brasilien und Argentinien. In diesem Kampfe sieht der Redner auch eine Chance für Deutschland, einmal weil noch für einen Dritten Platz und Arbeit sei und weil im Gegensatz zu den Amerikanern (ibero-amerikanischen Bestrebungen) der Deutsche beliebt sei.

Wiesbadener Lichtspiele.

\* Film-Palast. Die fünf verfluchten Gentleman sind tatsächlich verflucht, und zwar durch einen marokkanischen Zauberer, der ihnen weist, daß sie alle sterben müßten, bevor Vollmond ist. In der Tat trifft sie das Los in der Reihenfolge, die der alte Zauberer prophezeit hat. Der erste ertrinkt, der zweite stirbt mit dem Flugzeug ab, der dritte wird erdolcht. Übrig bleiben noch der Engländer Stramber und der Deutsche Peterfen. Stramber, der im Spiel sein Geld verloren hat, will sich erschießen, wenn ihm nicht Peterfen 200 000 Mark verschafft, was dieser gerne tut, denn so lange der Engländer lebt, droht ihm als dem letzten der Opfer keine Gefahr. Die ganze gruselige Geschichte klärt sich in verblüffender Weise auf. Der Zauberer war von dem gerissenen Engländer inszeniert worden, um dem Deutschen die schwere Summe aus der Tasche zu locken, und die so tragisch ums Leben gekommenen ertrunkenen, gestürzten, erdolchten Gentleman sind höchst lebendige Gauner, die in dem Augenblick erwacht werden, da sie sich über der Teilung der Beute in die Haare geraten. Eine Liebesgeschichte ist in den geschickt angelegten Film eingeschoben. Sie gibt Camilla Horn und Adolf Wohlbrück Gelegenheit, alle darstellerischen Talente zu entfalten. Den Hauptgauner spielt Sad Trevor, dessen vornehmes Spiel aus der Zeit der stummen Film ein Erinnerung steht, und dem nach langer Zeit wieder zu begegnen man sich freut. Das Wertvollste aber bietet die Regie Julien Duviviers. Alle malerischen Reize der marokkanischen Landschaft werden entfaltet. Die Szenen aus den Eingeborenen-vierteln, die fanatischen Tänze und religiösen Zeremonien sind von zwingender Gewalt und Schönheit. Nicht zu vergessen ist die Musik von J. Ibert, die morgenländische Originalweisen verwertet und durch aparte Instrumentierung für die teils märchenhafte, teils unheimliche Stimmung des Ganzen sorgt. — Annemarie, die Braut der Kompagnie, erbebt sich immerhin über das übliche Niveau der hundert Militärhumoresken. Dazu kommt, daß Lucie Englisch in der Annemarie einen prächtigen Typus geschaffen hat, eine Unschuld vom Lande in einem unmöglichen Kostüm, naiv und von drolliger Sprödigkeit.

— Thalia-Theater. Alles, was bei diesem Genre den Erfolg ausmacht, weiß Gitta Alpars neue Tonfilmoprette „Die — oder keine“ geschickt zu verwenden: Eine romantische Liebesgeschichte, ein reichliches Aufgeben an Witz wie an trefflicherer Situationskomik, sehr lustig gezeichnete Typen und nicht zuletzt den exotischen Glanz irgendeines phantastischen baltischen Hofstaates. Das beliebte Motiv, daß Hobeit inognito eine reizende Bekanntschaft macht (was hier durch einen Schiffsal spielenden kleinen Hund geschieht), wirkt um so drolliger, als gleich zwei Fürsten in solche Lage geraten und als Thronrivalen nun auch Rivalen werden im Wettkampf um eine zierliche Hand. In Berlin, wo die schöne Sängerin die Herzen entzündet, spinnt sich das Abenteuer an, fern in Ballanien kommt es dann zur rechten, operettenhaften Verwicklung. Der regierende Fürst ist, plötzlich gebunden, der zuerst heimgekehrte Thronanwärter sperrt keinem von Volk und Gittas Herz begünstigten Konkurrenten die Grenze, daß dieser sich mit der zu den Krönungsfestlichkeiten eingeladenen Operngesellschaft in Frauenkleidern einschmuggeln muß. Und weiter geht der um Thron und Liebe ausgelegene Zweikampf, in den schließlich auch Gitta tatkraftig eingreift, wie sie mit ihrem Gesang die Rede des intriganten Hofmarschalls überdient. Die Regie Karl Froelichs weiß diese bunte und bewegte Handlung zu stärksten spielerischen Wirkungen zu führen, es eignet ihr eine rechte, spielerische Beschwingtheit, und Massenfiguren gelangen ihr ebenso wie amüsante und wichtig pointierte Episoden. Gitta Alpar in der Hauptrolle ist auch diesmal von unverwundlicher Frische und schäumender Laune, singt, spielt und tanzt sich in alle Herzen. In den Kolorturen der „Traviata“ führt sie ihren leuchtenden, hohen Sopran liebreich ins Treffen; auch die Bevölkerung des exotischen Operettenstaates überwältigt ihre Stimme und ihre Grazie, so hat sie gute Aussicht, noch Vandesmutter irgendwo auf dem Balkan zu werden. Ihr Partner ist Max Hansen und man merkt ihm deutlich an, wie wohl er sich in der Rolle des verlappten Fürsten fühlt, der soviel Ungeniertheit und Übermut an den Tag legt. Da auch die Nebenfiguren besten Kräften anvertraut sind (Henkels und Paul Otto spielen als Hofmarschälle die Vertreter der streitenden

Thronerben), sollte der musikalisch wie bildtechnisch hochstehende Film seines Erfolges gewiß sein, zumal er eine Stunde heiterster Unterhaltung bietet.

\* Ufa-Palast. Am Freitag und Samstag spielen die „Mainzer Marionettenspiele“ im Ufa-Palast das Märchen-Spiel von „Zwerg-Rose“.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Baugeldzuteilungen.

— Frankfurt a. M., 22. Nov. Baugeldzuteilungen der öffentlichen Bauparkassen in Hessen und Hessen-Rhassau fanden in den letzten Tagen wiederum statt, und zwar wurden ausgelost: bei der öffentlichen Bauparkasse (Abteilung der Landeskomunalbank-Girozentrale) für Hessen in Darmstadt 31 Verträge mit 144 000 Mark (zusammen bisher 114 Verträge mit 645 000 Mark), und bei der öffentlichen Bauparkasse für den Regierungsbezirk Kassel (Abteilung der Landeskreditkasse) in Kassel 37 Verträge mit 136 000 Mark (zusammen bisher 157 Verträge mit 632 000 M.). Alle deutschen öffentlichen Bauparkassen zusammen haben bisher rund 40 Millionen Mark an etwa 6300 Bauparzer zugeteilt, ein ansehnlicher Betrag, den die öffentlichen Bauparkassen in dieser kapitalarmen Zeit damit bisher dem Bau- und Hypothekemarkt zugeführt haben.

Mißglückter Schweinediebstahl.

— Frankfurt a. M., 22. Nov. Während gestern vormittag in Frankfurter Schlachthof das Personal einer der größten Frankfurter Metzgereien mit der Schlachtung von Schweinen beschäftigt war, erfolgte ein telephonischer Anruf der Firma, die mittelste, daß ein Kunde der Großverkaufsabteilung acht Schweine bestellt habe und sie durch Auto abholen lassen werde. Man solle sie sofort zurechtlegen, da sie bald abgeholt würden. Der Metzgergeselle, der den Auftrag auszuführen im Begriff war, wollte sich noch über das Gewicht der Schweine vergewissern und rief den Metzgermeister nochmals an. Der war nicht wenig erstaunt, als er von der Bestellung hörte. Er erklärte dem Gesellen, daß es sich hier um einen Schwinder handle. Der Metzgermeister benachrichtigte sofort die Polizei und als der Kraftwagen in den Schlachthof rasselte, wurde der Chauffeur von zwei Kriminalbeamten in Empfang genommen. Er hatte keinen Führerschein und behauptete, von dem großen Unbekannten beauftragt worden zu sein, die Schweine abzuholen. Es handelt sich jedenfalls um das Mitglied einer Diebesbande, die schon manch derartiges Ding gedreht hat.

Frankfurter Chronik.

— Frankfurt a. M., 22. Nov. Auf bisher noch nicht geklärte Weise kürzte der Brauereiarbeiter Groß aus Neu-Heuburg in eine mehrere Meter tiefe, durch Umzäunung gesicherte Baugruben in der Darmstädter Landstraße. Dabei zog sich Groß so schwere Verletzungen zu, daß er bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus gestorben ist. — In der Nacht vom Freitag zum Samstag wurde bei dem Bestatter einer Kaninchenfarm in der Nähe von Bibbel eingebrochen und 27 Kaninchen gestohlen. Die Frankfurter Kriminalpolizei stellte in der hiesigen Altstadt zwei Händler fest, die als Diebe in Frage kamen. Sie fand bei ihnen die Felle der erst abgetaligten Tiere, während sie das Fleisch bereits veräußert hatten. — Ein kürzlich wegen Auto-diebstahls in das hiesige Untersuchungsgefängnis eingelieferter 17-jähriger junger Bursche, der schon wiederholt mit der Polizei in Konflikt gekommen war, hat sich in der vergangenen Nacht in seiner Zelle erhängt. — Am Montag konnte hier ein Heiratschwindler, und zwar der 27-jährige Gärtner Will Korn, festgenommen werden. Vor etwa zwei Monaten lernte er ein Mädchen kennen, dem er die Ehe versprach. Er erzählte dem Mädchen, daß er im Besitz von Möbeln sei und daß er eine Hühnerfarm besitze. Am lehtere zu vergrößern, benötige er jedoch einige hundert Mark. Tatsächlich gab ihm das Mädchen auch 260 Mark; bald mußte es jedoch feststellen, daß ihr „Bräutigam“ arbeitslos und weder im Besitz von Möbeln oder gar einer Hühnerfarm war. — Am Montag wurde der 25-jährige Hans Kiebusch festgenommen, weil er sich als Kriminalbeamter ausgeben hatte. Seit Monaten besuchte er hier die Autos, stellte sich als Kriminalbeamter vor und

Mitt...
nahm Rev...
den Kaffe...
schlicher T...
wurde am...
weder Sch...
wollte. C...
sch und...
seinem Pa...
und daß e...
war. Der...
ist, war a...
hatte aus...
Cannibus...
Er wurde...
seiner Fra...
= Ha...
Kadja...
gehenden...
jung sprac...
ab, daß e...
Erst nach...
sagen sou...
das seine...
stüde un...
Über- un...
verbracht.

nahm Revisionen vor. In mehreren Fällen sorgte er sich von den Kassiererinnen Geld. Kiebelbusch ist bereits wegen fälscher Titelführung vorbestraft. — Vor einigen Tagen wurde am Opernplatz ein Kraftfahrer festgenommen, der weder Schuhe noch Hut besaß und nach Rom fahren wollte. Er hatte einen großen omnibusartigen Wagen bei sich und wollte von Belgien gekommen sein. Als man nach seinem Paß forschte, erwies es sich, daß er keinen Paß besaß und daß er ohne Papiere über die Grenze gelangt war. Der Kraftfahrer, der ein verletzter Kriegsteilnehmer war, war aus einer belgischen Ironianstalt entwichen, hatte aus dem jetzt seiner Frau gehörenden Geschäft sich den Omnibus geholt und war damit nach Frankfurt gefahren. Er wurde wieder der Heilanstalt in Belgien zugeführt und seiner Frau das Auto zurückgegeben.

Schwerer Verkehrsunfall in Hanau.

— Hanau, 22. Nov. In der Krämerstraße sah ein Radfahrer plötzlich seine Fahrbahn von einem großen städtischen Omnibus und einem am Straßenrand verkehrenden Rollfuhrwerk verperert. In seiner Bestürzung sprang der Radfahrer derart unglücklich vom Rade ab, daß er unter den ausweichenden Omnibus geriet. Erst nach längerer Zeit gelang es, den schweren Kraftwagen soweit zu heben, daß der unglückliche Radfahrer aus seiner Lage befreit werden konnte. Der Verunglückte wurde mit erheblichen Verletzungen an beiden Ober- und Unterschenkeln in das Landeskrankenhaus gebracht.

Nebel gefährdet die Rheinschiffahrt.

— Vom Mittelrhein, 22. Nov. Der dicke Nebel, der während des gestrigen Tages über dem Mittelrhein lagerte, bildete für die Schifffahrt eine nicht zu verkennende Gefahr. Ständig gelitten aus der Ferne die Nebelhörner. Auf Fahrt befindliche Schiffe mußten notgedrungen ausfahren und vor Anker gehen. Eine Weiterfahrt war bei dem dichten Nebel unmöglich und mit zu großen Gefahren verbunden. Nachmittags, als eine kleine Aufhellung festzustellen war, verließen Tauchschiße und Schleppzüge vorsichtig und langsam ihre Fahrt fortzusetzen. Zu einem Schiffsunfall, der glücklicherweise noch leidlich verlief, kam es oberhalb der Paffenwörfer Schiffsbrücke. Der Nebel zwang einen weiteren Talzug aufzubrechen. Hierbei gerieten aber die Schiffe der ersten Ränge dicht am Obermerther Ufer auf Grund. Die Schleppzüge zerrissen und die nachfolgenden Leetschiffe der zweiten Ränge führten auf die aufgefahrene Laßschiffe. Der ganze Talzug bildete so ein Durcheinander, bis es gelang, die Schiffe wieder frei zu bekommen.

Durch Kohlenoxydgase vergiftet.

— Diez (Lahn), 22. Nov. Montagfrüh fand man eine hiesige Beamtenwitwe mit ihrer 16jährigen Adoptivtochter in ihren Betten vergiftet auf. Während die Frau noch Lebenszeichen von sich gab, war das Mädchen tot. Als Ursache wurde Kohlenoxydgasvergiftung ermittelt. Das dunstige und neblige Wetter in der Nacht hatte die Gase nach unten gedrückt, wo sie durch eine schadhafte Kaminflappe in das Zimmer des Mädchens entwichen und das Unglück verursachten. In der Wohnung selbst war nicht geheizt worden, dagegen im Stockwerk darüber. Die Frau schwebt in Lebensgefahr und dürfte auch kaum mit dem Leben davonkommen.

Verkauf des „Limburger Anzeigers“.

— Limburg a. d. L., 22. Nov. Heute wurde die seit 15 Jahren bestehende Firma Druckerei und Verlag des „Limburger Anzeigers“, die sich seit einiger Zeit in Konkurs befindet, verkauft. Käuferin ist die Vereinigte Verlagsanstalten A.-G. Oberhausen im Rheinland, Verlag des Zentrumsblattes „Ahrwacht“.

Versteigerung verfallener Pfänder.

Am Montag, 5. und Montag, 12. Dezember 1932, 8 1/2 Uhr werden die dem Reichsamt verfallenen Pfänder in der Turnhalle der früheren Schule an der Gehrstraße versteigert. Die Kreditanstalten sind an diesen Tagen geschlossen. Wiesbaden, den 19. November 1932. F806 Der Magistrat.

Bergnügungssteuer betreffend den Andreasmarkt 1932.

Anlässlich des bevorstehenden Andreasmarktes wird darauf hingewiesen, daß nach den Bestimmungen der §§ 4 und 24 der städtischen Bergnügungssteuerordnung vom 1. Nov. 1926 für die Zahlung der Bergnügungssteuer die Veranstalter der Bergnügungen sowie die Inhaber der benutzten Räume oder Grundstücke gesamtschuldnerisch haften. Diese Bestimmung gilt auch für das vorübergehende hausähnliche Spielen auf Drehorgeln, Geigen, Gitarren und dergl. Instrumenten sowie für das Auftreten von Sängern, Musikern, Zauberkünstlern, Bauchrednern und dergl. Derartige unbesteuerbare Veranstaltungen in eigenen Räumen duldet, hat außer der Nachveranlagung zu der hinterzogenen Steuer noch empfindliche Strafen zu gewärtigen. Soweit Worte usw. für die fraglichen Tage keine vermögensmäßige Bergnügungssteuer zahlen, können dieselben durch Zahlung einer Pauschallsumme in Höhe von 3 RM. für die beiden Andreasmarkttag (1. und 2. Dezember 1932) und den Vorabend (30. Nov. 1932) die Steuer ablösen. Die Anmeldung zur Pauschsteuer muß bei der städtischen Bergnügungssteuerstelle (Kassens, Zimmer 10) bis spätestens 28. November 1932, vormittags, zu erfolgen. Im übrigen bleiben die Bestimmungen der Bergnügungssteuerordnung unberührt; insbesondere sind Verbietungen festverpflichteter Kapellen usw. in dieser Pauschallsumme nicht einbezogen, sondern vorchriftsmäßig anzumelden und tarifmäßig zu versteuern. Wiesbaden, den 8. November 1932. F806 Magistrat — Steuerverwaltung.

Ruch Puppenreparaturen sind

— Vertrauenssache — Bringen Sie die kleinen Patienten nur zum Fachmann und zwar zu Schmeitzer Ellenbogengasse dem ältesten Spielwarengeschäft am Platze. F200

Auch Marburg verspürte das Erdbeben.

— Marburg, 22. Nov. Auch hier machte sich das in der Nacht zum Montag in vielen Ortschaften Westdeutschlands verspürte Erdbeben durch Erschütterung von Häusern oder Möbelstücken mehr oder weniger bemerkbar. Die Seismographen des Physikalischen Instituts der hiesigen Universität verzeichneten das Beben ebenfalls.

Eine neue Klinik in Marburg.

— Marburg, 22. Nov. Nach einjähriger Bauzeit ist unweit des Hauptbahnhofes in der Lahnstraße eine neue Privatklinik fertiggestellt worden, die sich gut dem Rahmen der zahlreichen Marburger Kliniken anpaßt. Die neue Klinik wird von den barmherzigen Schwestern geleitet und kann bis 100 Kranke aufnehmen. Im Hinblick darauf, daß die Anstalt im Jubiläumjahr des Heimgangs der großen Heiligen errichtet wurde, wurde ihr der Namen „Privatklinik St. Elisabeth“ gegeben.

Tragische Folgen eines Autounfalls.

— Fulda, 22. Nov. Am Bußtag verunglückte auf der Strecke Gelnhausen—Büdingen ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen von hier, der sich in voller Fahrt überschlug. Hilfreiche Passanten halfen den Verunglückten, die glaubten, mit dem Schrecken davongekommen zu sein. Da der Wagen schwer beschädigt war, traten die Insassen die Rückreise nach hier mit der Bahn an. Später stellten sich bei dem 12jährigen Sohn des Baumaterialienhändlers Ferdinand Schuster Beschwerden ein und schließlich stellte sich heraus, daß das Kind schwere innere Verletzungen erlitten haben mußte, an denen es gestern nach einer notwendig gewordenen Operation gestorben ist. Der Junge war das einzige Kind der Familie.

Die Kasseler Ausfallstrafen sollen ausgebaut werden.

— Kassel, 22. Nov. In der gestrigen Sitzung stimmte der Magistrat einer Vorlage zu, aus den von der Reichsregierung für Straßenausbauwerk bereitgestellten Mitteln entsprechende Beträge für die Ausfallstrafen der Stadt zu beantragen. Es handelt sich um die Holländische, Leipziger, Harleshäuser und die Frankfurter Straße, bei denen rund 120 Erwerbslose zunächst für drei Monate Arbeit hätten. Es kämen hierzu noch die Arbeiten in den Steinbrüchen bei Kassel. Die Arbeiten, die rund 200 000 Mark betragen werden, sollen folgendermaßen finanziert werden: 15 Prozent gewährt die Reichsanstalt für Erwerbslosenversicherung, 20 Prozent werden von der Stadt aufgebracht, die zu den Arbeiten Baumaterialien wie Sand usw. zur Verfügung stellt und die noch restlichen 65 Prozent werden von der Gesellschaft für öffentliche Arbeiten (Oeffa) getragen. Die Vorfinanzierung soll auf Wechselbasis erfolgen, die später von der Reichsbank diskontiert werden. Zunächst übernimmt das Reich die Tilgung und Verzinsung auf 3 bis 5 Jahre, sodas eine Belastung der Stadt Kassel erst nach 4 bzw. 5 Jahren eintreten würde. Der Zinsfuß beträgt 5 Prozent.

— Hochheim, 20. Nov. Die Eheleute Küfermeister Peter Schumann und Werkmeister Gustav Muntz feierten das Fest der silbernen Hochzeit.

— Johannsberg (Rhg.), 22. Nov. Hier wurde der im Alter von 76 Jahren verstorbene Peter Kilsbach zu Grabe getragen. Weit über die Grenze seines Heimatortes bekannt, verdienete seine Erfolge um den Sängerbund „Nassau“, dessen Mitbegründer er war, volle Anerkennung. Als eifriger Förderer des deutschen Männergesanges im Rheingau, war er über 50 Jahre Mitglied des Gesangerver-

eins „Eintacht“, Johannsberg. Aber auch im sonstigen öffentlichen Leben betätigte sich der Verstorbene, der als Hobbler jahrzehntlang in der Maschinenfabrik Johannsberg arbeitete. Bis zu seinem Tode, über 53 Jahre, gehörte er als Gründer aktiv der Johannsberger Feuerweh an.

Schifffahrt.

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie (Austral- und Kosmos-Linien.)

Nach New York: D. „Hamburg“ ab Hamburg 30. 11., ab Cuxhaven 1. 12. D. „Deutschland“ ab Hamburg 7. 12., ab Cuxhaven 8. 12. D. „New York“ ab Hamburg 14. 12., ab Cuxhaven 15. 12. Nach Boston, Philadelphia, Baltimore, Norfolk (Gemeinschaftsdienst Hapag/Lloyd): D. „Haimon“ 29. 11. Ein Dampfer 6. 12. Nach der Westküste Nordamerikas (Gemeinschaftsdienst Hapag/Lloyd): D. „Erie“ 28. 11. M. S. „Oakland“ 7. 12. D. „Vancouver“ 17. 12. Nach Cuba und Mexiko (in Gemeinschaft mit der Ocean-Linie): M. S. „Rio Bravo“ 17. 12. Nach Mittelamerika und Westindien (in Gemeinschaft mit dem Norddeutschen Lloyd, Bremen, und der Reederei H. C. Horn, Flensburg): D. „Antiochia“ 3. 12. Dampfer „Eupatoria“ 17. 12. D. „Kypheia“ 24. 12. Nach den Westindischen Inseln (in Gemeinschaft mit der Reederei H. C. Horn, Flensburg): D. „Amalissa“ 6. 12. Hamburg-London-Linie: Wöchentlich drei Abfahrten.

Meteorolog. Beobachtungen d. Station Wiesbaden

Table with 5 columns: 22. November 1932, 7 Uhr 27, 2 Uhr 27, 9 Uhr 27, Mittel. Rows include: Luft- auf 0° und Normalhöhe, auf dem Meeresspiegel, Thermometer (Celsius), Lufttemperatur (Plümmeter), Relative Feuchtigkeit (Prozent), Windrichtung, Niederschlagshöhe (Millimeter), Höchste Temperatur: 7.6, Niedrigste Temperatur: 0.8.

Schulkinder brauchen

Ovomaltine!

Lernen strengt an, vor allem Kinder, die sich ja noch in der Entwicklung befinden. Ovomaltine, die ärztlich empfohlene Kraftnahrung aus Ei, Malz, Milch und Kakao steigert die körperliche Widerstandsfähigkeit, weil sie dem Kinde in konzentrierter Form alle Nährstoffe zuführt, die es unbedingt braucht. Kinder, die als Frühstückstrank Ovomaltine bekommen, überstehen deshalb die langen Schulstunden viel besser und lernen leichter.

Lieber an etwas Anderem sparen, aber Ovomaltine nehmen!

Originaldosen zu RM. 1.15, RM. 2.15 u. RM. 4.— in allen Apotheken und Drogerien. Ein Grati-muster erhalten Sie von der Fabrik Dr. A. Wander G. m. b. H., Abt. 84, Osthofen-Rheinhesen. F28

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich für Politik und Handel: H. K. F. H. C. für Unterhaltung, Stabs-hochrichten und den übrigen Schriftteil: G. G. H. C. für die Anzeigen und Adressen: H. Dornau, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der G. Schellensberger'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Nein, sie beißt nicht!



Die Zigaretten-Raucher der billigeren Marken schätzten früher an ihrer Sorte eine gewisse Schärfe, während die Freunde der 5 und 6 Pf.-Zigaretten das mildaromatische liebten. OBERST, noch immer nach dem Rezept einer 5 Pf.-Zigarette hergestellt, hat nun mit grossem Erfolg die mildaromatische Richtung in die 3 1/2 Pf.-Preislagelage hineingetragen. Werden doch ca. 165 Millionen OBERST im Monat geraucht! OBERST die 3 1/2 Pf.-Zigarette

OBERST bei der nach teurerer Marken Art sich Milde mit AROMA paart.



# Grosser Handschuh-Verkauf

<b>Damen-Handschuhe</b> gestrickt, Wolle plattiert ..... Paar	<b>065</b>	<b>Damen-Lederhandschuhe</b> Nappaleder, durchgefüttert ..... Paar	<b>375</b>	<b>Herren-Handschuhe</b> Ledenstoff, durchgefüttert ..... Paar	<b>090</b>
<b>Damen-Handschuhe</b> Lederstoff, durchgefüttert ..... Paar	<b>090</b>	<b>Damen-Lederhandschuhe</b> Nappaleder, erste Qualität, mit be- sonders gutem Futter ..... Paar	<b>495</b>	<b>Herren-Handschuhe</b> reine Wolle, gestrickt ..... Paar	<b>145</b>
<b>Damen-Handschuhe</b> Waschleder, imitiert Simplex, mit Boltondaumen u. Patentnaht ..... Paar	<b>125</b>	<b>Damen-Lederhandschuhe</b> la. Nappaleder, mit Wollfutter ..... Paar	<b>575</b>	<b>Herren-Lederhandschuhe</b> Nappaleder, durchgefüttert ..... Paar	<b>425</b>
<b>Damen-Handschuhe</b> Lederstoff, ganz durchgefüttert, mit Plüschfutter, gute Qualität ..... Paar	<b>145</b>	<b>Damen-Lederhandschuhe</b> Nappaleder, durchgefüttert, mit Pelz- rand ..... Paar	<b>590</b>	<b>Herren-Lederhandschuhe</b> Nappaleder, mit Wollfutter ..... Paar	<b>650</b>

# bei Blumenenthal

**Zwangs-Versteigerung.**  
Am Donnerstag, den 24. November 1932, 10 Uhr  
versteigere ich in Wiesbaden, Nettelbedstraße 24:  
1 Speisezimmer, 3 Büfets, 2 Kredenzen, 2 Bücher-  
schränke, 1 Spiegelschrank, 3 Bertikos, 4 Schreib-  
tische, 1 Kommode, 1 Sofa mit Umbau, 1 Klur-  
garderobe, 1 Schachspieltisch, 1 Waschtisch, 5 Röh-  
rmaschinen, 2 Schlafzimmerbilder, 1 Spiegel, 1 Radio  
mit Lautsprecher, 1 Schreibmaschine (Orca-Privat),  
1 Kollult, 1 Nachttisch, 1 Brücke, 2 Aktenschränke,  
1 Parite Schulhefte, Geschäftsbücher, Tagebücher,  
Notizbücher, Briefpapier, Schreibmaschinen usw., zwei  
Perl-Bagen (Opel), 1 Motorradgeköll, 1 Rianon-  
Schreibmaschine, 1 Handläge, 2 Kränze, u. a. m.;  
12 Uhr Wiesbaden-Dohlem: 1 Radentete, 1 Schnell-  
waage und 1 Wirtschaftsbüfett  
(Sammelplatz am Rathaus)  
Öffentlich meistbietend gegen Barsahlung.  
Versteigerung teilweise bestimmt.  
Beutel, Obergerichtsvollzieher,  
Sallgarter Straße 10, 2. Telefon 27404.

**Zwangs-Versteigerung.**  
Am Donnerstag, den 24. Nov. 1932, 16 Uhr ver-  
steigere ich in Wiesbaden, Nettelbedstraße 24:  
2 Schreibtische, 3 Sessel, 1 Vertiko u. Kleiderschrank  
Öffentlich meistbietend gegen Barsahlung.  
Kolbe, G.-K.-Bolls, Jr. A., Gustav-Adolf-Str. 15.

**Advents-Kerzen**  
Gustav Erkel  
Langgasse 17.  
Prima trock. ofenfertiges  
Buchen-Scheitholz  
3tr. 1.20 M., bei 10 3tr.  
1 M.  
Anzündholz Sad 1 M.  
August Fischer, Wiesb.-  
Sonnensberg, Mühlgaße 15

**Kokos-Matten**  
**Läufer und Teppiche**  
fertigt in Qualitäts-Ware  
**Hermann Stenzel**  
Mech. Kokosweberei Verkaufsstelle:  
Wittlich Wiesbaden, Schulgasse 6

**Nachlaß-Versteigerung.**  
Donnerstag, den 24. November 1932, 15 Uhr ver-  
steigere ich in Wiesbaden  
**Nettelbedstraße 24**  
Öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung:  
1 Schreibtisch mit Aufsatz, 1 Ausziehtisch mit vier  
Rohrrollen, 1 Büfett, 2 Betten mit Sprungrahm,  
2 Stenpeden, Kissen, Stühle, 1 Küchenstuhl und  
-tisch, Kleiderschrank, Federbetten, Nachttische, zwei  
Waldschlammöden, 1 weißes Bett, 1 Schreibtisch,  
Bett-, Tisch- und Leuchtwalze, Porzellan, Aufstell-  
schalen, Beleuchtungskörper sowie Haushaltsgegen-  
stände aller Art.  
Versteigerung bestimmt. Besichtigung vor Beginn.  
Supe, Obergerichtsvollzieher,  
Kiehlstraße 20.

**Möbiliar-Versteigerung**  
Freitag, d. 25. November 1932, vormittags 10 Uhr  
beginnend, versteigere ich zufolge Auftrags im Lokale  
**Büdingenstr. 4 (hinter Römerort)**  
(Zugang von Michelsberg und obere Webergasse)  
1 einbittiges Eichen-Schlafzimmer, 1- und 2türige  
Kleiderschränke, pol. und laq., Vertiko, Ausziehtisch,  
Kommoden und Konsolen, Nachttische, Tischbaum-  
Bücherständer, Birken-Wäscheschrank, egale und  
einzelne Betten, Kuffen und Eide, 1 Patentrahm.,  
Tische, Stühle, Kipptischen, Etageren, Chaise-  
longue, Klurgarderobe, Waschtisch für Klez. Wasser,  
Tafellavier, Grammophon, Geige, 1 Zither, Koffer-  
grammophon, Regulatoren, Rudersuhr, Kranken-  
tisch, 2 schöne Decken, Vorlagen, Wäschemangel, zwei  
Zimmeröfen, Gasofen, weiß email. Gasherd mit  
Badofen, 4flam., Lüfter und Lampen, Hundehütte,  
Metall-Kinderbetten und Matratze, Schautstuhl,  
Vollerbänken, Federzeug, Stehleiter, Schub-  
schränkchen, 1 Küche (weiß), Damen-Schreibtisch,  
Schreibtischstuhl, gute Singer-Nähmaschine, zwei  
Rednerbänken, Kinder-Dreirad, Holländer, Plei-  
solatzen, Kleidungsstücke, Cutaway mit Weste,  
Rante, Petroleum-Ofen, Haus- und Küchengeräte,  
Aufstellkochen und vieles andere  
Öffentlich gegen Barsahlung.  
Besichtigung Donnerstag durchgehend.  
Wihl. Klapper, Auktionator u. Taxator  
Büdingenstr. 4. Telefon 28459.  
Ständige Übernahme von Versteigerungs-Auf-  
trägen aller Art.

Rein und neutral  
schmeckend,  
beste Qualität,  
100% fetthaltiges  
blütenweißes  
**Rotosfett Pfd. 28**  
bei 10 Pfd. 27.  
**Margarine 34 u. 28**  
**Milchpracht Pfd. 40**  
Reinschmed. fettreiches  
**Salatöl Str. 44**  
Erdnußöl, Bor-  
lauf, extra, Ltr. 76  
Sesamöl, Borlauf  
extra ... Ltr. 90

Billige und gute  
**Weine**  
Oppenheimer . . . . . Liter 0.60  
Elsheimer . . . . . „ 0.70  
Steeger Riesling . . . . . „ 0.80  
Niersteiner . . . . . „ 0.90  
Alzheimer Goldberg . . . . . „ 1.—  
Niersteiner Domtal . . . . . „ 1.—  
Deutscher Rotwein . . . . . „ 0.70  
Ingelheimer rot . . . . . „ 0.80  
Montagne . . . . . „ 1.10  
Priorato . . . . . „ 1.30  
Wermut . . . . . „ 1.—  
Tarragona . . . . . „ 1.20  
Samos . . . . . „ 1.30  
Malaga . . . . . „ 1.30  
Weinbrand-Verschnitt . . . . . Fl. 2.10  
Weinbrand \*\*\* . . . . . „ 2.80  
Kümmel . . . . . „ 2.—  
**J. Zilli**  
Schiersteiner Str. 11, Wellritzstr. 7,  
Schwalbacher Str. 9, Telefon 24942.

**Fortsetzung**  
**der Konturs-Versteigerung**  
**von Koffer- u. Lederwaren**  
**aller Art**  
am Donnerstag, 24. November 1932, nachm.  
3 Uhr beginnend, in meinem Versteigerungssaale  
**23 Schwalbacher Straße 23**  
**Wilhelm Helfrich**  
beedigter öffentlicher angestellter Auktionator  
beedigter Taxator  
Tel. 22941 Schwalbacher Straße 23 Tel. 22941  
Ältestes, veell u. fachmännisch geleitetes Unternehmen.

**Puppenküchen**  
**Kaufläden**  
sowie alle Spielsachen werden  
wieder wie neu, wenn Sie  
dieselben mit Rörigs schnell-  
trocknenden **Emalie-Lacken**  
streichen, welche wir in  
vielen schönen Farben in  
kleinen Dosen vorrätig halten.  
**Farben-Rörig**  
Marktstraße 6.  
530

**Schwänke**  
Nachfolger,  
Schwalbacher Str. 59.  
Telephon 27414.  
**Junge f. Hatermajtgänne**  
u. Enten à Pfd. 75 Pf.,  
fette Suppenhühn. à Pfd.  
65 Pf., fr. gelb. Galen  
à Pfd. 55 Pf. per. Kadn.  
Heinrich Nagel,  
Niederbach (Niederbarnern)  
Prima Winteräpfel, feine  
Sorten, à 3tr. 12 M.

**BAUER Michelsberg 20**  
das alte bewährte Fachgeschäft  
für alle Installationen  
Zentralheizung  
Sanitäre Anlagen  
Elektrische Anlagen

# Grosser Trikotagen-Verkauf

<b>Damen-Hemden</b> Mako mit Bandträger, 90 cm lang ..... Mk.	<b>050</b>	<b>Kinder-Schlüpfer</b> starke Baumwollqualität, mit Kunst- seiden-Streifen, für 6-14 jährige Mk. 0.50 . . . für 1-5 jährige Mk.	<b>035</b>	<b>Damen-Schlüpfer</b> starke Qualität, innen geraucht, mit Kunstseidenstreifen, Größe 42-44 Mk.	<b>075</b>
<b>Damen-Hemden</b> gute Makoqualität, mit Bandträger und Rundachsel . . . . . Mk.	<b>085</b>	<b>Kinder-Schlüpfer</b> Mako mit Plüschfutter . . . . . für 6-14 jährige Mk. 1.10, für 2-5 jährige . . . . . Mk.	<b>090</b>	<b>Damen-Schlüpfer</b> , Kunstseiden- Decke, mit Mako plattiert, leicht angerauht . . . Größe 42-44 Mk.	<b>145</b>
<b>Damen-Hemden</b> Marke 'Juvena', besonders gute Makoqualität, mit Rundachsel und Bandträger . . . . . Mk.	<b>125</b>	<b>Kinder-Hemdchen</b> echt Mako gestrickt, für 8-12 jährige ..... Mk.	<b>125</b>	<b>Damen-Schlüpfer</b> Kunstseiden-Decke, mit Plüschfutter Größe 42-44 . . . . . Mk.	<b>165</b>
<b>Damen-Hemdchen</b> , Marke 'Juvena', echt Mako, mit Rund- achsel u. Rein, alle Größen, Il. Wahl	<b>135</b>				

# bei Blumenenthal



Mittw  
Da  
Das  
und im  
feher, d  
fieberha  
1933 für  
Geit  
unter d  
die unli  
rühmte  
Chalkid  
Trophe  
Rad  
Fahrwa  
schen in  
ren, der  
lung im  
riefigen  
und Zap  
Nicht  
im Juli  
im Riff  
in den  
werden.  
die folg  
Der  
zu den 5  
und dese  
ungefähr  
Reinigung  
lieferung  
gung der  
von Deu  
einem J  
deutsche  
Chemiker  
abstehen  
Herstellu  
Kunstbür  
bisherige  
sch dami  
markt.  
halten.  
Arzt der  
giltige  
Tuberkul  
Leipz  
Sullerj  
gramm d  
beilage,  
jedoch sch  
Redh  
mehrere  
Personen  
Schau f  
schloß den  
In d  
Rudolf  
der Reda  
Zeuge bei  
der Wen  
Schweie  
bestimmte  
olle. De  
tard a  
Schuld  
worden.  
lagen zw  
Bernehm  
Dann  
bei eine  
etwa 200  
gewehr  
lich aufbe  
einen Ein  
hier  
mittag v  
Hugeror  
Berli  
für Kont  
Stiftarm  
licht war  
Kammeru  
und den  
je hly  
worzuschla  
Vorstande

Das Jahr 1933, wie die Propheten es sehen. Ein Streifzug durch die „Zukunft“.

Das „Jahr des Unheils“, 1932, geht seinem Ende zu, und im internationalen Lager der Astrologen, der Hellseher, der Astrologen und der sonstigen Wahrer herrscht fieberhafte Arbeit. Die ersten Vorberichte für das Jahr 1933 sind jetzt herausgekommen, und ein Streifzug durch diese „Geisterfahrt ins Blaue“ dürfte nicht uninteressant sein, da unter den aufzuführenden Hellsehern tatsächlich einige sind, die unfehlbare Resultate aufzuweisen haben. So der berühmte holländische Astrologe Duns, der das Erdbeben von Chalkidiki, im Vorjahre den Tod Edisons und die Katastrophe des „George Philippiar“ vorausgesagt hat.

Nach ihm darf die Welt hoffen, endlich in ruhigeres Fahrwasser zu geraten. Europa wird einen außerordentlichen industriellen und wirtschaftlichen Aufschwung erfahren, der nicht zuletzt in einer schweren kriegerischen Bewandlung im Fernen Osten begründet liegt. Duns spricht von riesigen Kriegslieferungen an Rußland-China einerseits und Japan auf der anderen Seite.

Nicht ganz leicht werden es die USA. haben, die erstens im Juli von einer furchtbaren Überschwemmungskatastrophe im Mississippi-Gebiet und dazu durch einen Farmerausstand in den Staaten Iowa, Tennesse und Kentucky heimgesucht werden. Eine schlimme Finanz- und Regierungskrise wird die Folge sein.

Der amerikanische Hellseher John Chatan, der übrigens zu den Vertrauten des neuen Präsidenten Roosevelt gehört und dessen Ratsschlag bei diesem von großem Gewicht ist, sagt ungefähr daselbe. Er ist nur etwas ausführlicher. Seiner Meinung nach wird Europa weniger durch die Kriegslieferungen gefunden, als durch eine allgemeine Verständigung der europäischen Staaten in bezug auf Zollfragen, die von Deutschland angeregt werden. Deutschland selbst geht einem Jahr heftigen Aufstiegs entgegen. Dazu feiert die deutsche Wissenschaft neue Triumphe. Einem blutigen Chemiker, der nach Chatan im Augenblick mit Selbstmordabsichten umgeht, sie jedoch nicht ausführen wird, wird die Herstellung eines Salzpräparates gelingen, das als billiger Kunstdünger bei allen Getreidearten ein Zwölffaches der bisherigen Ergebnisse hervorruft. Deutschland macht sich damit in bezug auf seine Getreidezufuhr frei vom Weltmarkt. Der junge Chemiker wird dafür den Nobelpreis erhalten. Gleichfalls fällt im Jahre 1933 einem deutschen Arzt der Nobelpreis für Medizin zu, und zwar für eine endgültige und überaus wirksame Bekämpfungsmöglichkeit der Tuberkulose.

Deutschland steht überhaupt im Mittelpunkt des Interesses aller „Zukunftsentwickler“.

Der Schweizer Gontapp, der sich durch die Voraussage des Kreuger-Scandals einen Namen gemacht hat, behauptet beispielsweise, daß Deutschland im Jahre 1933 im Frühjahr durch den Gewaltstreich einer radikalen Partei zeitweise beunruhigt sei, aber sehr schnell wieder in politische Stabilität geraten werde. Ein Volksheer wird im Jahre 1933 in Deutschland entstehen, drei Nobelpreise werden an Deutschland fallen, und durch die Schaffung von zweiunddreißig automatischen meteorologischen Stationen in der Arktis wird Deutschland das einzige Land der Welt sein, das mit restloser Präzision das Wetter auf mindestens drei Monate im voraus bestimmen kann.

Für die USA. sieht auch dieser Weise sehr dunkel, den fernöstlichen kriegerischen Konflikt berührt er ebenfalls, aber neben Deutschland interessiert ihn in der Hauptsache Spanien. Eine Militärrevolte wird die Monarchie wiederherstellen, aber kein Habsburger, sondern eventuell ein Wittelsbacher soll den Thron besteigen. Im übrigen geht auch nach ihm Europa einem wirtschaftlichen Aufschwung entgegen. In Deutschlands Handelsbilanz wird nach ihm der Export ein Bierdreifaches des Importes ausmachen. England wird einen großen Skandal durch eine sehr peinliche Affäre innerhalb der Königsfamilie erleben.

Eine Voraussage, die übrigens auch von anderen Hellsehern, wie beispielsweise von dem Argentinier Camorra, dem Amerikaner Lee und dem Belgier Joseph erwähnt wird. Die letztgenannten drei sind im übrigen in ihren Prophezeiungen sehr voneinander abweichend, und besonders von den anderen, die schon ihre Bilanz für 1933 fertig haben. Nur Lee spricht von einer physikalischen deutschen Großtat, womit vielleicht die automatischen meteorologischen Stationen in der Arktis gemeint sein können, und Joseph sieht den ersten Flug des französischen Stratosphärenflugzeuges nach Amerika vor. Er soll aber misslingen.

Zum Schluß sei noch die Tatsache erwähnt, daß alle Hellseher durch die Bank sich in einem Punkt einig sind: Das Jahr 1933 wird für ganz Europa den heißesten Sommer bringen, der in den letzten 200 Jahren dagewesen ist. Da ihn aber ebenso kurze wie heftige Regenperioden unterbrechen, droht keine Missernte.

Das ist das Jahr 1933, wie die Propheten es sehen. M.-B.

Neues aus aller Welt.

Der Bullerjahn-Prozess.

Fortsetzung der Zeugenvernehmung.

Leipzig, 22. Nov. Zu Beginn der Dienstagssitzung des Bullerjahn-Prozesses teilte der Vorsitzende mit, ein Telegramm des Schweizer Staatsangehörigen Diez aus Basel besage, daß er am Kommen verhindert sei. Er werde sich jedoch schriftlich äußern.

Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld beantragte, da bereits mehrere Anzeichen dafür hervorgetreten seien, daß andere Personen den Verrat begangen haben, die Ladung des Schauspielers Karl Gollers-Berlin. Der Senat beschloß demgemäß.

In der fortgesetzten Zeugenvernehmung wurde dann Rudolf Olden vernommen, der bis Ende des letzten Jahres der Redaktion des „Berliner Tageblattes“ angehörte. Der Zeuge bekundete, am 3. Dezember 1928 vor der Fertigstellung der Abendausgabe hätten ihn von Gontard und Direktor Schweitzer aufgefordert, denen es darauf ankam, daß eine bestimmte Mitteilung im „Berliner Tageblatt“ erscheinen solle. Der Sinn der Notiz sei gewesen, daß Herr von Gontard an dem Urteil gegen Bullerjahn keine Schuld trage; denn er sei nicht einmal richtig vernommen worden. Es habe sich einfach um eine Unterhaltung zwischen Gontard und Angel gehandelt, nicht aber um eine Vernehmung im prozessualen Sinne.

Dann wurde noch Direktor Linhoff vernommen, dem bei einem Besuch im Wittenauer Werk aufgefallen war, daß etwa 2000 Stahlknüppel für schwere Maschinen gemehre hinter einem Lattenverschlag ziemlich offensichtlich aufbewahrt worden seien, jedoch jeder ohne weiteres einen Einblick in das Lager gehabt habe.

Hierauf wurde die Verhandlung auf Donnerstagvormittag vertagt.

Die Freiheit des Anwaltsstandes.

Außerordentliche Tagung der Berliner Anwaltskammer.

Berlin, 22. Nov. Die Berliner Anwaltskammer hatte am Montagabend eine außerordentliche Versammlung in der Pöhlharmonie einberufen, die von etwa 600 Anwälten besucht war. Auf der Tagesordnung stand ein Antrag an den Kammerpräsidenten, die Vereinigung der Kammerpräsidenten und des Deutschen Anwaltsvereins zu veranlassen, einen gesetzlichen Schutz der Rechte der Verteidigung vorzuschlagen. — Der Antrag wurde vom Vorsitzenden des Vorstandes der Anwaltskammer Dr. Ernst Wolf begründet.

Nach lebhafter Aussprache wurde folgender Antrag angenommen:

Der Kammerpräsident wird ersucht, in Gemeinschaft mit der Vereinigung der Kammerpräsidenten und dem Deutschen Anwaltsverein für eine Änderung der Strafprozeßordnung dahin vorstellig zu werden, daß die Ausschließung eines Verteidigers wegen des Verdachts der Teilnahme oder der Begünstigung nur zulässig ist, wenn die Eröffnung des Hauptverfahrens gegen den Verteidiger erfolgt ist. Ferner soll die Ausschließung eines Verteidigers mit der Begründung, daß die Art der Verteidigung die ordnungsmäßige Durchführung des Verfahrens verhindere, nur zulässig sein, wenn alle anderen gesetzlich zulässigen Mittel erschöpft sind und der Vorstand der Anwaltskammer seine Zustimmung erteilt hat. Die Kammerversammlung erwartet von der Unparteilichkeit und Gewissenhaftigkeit der Gerichte, daß sie von der Befugnis, eine als Zeuge in Betracht kommende Person als Verteidiger auszuschließen, nur Gebrauch machen werden, wenn die Ausschließung zur Urteilsfindung unerlässlich erscheint, und niemals, wenn es sich um Fragen handelt, deren Beantwortung unter dem Berufsgheimnis des Verteidigers fällt. Sie tritt ferner der Auffassung entgegen, daß der Verteidiger im Stadium der Hauptverhandlung Ermittlungen nicht anstellen dürfe. Am den Kammerpräsidenten in die Lage zu versetzen, einerseits etwaige Angriffe auf die Freiheit der Verteidigung wirksam bekämpfen zu können, erachtet die Kammerversammlung eine Änderung des § 49 RAO. dahin für erforderlich, daß auch die Führung der Aufsicht mit Ausnahme des Rügeverfahrens einem einzelnen Vorstandsmitglied, insbesondere dem Vorsitzenden, übertragen werden kann, und ersucht den Kammerpräsidenten, auf eine entsprechende Änderung der Gesetze hinzuwirken.

Der Grönlandstreit vor dem Haager Gerichtshof.

Der dänische Standpunkt.

Haag, 22. Nov. Bei der heute vor dem Ständigen internationalen Gerichtshof fortgesetzten Verhandlung im dänisch-norwegischen Grönlandkonflikt führte der dänische Anwalt Boeg sein Plädoyer zu Ende. Er legte nachdrücklich dar, daß Grönland eine geographische, ethnographische, wirtschaftliche, historische und juristische Einheit darstelle, so daß die Behauptung Norwegens, daß West- und Ostgrönland zwei selbständige Gebilde darstellten, falsch sei.

Der Abteilungschef des Kopenhagener Außenministeriums G. Kas. nussen widersprach der norwegischen Be-

hauptung, daß die in früheren Zeiten von Dänemark erworbenen Souveränitätsrechte später dadurch wieder zunichte gemacht worden seien, daß dänische Ansiedler, die sich im 17. Jahrhundert in Grönland niedergelassen hätten, inzwischen wieder verschwunden seien.

Die Verhandlung wurde auf Mittwoch vertagt.

Eine Mineralquelle in Stuttgart erhöht. In Stuttgart-Cannstadt wurden bei der Neuaufassung des Wilhelmbrunnens Bohrungen unternommen, bei denen man zehn Quellhorizonte ermittelte. In einer Tiefe von 127 bis 135 Metern wurde eine neue Quelle erhöht. Bei etwa 62 Metern Tiefe traf man ebenfalls eine neue Quelle an und bei etwa 40 Metern fand man Wasser in der bisherigen Güte. Die neue Quelle enthält u. a. sehr viel Calciumchlorid (5355 Milligramm), Natriumchlorid (49.607, Bittersalz 1068). Ob hier ein besonderes Heilbad errichtet werden kann, hängt von den weiteren Untersuchungen ab. Jedenfalls waren die Cannstatter Mineralbäder schon vor etwa 100 Jahren viel besucht, und die Badestadt Cannstatt hatte großen Ruf.

Raubüberfall auf ein Pfarrhaus. Aus Boeninghardt (Kreis Moers) wird gemeldet: Auf den katholischen Pfarrer Sanders wurde in der Nacht zum Dienstag ein Raubüberfall verübt. Vier Banditen drangen in das Schlafzimmer des Pfarrers ein und zwangen diesen mit vorgehaltenem Revolver, den Geldschrank zu öffnen, aus dem sie alles vorhandene Geld an sich nahmen. Sie forderten auch noch die Brieftasche des Pfarrers. Sodann schlossen die Verbrecher den Pfarrer in sein Schlafzimmer ein. Einem Hund, der ihnen im Treppenhaus begegnete, schnitten sie den Hals durch. Die Täter, denen etwa 300 Mark in die Hände fielen, konnten unerkannt entkommen.

Blutiger Vorfall in einem Barshauer Zirkus. Bei der Vorführung einer dressierten Löwengruppe kam es am Dienstagabend im Zirkus in Warschau zu einem blutigen Vorfall, der beinahe schlimm geendet hätte. Der Bändiger krönte allabendlich seinen Dressurakt damit, daß er einer Löwin Kopf und Hände in den geöffneten Kackem legte. Am Dienstagabend bemerkte er mit Entsetzen, daß ihn die Löwin nicht mehr losließ. Gleichzeitig spürte er das mächtige Geißel des Tieres an Kopf und Händen. Erst nach langen Bemühungen konnte sich der schwerverwundete Bändiger aus dem Kackem der Löwin befreien. Er hatte noch die Geißel gegenwärtig, die erregten Tiere in den Käfig zu treiben. Dann fiel er in Ohnmacht. Ein großer Teil der Zuschauer hielt anfänglich den Vorfall für einen neuen, sehr lebenswahr gelungenen Trick.

Aufruhr in einem norwegischen Gefängnis. In einem im Schloß von Akerhus untergebrachten Gefängnis brach, nach einer Meldung aus Oslo, ein Aufruhr aus. Eine Anzahl Strafgefangener, die sich vor einiger Zeit an einer Gefängnisrevolte beteiligt hatten und deshalb zu Zusatzstrafen verurteilt worden waren, steckte die im zweiten Stockwerk des Gefängnisgebäudes gelegene Malerwerkstatt in Brand, schnitt die elektrischen Leitungen durch und griff einige Gefängnisaufseher tödlich an. Bei dem sich entzündenden Handgemenge wurden einige Aufseher allerdings nur leicht verletzt. Polizei und königliche Wachtmänner verhinderten zunächst weitere Unruhen und stellten die Ruhe wieder her. Das Feuer, das in der Zwischenzeit auf das dritte Stockwerk übergegriffen hatte, wurde von der Feuerwehr gelöscht. Einige Strafgefangene wurden in ein anderes Gefängnis geschafft.

Gekändnis des Bräudenwärters von Winnemucca. Aus San Francisco wird gefabelt: Der Bräudenwärter, der am Montag den Sonderzug Hoovers bei Winnemucca (Nevada) angehalten hatte, indem er die Signale auf Halt stellte und über die Gründe seines Verhaltens bisher keinen Aufschluß gab, gestand nunmehr, daß er den Vorfall nur hervorgerufen habe, um die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich zu lenken. Die 22 Dynamitpatronen, die in der Umgebung des Ortes, wo sich der Vorfall abspielte, aufgefunden wurden, will der Bräudenwärter sich aus einem verlassenen Bergwerk geholt haben.

Gerichtssaal.

Fo. Ein teures Suppenpasterrezept. Wegen Abreise ins Ausland sofort lucrative Sache zu verkaufen; 1000 Mark werden benötigt. Auf diese Anzeige meldeten sich trotz der allgemeinen Geldknappheit zahlreiche Interessenten. Der Reisende, Koch und Kellner Dito Dähne aus Frankfurt a. M., der eine Suppenpaste herstellte, suchte unter den Offerten die eines Rufflers heraus. In höchsten Tönen schilderte Dähne das Präparat; bald würde es in keinem Haushalt fehlen, so sagte er. Als man handelsmäßig war, 500 Mark angezahlt und für die gleiche Restsumme Wechsel gegeben waren, wurde eingekauft, um die Paste herzustellen. Dähnefleisch, gelbe Rüben, Sellerie, Salz usw. wurden erstanden, um das Rezept auszuprobieren. Siebzehn Kilo wurden zusammengebraut, welche an vorhandene Stammkunden abgehen sollten. Bald war man aber enttäuscht. Kunden waren nicht vorhanden, und so kam es, daß D. sich eines Tages von der Paste für 30 Mark erbat. Den Betrag zog er an der Restkaufsumme ab und verkaufte die Ware für eigene Rechnung. Der Ruffler, der, wie er sagte, heute noch Tag für Tag von der Paste essen muß, erstattete Anzeige, und es ergab sich, daß D. das Rezept in Frankfurt a. M., in Bensheim a. d. B. und anderen Orten der Bergstraße auf gleiche Weise an den Mann gebracht hatte. Wegen Betrugs im Rückfall stand er nunmehr vor dem Wiesbadener Schöffengericht. Er erhielt eine Gefängnisstrafe von einem Jahr.

Betonte Eigenart.

Die köstlichen "4711" Tosca-Kleinodien sind alle einheitlich auf den fremdartig lockenden "4711" Tosca-Duft abgestimmt. Schönheitspflege mit diesen vorbildlichen "4711" Schöpfungen bedeutet daher vollendete Harmonie. Für hervorragende Güte und Reinheit bürgt das Qualitäts-Zeichen der weltbekannten "4711".

Parfum: RM 1.60 bis 17.50 • Tosca-Eau de Cologne: RM —.85 bis 4.20  
Tosca-Creme: RM 1.20, 1.60 • Tosca-Compact: RM 1.80 • Haarwasser:  
RM 2.—, 3.50 • Tosca-Geschenk-Packungen: je nach Wahl RM 1.60 bis 7.30.

"4711" Tosca

Parfum • Eau de Cologne • Creme • Puder • Seife • Haarwasser • Brillantfärbung



# Sport und Spiel.

## Fußball.

### Die Lage nach den letztsonntägigen Spielen.

Zwei Endspielteilnehmer stehen bereits fest.

Mit dem 1. FK Nürnberg, der am Sonntag zwar seinen ersten Punkt verlor, aber immer noch der einzige der achtzig Bezirksvereine ohne Niederlage geblieben ist, und dem Karlsruher FK stehen jetzt die beiden ersten Endspielteilnehmer definitiv fest. Nicht vor dem gleichen Ziel sind aber auch SpVgg. Fürth, Bayern und 1860 München, Phönix Karlsruhe, SV. Waldhof, FK. Birmasens, FSV. Frankfurt, FSV. Mainz und Wormatia Worms. Die Zusammenlegung der beiden Abteilungen für die Endspiele steht demnach jetzt bereits wie folgt fest:

**Ost / West:** 1. FK. Nürnberg und SpVgg. Fürth (Nordbayern); Bayern und 1860 München (Südbayern); SV. Waldhof und ? (Rhein); FK. Birmasens und 1. FK. Kaiserslautern (?) (Saar).

**Nord / Süd:** FSV. Frankfurt und ? (Main); FSV. Mainz und Wormatia Worms (Hessen); VfB. Stuttgart und ? (Württemberg); Karlsruher FK. und Phönix Karlsruhe (Baden).

In der Gruppe Rhein haben Phönix Ludwigshafen, Biernheim und Redarau noch etwa gleichgute Chancen auf den zweiten Platz. Phönix Ludwigshafen muß noch auf den VfB-Platz, hat dafür aber Biernheim im Rückspiel auf eigenem Platz zu empfangen. Redarau muß noch nach Waldhof und auf den Lindenhof. Kann Phönix gegen Biernheim gewinnen, und verliert Redarau in Waldhof, dann ist Phönix selbst im Falle einer Niederlage beim VfB. der zweite Platz sicher. — Da Borussia Neunkirchen noch in Kaiserslautern, Trier und Saarbrücken zu spielen hat, sollte Kaiserslautern, das nur noch in Birmasens einen Punktverlust zu befürchten hat, den zweiten Platz behaupten können. — Selbst wenn in der Maingruppe der Tabellenführer FSV. gegen Eintracht verliert, dürfte sich der FSV. durch Siege über Rot-Weiß und Friedberg doch die Teilnahme an den Endspielen sichern, zumal auch noch Eintracht Frankfurt und Riders Offenbach zusammentreffen, ein Spiel, das für die Besetzung des zweiten Platzes entscheidend werden sollte. — In Württemberg hat der VfB. Stuttgart gegenüber den Riders, nach Verlustpunkten gerechnet, zwar nur einen Punkt Vorsprung, aber die vier restlichen Spiele des VfB. gegen Ehlingen und Gmünd zu Hause, und auswärts gegen Birkenfeld und Stuttgarter SK. sollten dem VfB. einen größeren Punktergebnis bringen, als den Riders ihre Heimspiele gegen Brötzingen und Birkenfeld und das sicher sehr schwere Rückspiel gegen Forstheim. Gegenüber Bödingen und Forstheim hat der VfB. Stuttgart zwei Punkte Vorsprung, und dabei muß Forstheim noch nach Feuerbach und zum SK. Stuttgart während Bödingen noch in Birkenfeld antritt, dagegen Feuerbach und den SK. Stuttgart zu Hause empfängt. Stuttgarter SK. und Feuerbach kommt also bei den entscheidenden Spielen um die Besetzung des zweiten Platzes eine ungemein wichtige Rolle zu. Normalerweise dürfte der VfB. Stuttgart wieder an den Endspielen teilnehmen, während dem Tabellenführer Riders diese Sicherheit heute noch nicht zuteil geworden ist.

## Pariser Liga — Süddeutschland.

28 Spieler stehen in engerer Wahl.

Der Verbands-Fußball-Ausschuß des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verbandes nimmt das am 4. Dezember in Paris stattfindende Repräsentativspiel gegen die Pariser Liga sehr ernst und hat jetzt 28 Spieler in engere Wahl gezogen, die geeignet erscheinen, für diesen schweren Kampf in Frage zu kommen. Tatsächlich handelt es sich auch bei dieser Liste um die gesamte süddeutsche Elite, wobei man nur noch einige Leute von Eintracht Frankfurt und Bayern München vermißt. Der VFA. äußert sich zu der Aufstellung wie folgt: „Der VFA. wird nach Möglichkeit zu dem Spiel in Paris nur Spieler solcher Vereine verwenden, deren Position in der Tabelle durch die Spielerabstellung nicht beeinträchtigt wird. Um den Verbands-spielbetrieb möglichst wenig zu stören, und den Beginn der Schlusspiele (25. Dezember) nicht zu verzögern, werden wir von den einzelnen Vereinen nur 1 bis 2 Spieler verwenden. Die endgültige Aufstellung kann den Vereinen voranschicklich erst am Sonntag, 27. November, mitgeteilt werden.“

Der VFA. hat folgende Spieler in die engere Wahl gezogen (die Namen sind alphabetisch aufgeführt):

**Tor:** Gispert (Wormatia Worms), Jakob (Jahn Regensburg), Köhl (1. FK. Nürnberg), Wittemann (SpVgg. Sandhofen).

**Verteidiger:** Appis (SpVgg. Fürth), Haringer (Bayern München), Huber (Karlsruher FK.), Wendl (1860 München).

**Mittelflächer:** Kraus (1. FK. Nürnberg), Lauterbach (FK. Bayreuth), Leinberger (SpVgg. Fürth).

**Außenläufer:** Gramlich (Eintracht Frankfurt), Hergert (FK. Birmasens), Knöpfle (FSV. Frankfurt), Mantel (Eintracht Frankfurt), May (FSV. Frankfurt).

**Rechtsaußen:** Fischer (1. FK. Forstheim), Langenhein (VfB. Mannheim), Reibl (Ingolstadt).

**Halbrechts:** Fischer (1. FK. Forstheim), Rühr (FK. Schweinfurt).

**Mittelfürmer:** Panzer (Hof), Volkweiser (FK. Ulm 1894).

**Halblinks:** Lindner (Eintracht Frankfurt), Rühr (FK. Schweinfurt).

**Linksaußen:** Roth (Wormatia Worms), Henjel (FSV. Frankfurt), Merz (1. FK. Forstheim).

## Der Studentenländerkampf verschoben.

Der für Anfang Dezember vorgesehene Fußballkampf der deutschen und italienischen Studenten ist jetzt auf dringenden Wunsch der italienischen Studentenschaft auf den 25. Dezember verlegt worden. Das Spiel findet in Catania auf Sizilien statt.

## Handball D. S. B.

Kreis Wiesbaden:

In der A- und Sonderklasse wurden am Sonntag keine Spiele ausgetragen. Nur die Jugend betätigte sich am Samstag. Sportverein verlor gegen DSK. Thuringia 1:3 (0:1), und Post ließ sich in Biebrich von SK. 1919 mit 9:2 (4:1) schlagen. Der augenblickliche Stand:

1. Sportverein Wiesbaden	3	2	—	1	15:4	4:2
2. DSK. Thuringia	1	1	—	—	3:1	2:0
3. SK. 1919 Biebrich	2	1	—	1	9:11	2:2
4. Post Wiesbaden	2	1	—	1	7:10	2:2
5. Siegfried Wiesbaden	2	—	—	2	2:9	0:4

## Tisch-Tennis.

Der Tisch-Tennis-Klub „Blau-Orange“, Wiesbaden-Schierstein, hatte im „Deutschen Hof“ einen Werbe-Abend veranstaltet, der sehr stark besucht war. Nur ganz erstklassige Spieler aus dem Tisch-Tennis-Verband Frankfurt a. M. / Wiesbaden wirkten hierbei mit. Besonders hochwertiges Tisch-Tennis zeigten die Spieler des Reichsbahn-Turn- und Sportvereins Wiesbaden und des Tennis-Clubs Grün-Weiß Wiesbaden. Dieser Abend legte Zeugnis ab, daß sich der Klub „Blau-Orange“ in kurzer Zeit viele Freunde erworben hat.

## Reit sport.

### Die Hubertusjagd der Wiesbadener Schützpolizei.

Die Hubertusjagden fanden am Samstag, 19. November, mit der Jagd der Wiesbadener Schützpolizei ihren Abschluß. Am 14. Uhr sammelte sich ein starkes Feld auf dem Kurhausplatz; die schwarzen Kostüme der Damen, die roten Röcke der Herrenreiter und die Uniformen der Schützpolizei boten ein hübsches Bild. Unter Führung des Majors, Pol.-Hptm. Müller, ritten 51 Teilnehmer durch die Wilhelm- und Taunusstraße zunächst zum Forsthaus Dambachtal, gefolgt von etwa 15 Kraftwagen der Zuschauer. Nach Begrüßung durch den Major wurde der Fuchs (Pol.-Ritt. Fischer), gefolgt von zwei Hunden (Damen der Reitergruppe Wiesbaden) auf den Weg gesetzt. Im Verlauf des Parcours, der über Kahnholz, Café Waldader, Böhmer Straße, Rögler-Weg, Rabengrund, zum Entenpfuhl führte, waren fünfzehn bis zwanzig zum Teil recht beschwerliche Hindernisse zu überwinden. Am Entenpfuhl gab der Major die Jagd frei. Schon nach kurzer Zeit gelang es Knodt (KG. Wiesbaden), den Fuchswanz zu greifen. Nach dem „halali“ verteilte Frau Polizeipräsident Frohheim die Prämie. Am Abend konnte Polizeipräsident Frohheim im den größten Teil der Jagdteilnehmer mit Gästen im Kasino der Schützpolizei begrüßen und dem Sieger Knodt eine Plakette zum Andenken überreichen. Dann sprach Pol.-Ritt. Fischer über den erzieherischen Wert des Jagdreitens für die Schützpolizei. Den Dank der Teilnehmer übermittelte unter besonderer Hervorhebung des guten Einvernehmens aller reitersporttreibenden Kreise mit der Schützpolizei in ersten und launigen Worten Dipl.-Ing. Padst. Bei Musik und Tanz blieb man noch einige nette Stunden beisammen.

## Rad sport.

Ein Winterportfest in Wiesbaden.

Die Winterferien des Radsportes hat begonnen. Ein Saalportfest, ähnlich dem vom DSK. in Frankfurt a. M. veranstalteten, soll nun auch in Wiesbaden zur Abwechslung gelangen. Der Sportausschuß des Gau es Mittelrhein DSK. (Sitz Wiesbaden) ist bereits mit den besten mittelhessischen Saalporttreibenden Vereinen in Verbindung getreten, um sie für ein Saalportfest am 4. Dezember in der „Wartburg“ in Wiesbaden zu gewinnen. Die Wettbewerbe sind für folgende Sparten ausgeschrieben: Jugendreiter, Schultreier, Einer-Kunstreifen und Zweier-Kunstreifen, sowie ein Wettbewerb im Sechser-Kunstreifen, zu welchem von Seiten der Stadt Wiesbaden ein sehr wertvoller Wanderpreis gestiftet ist. Die Meldungen zu dieser Veranstaltung sind zu richten an Herrn Richter, Wiesbaden-Biebrich, Andreasstraße 19.

### Das 1. Amsterdamer Sechstager-Rennen.

Beim 1. Amsterdamer Sechstagerrennen gab es im Anschluß an die Abendwertungen ein wildes Durcheinander, so daß man kaum einen Stand feststellen konnte. Die Jagd dauerte bis Mitternacht fort. Als etwas Ruhe eingetreten war, lagen P. van Kempen / Bijnenburg vor Raush / Hürtgen in Front. Während dieser Jagd wurden insgesamt 101 Runden gewonnen. Am 11.30 Uhr stützten Raush / Hürtgen bei der Wöhlung, so daß das Rennen für die Deutschen vorübergehend neutralisiert werden mußte. Die Spuris der 2-Uhr-Wertung gewannen Bijnenburg, P. van Kempen, Charlier, Bijnenburg, P. van Kempen. Am 6 Uhr morgens ergab sich bei Beginn der Neutralisation folgender Stand: 1. P. van Kempen / Bijnenburg 383 P.; eine Runde zurück: 2. Raush / Hürtgen 181 P.; zwei Runden zurück: 3. Charlier / Deneef 147 P.; 4. Waspenning / Bals 128 P.; fünf Runden zurück: 5. Wambst / Brocardo 27 P.; sieben Runden zurück: 6. Guimbreire / Weiz 40 P.; zwölf Runden zurück: 7. Goebel / Schorn 74 P.; vierzehn Runden zurück: 8. J. van Kempen / Brogaard 213 P.; 9. Dinale / van der Heyden 107 P.; 10. van Nel / van Hout 93 P.

## Schieß sport.

### Tagung des Reichsverbandes Deutscher Kleinkaliber-Schützen-Vereine.

Am 11. und 12. November 1932 fand in Berlin die jährliche Mitgliederversammlung des Reichsverbandes Deutscher Kleinkaliber-Schützenvereine statt. Alle Landesverbände hatten zu dieser wichtigen Tagung ihre Vertreter entsandt, alle Führer der 16 Landesverbände waren anwesend. Der 1. Vorsitzende des Verbandes gab eine allgemeine Übersicht über das vergangene Sportjahr. Die Übersicht ergab, daß die Bewegung in fast allen Landesstellen in der Fortentwicklung sich befindet und daß weite deutsche Kreise, die bisher dem Kleinkaliber-Sport fernstanden, zu ihm rufen. Die Tagung ergab nötige Übereinstimmung aller Glieder des Reichsverbandes in den zu verfolgenden Zielen, die sich erheblich erweitert haben durch die Schaffung des Reichsstatutums für Jugenderziehung.

Der Kleinkaliber-Bezirksverband Südwest-Rhassau, (Sitz Lorch a. Rh.), der dem Reichsverband deutscher Kleinkaliber-Schützenvereine und dem Bundesverband hessisch-nassauischer Schützenvereine angeschlossen ist, hielt in Bad Schwalbach seine Herbsttagung ab. Der Bezirksverband zählt zur Zeit 56 Vereine mit 1200 aktiven Mitgliedern. Der Verbandsbeitrag mußte von 80 Pfg. auf 1 Mark erhöht werden. Das Gauschießen 1933 findet in Wiesbaden-Biebrich statt. Die Durchführung hat der Verein „Gut Ziel“ übernommen. Das Kreisschießen findet in Biebrich statt für die Abteilung Rheingau, und für die Abteilung Wiesbaden wurde dem Verein „Frei Rhein“ Biebrich, und für St. Goarshausen in Oberwallmenach übertragen.

## Regeln.

### Verbandsspiele der Wiesbadener Regelgesellschaften.

Das Treffen zwischen „Teutonia“ und „Rhein-treue“ in der Liga-Klasse endete mit einem klaren Sieg der Teutonen. „Teutonia“ fand sich diesmal gut zurecht, jeder Mann schob weit über den Durchschnitt, dabei Schneider 283 Holz als Bester. „Rhein-treue“ hatte bereits in den beiden ersten Läufen 6 Holz Vorsprung, konnte sich aber zum Schluß nicht durchsetzen und blieb mit 53 Holz unterlegen. — Hart auf hart ging es in der A-Klasse her, wo sich die Reservemannschaft der DSK. 1900 mit „Wader“ gegenüberstanden. Bei Halbzeit stand das Spiel 759:757 für DSK. „Wader“ versuchte, gleich zu ziehen und zu überholen, jedoch war dies nicht möglich, denn die DSK. verstand es immer, den nötigen Abstand zu wahren. „Wader“ mußte mit knappen 16 Holz dem Gegner die beiden Punkte überlassen. — Ein Erfolg blieb auch der Reservemannschaft „Taurus“ gegen „Eil dich“ verfallen. Infolge zwei Verzögerungen ging das Spiel mit 81 Holz verloren. Eine besondere Anerkennung verdient die Leistung des Schwerfregeschützigen Schumacher, welcher 282 Holz mit 50 Kugeln schob. Die Ergebnisse: „Teutonia“ gegen „Rhein-treue“ 1351:1298, DSK. 1900 (B-M.) gegen „Wader“ 1263:1267, „Eil dich“ gegen „Taurus“ (B-M.) 1294:1218. Am 4. Dezember stehen sich gegenüber: „Fidel“ gegen DSK. 1900 (A-M.), Bierstadt (A-M.) gegen „Frisch auf“, „Taurus“ (A-M.) gegen FK. 1924.

## Marktberichte.

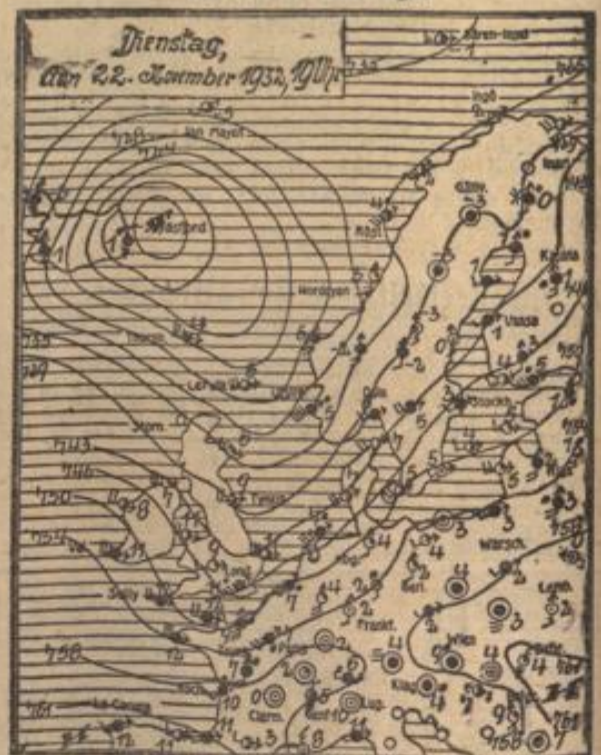
### Wiesbadener Wochenmarkt.

Klein- bezw. Großhandelspreise am 22. November, je Pfund, Stück bezw. Gebund in Reichspfennig: Weizkorn 3-4 (2), Roggen 5-7 (3), Weizkorn 5-6 (3), Roggenkorn 12 bis 15 (10-12), Römischkorn 6-8 (4-6), Kleine gelbe Rüben (Karotten) 8-10 (6), Gelbe Rüben 6 (4), Schwarzwurzeln 15 (12), Rote Rüben 8 (6), Weiße Rüben 6 (4), Erdbohnen 8 (4), Spinat 8-10 (5-6), Blumenkohl 25 bis 45 (20-40), Meerrettich 30-45 (25-40), Sellerie 8-25 (5-15), Lauch 5-8 (3-5), Zwiebeln 8 (6), neue Kartoffeln 2,5-3 (2,3), Endiviensalat 6-10 (4-6), Feldsalat 30 (25), Tomaten, deutsche 40-45 (30-35), Rettich 8-10 (5-8), Äpfel, deutsche 15-35 (12-30), Kochäpfel, deutsche 15 (12), Äpfel, ausländische 25-35 (18-22), Zitronen 8-11 (5-8), Bananen 10-12 (6-10), Kaffeebohnen 20-30 (18-22), Walnüsse 35-50 (30-35), Haselnüsse 40-50 (30-38), Landbutter 130, Landeier 12, Handkäse 2-10. Die eingekammerten Preise sind Großhandelspreise.

### Vom heimischen Obst- und Gemüsemarkt.

In den rhein-mainischen Obstmärkten machte sich eine leichte Besserung des Kernobstgeschäftes in der verfloffenen Woche bemerkbar, die zum Teil schon mit dem bevorstehenden Weihnachtsfeiertagen, aber auch mit einer stärkeren Abnahme der Vorräte in Händen des Kleinhandels begründet wird. Wenn auch auf der anderen Seite die Zufuhren in Äpfeln noch ziemlich stark anhalten, und auch das Ausland, besonders Italien, aber auch Südspanien große und recht billige Mengen von Äpfeln hereinbringt, so dürfte das heute ziemlich stetige Geschäft anhalten. In Birnen lassen die Zufuhren stark nach. Inzwischen sind die ersten spanischen und italienischen Apfelsinen und Mandarinen angekommen. Am Gemüsemarkt sind, da die Witterung die Ernte im allgemeinen sehr erleichterte und noch keine Schädigung hervorrief, die Angebote noch sehr groß, die Aufnahmefähigkeit bei der geringen Kaufkraft mäßig, und die Preise liegen auf der ganzen Linie niedrig.

## Wetterbericht.



Mit starkem Luftdruckfall zieht an der Südseite eines isländischen Tiefs ein ausgedehntes Regengebiet von Frankreich nordwärts. Dasselbe wird unser Gebiet nach am Vormittag des Mittwoch überqueren. Die Winde frischen dabei auf, gleichzeitig steigt die Temperatur an. Aber noch im Laufe des Mittwoch wird die Bewölkung wieder zeitweilig aufsteigen. Witterungsaussichten bis Donnerstagabend: Etwas kühler, veränderlich, bewölkt mit Regenschauer, frische westliche Winde.

### Krieg im Kaffeeparadies.

Von C. v. Ungern-Sternberg.

Brasilien ist kein Land wie die anderen, es ist ein Weltteil für sich, ausgedehnter als Europa, ein Land der ärgsten Gegensätze. Im Norden, im Amazonasgebiet endlose Urwälder, die keines Weißen Fuß betreten hat, in denen überwuchert von giftigen Dschungeln und bewacht von Indianerstämmen, die den Eindringling mit ihren Pfeilen töten und ihn am Lagerfeuer verzehren, die Ruinen geheimnisvoller Städte liegen sollen. Ein Paradies der Anacondas und Klapperschlangen, eine fieberschwangere, furchtbare Wildnis. An der bolivianischen Grenze liegt die Provinz Mato Grosso, deren nördlicher Teil auf dem Atlas als weißer Flecken bezeichnet sein mußte, denn auch dort steht der Forscher vor unergründeten Geheimnissen. Dorthin hat sich jetzt die Expedition des Urwaldläufers Kizzi begeben, um nach dem verschollenen Oberst Sawcett zu suchen, der angeblich von wilden Indianern gefangen gehalten wird.

In Brasilien kommen der Luxus der Zivilisation und die Wildheit einer unbezwingenen Natur in allernächster Verbindung. Man landet in der Tropenstadt Para am Ausfluß des gewaltigen Amazonasstromes, man ist dort von Reichtum, von Wohlleben und von den Bequemlichkeiten einer modernen Kultur umgeben, man schiffet sich auf einem der eleganten Stromdampfer ein und fährt den Amazonas 1500 Kilometer bis Manaus hinauf. Schon am ersten Tage der Reise, wenn sich der Dampfer durch das Inselgewirr der Mündung windet, glaubt man sich in ein Märchenland versetzt. Alles ist fremd und seltsam, buntschillernde Vögel umfliegen das Deck, Baumriesen, an denen wie züngelnde Schlangenseiler Lianen nach dem Schiff fassen, tauchen am Ufer auf, weiße Häuser, vor denen schwarze Negerkinder spielen, gleiten vorüber, und wenn die Dunkelheit hereinbricht, die schwarz und undurchdringlich ist, zaubert das elektrische Licht wunderliche Reflexe im Wasser, und die Bordmuskeln vom Heulen der Brüllaffen begleitet.

Die Ufer des Stromes verengern sich allmählich, man fährt in einem grünen Korridor dahin, der ab und zu von Pflanzungen unterbrochen wird. Und dann nach tagelanger Stromfahrt legt man am Quai der Urwaldstadt Manaus an. Am Anfang des Jahrhunderts noch ein unbedeutender Flecken, nahm die Stadt bald einen ungeahnten Aufschwung. Sie wurde zum Zentrum der Gummigewinnung, Millionen wurden verdient und Millionen wurden dort in Luxus und in Orgien verthan, das weiße Gold verließ jedem Reichtum, man brauchte es bloß zu greifen; aber dann kam der große Rückschlag, die Gummipreise sanken, und der Bankrott brach über Manaus herein. Aus der Glanzzeit sind noch manche Prachtbauten geblieben, und mit dem Auto kann man mitten in den Urwald fahren, wo wilde Indianer und Raubtiere die letzten Willen der Stadt umschleichen; hinter Manaus wartet jede Zivilisation auf, dort hinter dem grünen Vorhang des Urwaldes liegt auf Tausende von Kilometern ein zum großen Teile unbekanntes Brasilien.

Fährt man von Para südwärts längs der Küste über Pernambuco und Bahia nach Rio de Janeiro, so legt der Dampfer im schönsten Hafen der Welt an. Alles ist Farbenpracht und Herrlichkeit, ein Traumland des Paradieses. Die Millionenstadt mit den prunkvollen Avenüen, mit den modernen Straßenzügen verliert im tropischen Grün der Hügel, und im Hinterland bis zu den Bergen von Sao Paulo nicht sich eine reiche Pflanzung an die andere. Von dort, aus dem Staat Sao Paulo, stammt der Kaffeereichtum Brasiliens, aber von dort kommt auch die schwere Krise, die das Wirtschaftslieben erschütterte und den Keim zum Bürgerkrieg gelegt hat, denn Rio de Janeiro liegt mit dem Staat Sao Paulo in blutigem Kampfe. Unter der seltsam klingenden Bezeichnung M. D. C., das sind die Anfangsbuchstaben der früheren Revolutionsführer Miragaia, Martins, Takio und Camargo, hat sich in Sao Paulo ein Kriegslager gebildet, das eine Armee von etwa 200 000 Mann aufgestellt hat, die Truppen organisiert, das Geldwesen ordnet, die Frauen in die Herstellung von Munition und ins Sanitätswesen einstellt und in allem eine, für einen tropischen Staat erstaunliche Energie entwickelt. Bei Itararé, bei Quelz und an der Culeteriofront kam es zu erbitterten Kämpfen mit der Armee der Föderativtruppen des Präsidenten Vargas in Rio de Janeiro, in denen die modernen, grausamen Kriegswaffen, wie flüssiges Feuer und Giftgas zur Verwendung kamen. Blühende Kaffeepflanzungen wurden verwüstet und Hunderte von Leichen bedeckten den Boden. Auf beiden Seiten wird mit Erbitterung weiter gekämpft, alle Vermittlungsaktionen scheitern, und es ist sehr leicht möglich, daß der Bürgerkrieg bald weitere Kreise ziehen und andere Staaten, von Para am Amazonasstrom bis zum südlichen Rio Grande do Sul mit den zahlreichen deutschen Kolonien, in den blutigen Hengenkessel verwickeln wird, denn überall sind die Leidenschaften ins Brodeln geraten.

Rio de Janeiro ist von Sao Paulo vollständig abgeschnitten. Die Eisenbahnverbindung ist unterbrochen, Militärschiffe hindern jeden Verkehr, Santos, der große Kaffeehafen von Sao Paulo, in dem die deutschen Überseedampfer anzulegen pflegen, ist blockiert, und eine strenge Zensur

wacht darüber, daß nicht die geringste Nachricht über die schweren Kämpfe in die Presse von Rio de Janeiro oder der anderen Städte, die sich noch in der Gewalt der Zentralregierung befinden, dringt. Der Kommandant der Hauptstadt, Oberst Alberto, hält die Bevölkerung mit eiserner Hand nieder, der geringste Verdacht, mit Sao Paulo zu sympathisieren, führt zu Verhaftungen und zu Verurteilungen durch das Standgericht, und so weiß man in Rio, trotzdem man bisweilen in der Ferne Kanonendonner hören kann, nicht, was an der Front des Bürgerkrieges vor sich geht.

Besonders schwer wird durch die Kämpfe der Kaffeehandel getroffen. Aus Sao Paulo in die Häfen von Santos und Rio de Janeiro pflegten täglich etwa 15 000 Sack Kaffee befördert zu werden. Heute stauen sich diese Vorräte ungenutzt auf und vergrößern den an sich schon ungeheuren unverkäuflichen Überschuss an Braukaffee. Im Laufe der letzten Jahre haben sich zur Disposition der Regierung etwa 18 Millionen Sack Kaffee angesammelt, die, um den Markt zu halten, nicht zu billigen Preisen verschleudert werden sollen, und die deshalb zum Teil verbrannt werden. Der Weltverbrauch an Kaffee beträgt in runden Ziffern 24 Millionen Sack, jedoch wäre Brasilien allein in der Lage, 30 Millionen zu produzieren.

Europa hat seine eigenen schweren Sorgen, und so dringt denn nur ein schwaches Echo von den blutigen Kämpfen in Brasilien, vom Urwaldkrieg im Gran-Chaco und von den Revolutionen im südamerikanischen Kontinent über den Ozean herüber. Die Psychologie der dortigen Menschen mag eine andere sein, das Blut ist heißer, die Leidenschaften entzündet sich leichter, aber die Leiden sind dieselben. Kenner nennen die Südamerikaner in seinem Suche „Ganamenchen“, die noch primitiv mit der Natur verbunden sind

und sich in ihren Handlungen nicht durch Überlegungen hemmen lassen. Gana heißt auf Spanisch: Lust, Verlangen. Man kann oft die Redensart hören „lo hago, porque me da la gana“, d. h. ich tu es, weil mich das Verlangen dazu treibt. Dieser Satz ist eine ausreichende Begründung für manche uns Europäern unverständliche oder übereilte Handlung. Hinzu kommt die Reigung der Kreolen für politische Verschwörungen, und unterstützt werden die Bürgerkriege und Revolutionen durch die riesigen Entfernungen, wo es keine Verkehrswege gibt, und durch die dünn gesäte Bevölkerung in den kultivierten Gebieten. Die luxuriösen Großstädte sind wie Oasen, wie Fremdkörper, und die hochgebildete Oberschicht hat nur wenig Berührungspunkte mit den Kleinwohnern und Mischlingen. Brasilien, das größer als Europa ist, hat kaum 40 Millionen Einwohner. Paraguan, das im Kriege mit Bolivien liegt, nur eine knappe Million und Bolivien 3½ Millionen. Im Bürgerkrieg zwischen Rio de Janeiro und Sao Paulo können die Truppen nicht wie in Europa manövrieren. Schlachten werden geliefert, aber eine Verfolgung ist unmöglich, da sich die Freischaren in halb unbekanntes Land zurückziehen und von neuem sammeln können. Der Waffenschmuggel kann nicht gehindert werden. Zahlreiche Ausländer haben unter dem Bürgerkrieg zu leiden. Sao Paulo ist von den dort anässigen Engländern geräumt worden, obwohl sich bisher keine Fremdenverfolgung bemerkbar gemacht hat; aber wenn der Bürgerkrieg noch lange andauert, wenn sich die Leidenschaften noch mehr erhitzen, so kann für die Zukunft keine Bürgschaft übernommen werden. Während der Revolution in Rio de Janeiro im Jahre 1930 wurde der deutsche Dampfer „Baben“ unter das Feuer der Forts genommen und 40 Passagiere getötet; ähnliche tragische Zwischenfälle können sich wiederholen.

### Seltame Menschen und Schicksale.

New York, die Stadt der Mörder. — Mit Morphium jängt man Affen. — Ratten terrorisieren eine Stadt. Der Kampf der Mutter.

Eine grausige Statistik veröffentlicht soeben die Polizei von New York. Danach sind allein in New York in 10 Monaten 600 Menschen ermordet worden. 200 davon fielen den Kugeln von Eindringern zum Opfer oder wurden aus Eifersucht ermordet. 400 Opfer aber sind von berufsmäßigen Verbrechern, von den berüchtigten Gangstern, ermordet worden. Obwohl man vergeblich Anstrengungen gemacht hat, um der Mordseuche Herr zu werden, zweifelt man in den zuständigen Kreisen daran, daß es in absehbarer Zeit gelingen wird, diesem furchtbaren Zustand ein Ende zu machen. Nicht einmal in Chicago herrscht eine derartige Unsicherheit, wie gegenwärtig in New York, und da der Ruf der Polizei auf dem Spiel steht, scheut man keine Mühe und keine Kosten, um der Verbrecher habhaft zu werden. Aber diese besitzen nicht nur ausreichende Geldmittel, sondern auch glänzende Beziehungen, und so nimmt es denn nicht weiter wunder, wenn die Bevölkerung von New York dem Bemühen der Polizei bisher ziemlich skeptisch gegenübersteht.

Aus dem Zoologischen Garten in Paris, der sich am Rande des Bois de Boulogne befindet, waren dieser Tage einige Affen entflohen. Laut schnatternd hatten sie sich auf die Bäume geschwungen, und in wilden Sprüngen ging es von Baumkrone zu Baumkrone. Es war für sie nicht schwer, aus dem Bereich des Zoo zu kommen, und bald tummelten sie sich auf den Bäumen des Bois de Boulogne. Aber die Affen bekamen schließlich auch Hunger. Sie waren auf ihrem Ausflug bis zum Ende des Parks gekommen, an dem der Borori Neuilly liegt. Da es um die Mittagszeit war, drangen verlockende Gerüche aus den verschiedenen Küchen. Die Affen, die an den Umgang mit Menschen gewöhnt waren, zögerten nicht, einmal nachzuschauen, was denn in den Häusern gelocht wurde. Sie schlangen sich durch die geöffneten Küchenfenster. Wer wollte es den überraschten Hausfrauen verdenken, wenn sie vor den ungebildeten Gästen die Flucht ergriffen? Die hungrigen Affen benutzten diese Gelegenheit und rafften an Lebensmitteln an sich, was sie nur schleppen konnten. Laut schmachend lauten sie die Speisen, und sie verfehlten nicht, ihrem Entzücken über das Essen Ausdruck zu geben. Inzwischen war auf den Hilferuf der Hausfrauen die Polizei herbeigeeilt, die jedoch der Tiere nicht Herr werden konnte. Man benachrichtigte die Feuerwehr und die Wächter des Zoologischen Gartens. Der Feuerwehr war es auch nicht möglich, die behenden Affen, die sich wieder auf die Bäume geschlüpft hatten, zu ergreifen. Erst ein Wächter des Zoologischen Gartens kam auf einen guten Gedanken. Er ließ schleunigst zu einem Arzt, schickte diesem die Sachlage und ließ sich von ihm ein Morphiumrezept geben. Er kaufte Bananen, die mit dem Morphium getränkt und auf die Kaffensäge gelegt wurden. Die Affen konnten dem Anblick der lederen Früchte nicht widerstehen. Nach einiger Zeit kamen sie von den Bäumen herab und fraßen die Bananen. Es dauerte nicht lange, bis sie — vom

Morphium betäubt — umfielen und mühelos nach dem Zoologischen Garten transportiert werden konnten.

Unter einer fürchterlichen Rattenplage hat gegenwärtig die französische Hafenstadt Le Havre zu leiden. Wohl gab es schon immer eine Anzahl dieser Nagetiere im Hafen, aber in letzter Zeit ist eine so unheimliche Vermehrung der Ratten eingetreten, daß die Bevölkerung sich kaum noch dagegen zu wehren weiß. Die hungrigen Tiere, die eine beträchtliche Größe erreichen, überfallen die Häuser in der Nähe des Hafens, und sie sind derartig ausgehungert, daß sie sich durch die Nähe des Menschen gar nicht abschrecken lassen. Aber noch viel schlimmerer Schaden wird angerichtet. Die Ratten nagen auch die elektrischen Kabel an, die die Erde durchziehen, sie beschädigen die Telefonleitungen unter der Erde, und die Postbehörden von Le Havre sehen sich außerstande, soviel Personal zu entsenden, wie nötig wäre, um den angerichteten Schaden gleich wieder auszubessern. Man hat nun aus Paris eine besondere Kommission nach der Hafenstadt gerufen, um das Problem der Rattenbekämpfung eingehend zu studieren. Man will verschiedene Methoden anwenden, um der Rattenplage Herr zu werden. Da sich die Nagetiere auch ganz ungeniert am hellen Tage auf der Straße zeigen, hat die Stadtverwaltung beschloffen, die Reinigung der Straßen und die Beseitigung der Abfälle nicht mehr — wie bisher — nur am frühen Morgen vorzunehmen zu lassen. Man will zwei- bis dreimal täglich die Straßen reinigen, um den Ratten damit die Nahrung zu entziehen.

Ungeheures Aufsehen hat das unerwartete Auftauchen der Königin von Rumänien in Bukarest hervorgerufen. Wenige Tage, nachdem ihr Sohn, der Thronfolger Michael, sie in London besucht hatte, hatte sich die Königin nach Italien begeben, und schon in Florenz hatte sie dem rumänischen Gesandten in Wien, der sie besucht hatte, mitgeteilt, daß sie unverzüglich nach Bukarest eilen würde, um ihre Rechte geltend zu machen. An der südslawischen Grenze versuchte man bereits, sie zurückzuhalten, aber die Königin fuhr getadeswegs weiter nach der rumänischen Grenze. Sie war darauf vorbereitet, daß man sie nicht die Grenze überschreiten lassen würde. Aber der König, den man benachrichtigt hatte, wollte keinen Skandal. Er stellte der Königin einen Salonwagen zur Verfügung, und auch in Bukarest wurde sie mit allen Ehren begrüßt. Die Königin hat erklärt, daß sie die Hauptstadt des Landes nicht eher verlassen werde, als bis man ihr ein für allemal gestatten würde, ihren Sohn zu sehen, so oft sie es wünsche. Augenblicklich sind Verhandlungen im Gange, um eine Ausöhnung zwischen den Gatten herbeizuführen, doch glaubt man, die Entfremdung sei bereits zu groß, als daß noch eine Einigung erzielt werden könnte. Auf jeden Fall steht das rumänische Königshaus wieder einmal im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses.

## Qualitäts-Mäntel

prima Pelzbesatz • erstklassige Verarbeitung  
Reichhaltige Auswahl in allen Preislagen auch in großen Weiten

1832 100 1932

# 20% ERMÄSSIGUNG

in meinem Jubiläums-Verkauf

auf sämtliche Preise in allen Abteilungen

# J. Hertz

Damenmoden  
Langgasse 20

Stellen-Angebote

Weibliche Personen Kaufmännisches Personal

Gebild. u. gew. Damen als Reisevertreterinnen f. Wiesbaden-Stadt zum Besuch von Privatfundschaft...

Junge Damen gesucht f. leichtverfügl. Artifel. Robenverdienst von 25 bis 30 M. Borsustellen...

Dauspersonal

Geb. alt. Dame sucht f. Pflegerin od. Schwester a. Reife u. Pflege. Borst. 5-7 Uhr. 3. Speranza.

Tüchtiges Mädchen für Privat und Geschäft als Stütze sofort gesucht. Gerst. Friedrichstr. 53. Schnellantwort.

Tücht. jung. Mädchen, das alle Hausarbeiten versteht u. etwas kochen kann. Sofort gesucht. Angeb. mit Lebensl. Zeugnis. Abstr. u. Lohnantr. u. D. 210 an Tagbl.-Verl.

Zuverläss. Mädchen für kleinen Reformhaushalt nach Godesberg gef. Adr. im Tagbl.-Bl. Kv

Morgenmädchen a. 12. gesucht zu kleiner Fam. 8 1/2 bis 12 1/2 Uhr. Frühr. stück wird gegeben. Angeb. mit Lohnantr. u. D. 208 an Tagbl.-Verl.

Männliche Personen

Friseur-Gehilfe sofort gesucht. Off. unt. B. 210 an Tagbl.-Verl.

Zur dauernden Bearbeitung Damen und Herren

gegen höchste Vergütung ein. Zeitschriften-Verhandlung Hermann Buchhold, Wiesbaden - Bierstadt, Hauptstraße 1.

Büro und Haushalt

geb. 32jährige Dame, perfekt in entsprechenden selbständigen Wirkungsbereich in gutem frauenlosem Haushalt. Offerten unter R. 209 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Hiesiges Bankinstitut sucht zum sofortigen Eintritt einen

Lehrling

aus guter Familie mit mindestens Obersekundarstufe. Off. unter H. 207 an den Tagbl.-Verl.

Bermietungen

1 Zimmer

1 Zim., Küche, Part., ar. Nebenr., 38 M., zu verm. Dranienstraße 42, Part. Ohne rote Karte

1 Mann-Zim. u. Küche, leer, zum 1. 12. an be- rufstät. ruh. Leute zu v. Kleine Wilhelmstr. 7, 2.

2 Zimmer

Rüdesheimer Str. 30, Dsh. 2-Zim., Küche zu v. Sehr schöne 2-Zim.-Wohn. (Vorderhaus, 1. Stad.) sofort zu verm. Brand, Bleichstraße 34.

Schöne 2-Zimmer-Wohnung

mit Küche und Keller, Hinterb., Friedensmiete 330 RM., sofort zu vermieten durch „Merwa“ Gerichtsstraße 3, 1.

2-Zim.-Wohn. Sout. u. v. Dohheimer Str. 64, 1. 1.

Dohheim

Rheinstr. 53, 2. 3. u. 4., m. od. a. Werkst. a. v.

3 Zimmer

In Villa

3-Zim.-Wohn. m. Zentr.-Heiz., Part., neu hergerichtet, sofort zu verm. Pachtzeitung bis 15 Uhr Schillerstr. 12, Adolfsböbe

Billa Schöne Aussicht 45 Abgeschl. Wohnung bestehend aus 3 gr. Wohnräumen mit Balkon, Bad, Küche, Eingangsheizung u. Nebenräumen. Zu erlangen: Schöne Aussicht 36 und Architekt Ulrich, Winkler Straße 15.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen Kaufmännisches Personal

Fr. sucht Stelle im Büro u. Weiterbilden. Als Lohn nur Kasienbeiträge erwünscht. Off. u. 3. 210 an Tagbl.-Bl.

Gewerbliches Personal

Jung. weibl. sol. Fräulein sucht Stellung für Büfett oder Servieren im Café. Zeugnis vorh. Off. unter R. 5127 an Annoncenrens. Mainz. F 209

Dauspersonal

18jähr. Mädch., ev., a. gut. Familie, sucht a. 1. Jan. oder später eine

Haustochterstelle. Dienstmädchen muß vorhanden sein. Von einer Entschädigung abgesehen. Angeb. u. E. 199 T. Berl.

20jähr. Fräulein sucht Haustochterstelle ohne gegenfeit. Vergüt. Offerten unt. R. 209 an den Tagbl.-Verlag.

Ja. braves Mädchen, in Hausarb. u. Kochen bewandert, sucht sof. Stelle. Off. u. D. 209 Tagbl.-Bl.

Tücht. in der Küche erfahrene Mädchen sucht Stelle, bald oder zum 1. Off. u. U. 208 Tagbl.-Bl.

Männliche Personen

Junger Mann, 26 Jahre, gelernt. Bäcker, sucht Beschäftigung irgendwelcher Art. Off. unter E. 208 an Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal

Friseur-Gehilfe sofort gesucht. Off. unt. B. 210 an Tagbl.-Verl.

Rüdesheimer Str. 30, 1. Etage 4-Zim.-Wohnung. Badestimmer, Veranda. Scheffelstraße 8, 1. Etage 4-Zim.-Wohn. m. Zub. a. 1. 4. 33 zu verm. Näh. bei Schwanl, 3. St. 1/2.

4-5-Zimmerwohn. in unl. Hause, 3. Etage, mit reichl. Zubehör. sofort preisw. zu verm. Dieselbe w. vollkänd. neu hergerichtet. R. h. Moris Herz u. Cie., Friedrichstr. 38.

4-Zim.-Wohn. hell u. sonnig, in g. Hause, mit Bad u. Zubehör. Friedrichstraße 39, 3. zu verm. Anträgen Neugasse 3, Laden.

4-Zim.-Wohn. Raudentaler Str. 8, 2. Sonnenseite, neu herger. sofort od. 1. Jan. zu verm. Näh. Telefon 22150.

Schöne 4-Zim.-Wohnung in ruh. schönem Hause, mit Bad, Ballons und allem Zubehör preiswert zu vermieten. Näheres Paab, Kalmarstr. 32, 2.

Schöne 4-Zim.-Wohn. Sonnenf., Bad, 2 Balk. u. Zub. a. 1. 4. 1933 zu verm. Reiber, Zielentweg 1, 2.

5 Zimmer

5-Zimmer-Wohnung, Rüdesheimer Str. 9, 1. m. reichl. Zubeh., vollst. neu herger., zum 1. 4. zu verm. Bel. zw. 10 u. 12 und 2-5 Uhr. 2. St. r.

Arziwohnung

Langgasse 35, 6-7 Zimmer, 20 Jahre v. Arzt bewohnt, ganz oder geteilt als Office für Arzt und Rechtsanwalt zu vermieten. Bis 1. April die halbe Miete zu bez. Näh. Dr. Hirsch, Mainzer Str. 2, Tel. 23682

Großer Laden

mit 2 Fenstern, am Markt (Schuh-Geschäft) günstig zu vermieten. Näheres Hotel „Grüner Wald“.

Möblierte Wohnungen

3. Küche, m. Karstr. 2, 3 Möbel, Zim. mit 1 Bett u. Küche für 25 M. zu verm. Rüdesheimer Str. 9, 1. r.

Möbl. Zimmer u. Mani. Adelsheidstraße 46, 1 schön möbl. Zim. dauernd od. vorübergeh. zu verm. Adolfsallee 34, 1. a. Hof. a. m. Michaja u. 1. 1. 3. Adolfsallee 34, 2. a. Hof. m. 3. 1-2 3. ev. Kocha. Bismarckstr. 31, 2. 1. gut möbl. Z. 3. 3. 5. M. zu v. Humboldtstr. 9, 5. Hofpart. aut möbl. Zim. zu verm. Jahrb. 6, 1. m. 3. frei.

Rheinstraße 17

aut möbl. Zimmer, auch Kochgelegenheit, leparat. Cingana, zu vermieten. Rheinstr. 123, 2. m. 3. a. v. Walramstr. 10, 3. r. hell. Freundl. möbl. Zim. beib. Dordstr. 27, 3. r. Mani. aut möbl. m. Herd a. v.

In vornehmer ruh. Villa finden Dauermieter gem. Heim mit u. ohne Verpflegung. Pension v. 3.75 M. an Gesellschaftszimmer, Zentralf., Bad. Tel. Blumentstraße 1.

Gut möbl. Zim. zu verm. mit 1 Bett, Woche 8 M., evtl. preiswertere Pension. Kapellenstraße 3, 1.

Möbl. Zim. Karstr. 2, 2. Sep. Zim. frei, gut möbl. Karstr. 18, 1.

M. Klarenth. Str. 19, 1.

Möblierte Zimmer mit u. ohne Pension abzugeben Mainzer Str. 3, 1 möbl. Zim. bill. zu verm. Moritzstr. 49, 2. r.

Schön möbl. Zimmer frei Sanktstraße 36, 1.

Behagl. möbl. Nebz. 3. m. vors. Venl. Bad zu verm. Schierkeiner Str. 4, 1. r.

2 aut möbl. Zimmer mit Küchenbenutz. zu verm. Taunusstraße 28, 2.

Wilhelminenstr. 4, Part. 5-3-Zim. bill. zu verm. Neu hergerichtete

5-Zimmer-Wohnung Sonnenseite, Herrngartenstraße, monatl. Pachtmiete 100 RM., sofort zu vermieten. Näheres durch „Merwa“ Gerichtsstraße 3, 1.

5 Zim., 1. Et., m. Zub., ruh. sonn., Wiesbaden-Sonnenberg, Bergstr. 3, an ruh. Mieter zu verm. Näh. Part., 10-16 Uhr.

6-Zimmer-Wohnung 1. Etage, Adolfsallee 28, best. Zustand, sehr billig. Näh. Sparwasser, 1. Et. Schöne 6-Zim.-Wohnung mit Zubehör. 3. Stad. Fr. M. 800 M., zum 1. Dezember zu vermiet. Taunusstraße 44, 2.

Läden u. Geschäftsräume

Laden mit Wohn. 3 3/4 u. 4., Hermannstr., billig zu verm. Näh. Doh. Str. 35, 2. L. 9-12.

Laden m. Büro u. gr. Kellereien zu verm. Ertragen Neugasse 3, Laden.

Erladen mit 2 Erkern, eventl. mit 4-Zimmer-Wohnung sof. Dranienstr. 45, 3. Büro, Rheinbahnstraße 4, eventl. mit Lager, frei.

Am Kurhaus Thelemannstr. 3, Hochpart., gut möbliertes Einzel- u. Doppelzim., m. best. Verpf., z. verm., Zentralf., fließ. Wasser und Tel. 27391.

Gelegenheit!

Geb. Ehepaar (Autovert.) gibt volle Penl. f. 3 M. (anstatt 4.50 M.) bei 14jähr. Vorauszahlung. Siderheiten. Off. unt. R. 210 an Tagbl.-Verl.

Leere Zimmer u. Mani. Leer. f. Zim. m. fl. W. a. Dame a. v. Goethestr. 6, 2. Leeres Zim., gut betab. an Einz.-Mieter abzugeben. Schmidt, Beckendstr. 42, 2.

Mietgesuche

Kinderl. Ehepaar sucht 1-Zim.-Wohn. oder 1 bis 2 1/2 Z. a. v. Mani. Gegenleit. o. b. Miete. Gehm. Adelsheidstr. 103, Part.

Guterhalt., eleg. möbl. 3-4-Zim.-Wohnung mit Bad u. Küche, mögl. abgeleht. Etage, monatliche Vorauszahl., bei billiger. Preise zu mieten gesucht. Offerten unt. E. 205 an den Tagbl.-Verlag.

Alter Herr

(höh. Beamter i. Ruheh.) sucht für 2 od. 3 Monate aut möbl. warmes zweiteit. Zimmer in herrschaftl. wirklich ruhigem u. ruhig geleg. Hause. Meldungen unter T. 208 an Tagbl.-Bl. erb.

Möbl. Mani. o. Frontisp. Zim., Kochgel. gel. Preis: off. u. R. 209 Tagbl.-Bl.

Al. hell. Part.-Raum, einl. möbl. od. leer, gel. Preis: off. E. 210 T. Berl.

Junge Frau mit Kind sucht leere heizb. Mani. Off. u. U. 209 Tagbl.-Bl.

Laden mit 2 od. 3 Zim.-Wohn. zu mieten gel. Off. m. Pr. u. G. 208 an Tagbl.-Bl.

Möglichkeit in Mitte der Stadt wird eine Konditor-Bäckstube mit entsprechenden Nebenräumen gesucht. Offerten unt. D. 202 an den Tagbl.-Verlag.

Lagerraum in der Nähe Moritzstr. Adelsheidstr. Adolfsstr. sofort zu mieten gesucht. Off. mit Preis: ana. u. S. 210 Tagbl.-Bl.

Geldverlehr

Kapitalien-Angebote Solvente Leute erh. ohne Kartesett kleinere und größere Beträge, auch Hypotheken. Hoffmann, Kapellenstraße 65, Gth.

Darlehen u. Hypotheken in kürz. Zeit d. lof. Bank. R. Karstr. 16, 2-6. (Streng reell.)

10 000—16 000 Mk. auf gute 1. Hypothek auf Haus in Wiesbaden, ganz oder geteilt, lof. od. lbat. auszuleihen. Off. unter S. 208 an Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche 300 RM. kurzfristige gute Sicherheit sofort gesucht. Angeb. u. 3. 208 an Tagbl.-Verlag.

Wer beteiligt sich an leistungsfähiger Neugründung mit circa 5000 Mark? Offerten erbeten unter R. 208 an den Tagbl.-Verlag.

Bertäufe

Privat-Bertäufe Mannh. Zwergspinn. R. weiß u. schwarz a. 50 M. Brand, Kellertstraße 6.

Im Auftr. zu verk. ein Plaus.-Case und Silb.-Fuchs u. dunk.-grauer Anzug (Gr. 50) Paantentierstraße 9, 1. St.

Schwarzseid. Abendkleid (44-46), neu, m. Silberperlen bestickt, wegen Abreise bill. verk. E. Schmitz, Am Römertor 1, 3. Et.

2 Smoking u. 2 Mantel (Größe 46-48) billig zu verk. Langgasse 24, 3. 1.

Ein vollst. neues Klavier im Auftr. f. 450 RM. zu verk. Diebels, Dohheimer Str. 68.

Speisezimmer fast neu, dunkel Eiche mit Aufbaum, preiswert zu verk. Voreleistung 14, 3 r.

2 gebraucht Federbetten, Stud. 8.—Ettlinger Str. 16, 1. Bdd. 3. rechts.

Aufbaum-Büffel, Aufbaum-Epicael, Gardinenpanner, Küchensitz usw. zu verk. 9-12, 3-5 Uhr Dohheimer Str. 36, 2.

1 Diplomat, 2 Bettdeckenlangues zu verkaufen Rail-Friedr.-Ring 66, 3.

Radioerdl. Nora, 4 R. mit Akku, 30 RM., Neuanzeige, Nora, 15 RM. Dittmar, Watanenstr. 12.

Zu verkaufen: 1 Rosmos - Baukasten-Elektrotechnik, 1 Kino-Lichtbild - Projektionsapparat für Platten und Filme, 1 Diana-Luftgewehr (Neupreis 32 M.), 1 Dampfmaschine Adelsheidstraße 61, 1. Hof. Part.

Schöne Puppenküche mit Inhalt zu verkaufen Reitendstraße 12, 2. Hs.

BWB. Dim. in best. Zuk., f. 975 RM. verk. Köhling, Idstein, Telefon 168.

2 t Hanja-Lloyd-Lastwagen fabrikenneu, mit bedeutend. Nachsch abgegeben. Off. unter W. 208 an Tagbl.-Verlag erbeten.

DRW.

200er Blod. Feuer- und fährercheinrei, neues Modell, in gutem Zustand, preiswert zu verkaufen. Anzufragen bei: Karl Deing jung., Dohheimer Str. 38.

Damen-Kab. bill. zu verk. Moritzstraße 23, Gth. 1 r.

2 Herr.-Käber zu v. evtl. Lauch gegen Dam.-Kab. Bülowstr. 11, Landsrath.

1 S.-Fahrrad 18, 1 R. 3-Kab 6 M., 1 R.-Klappwagen 8 M., v. Conrad, Römbergstraße 34, Hof. 3.

Zwei mod. Kinderwagen zu verkaufen. Meh. Karstr. 6, Hof. 2.

Holländer, Handw., 3 1/2 Fut., Steifhaarbut (Gr. 55 u. 54) billig zu verk. Schulstraße 23, 3. 2x 16.

Kaufmann

20 000 M. aus Privat-hand auf 1. Hypothek gesucht. Zujähr. u. R. 209 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufmann oder Ingenieur (perfusagewandt) zum Ausbau erkl. Generalvertretung, mit Einlage von ca. 3000 M. gesucht. Wagen nicht erforderlich, da vorhanden. Angeb. u. R. 208 an Tagbl.-Verl.

Immobilien

Immobilien-Kaufgesuche Kleineres Haus oder Villa mit Autogarage zu kauf. gesucht. Off. unt. T. 209 an den Tagbl.-Verlag.

Besuchskarten L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Neuer Waldwagen perf. Adlerstraße 35, 3. Gasberd 4flamma, aut erb., bill. zu verkaufen Schierkeiner Straße 53, Part.

Belleid. l. Heil., Prachtst. m. Umh. bill. abzugeben. Am Römertor 1, 3. Schmitz.

Zu verkaufen 1 Speise-Küchta, 8 m h. Türen u. Aut. u. Federbretter billigst in der Güttenbergschule bei August Wagner.

Ambok Feldschm., Pian. Schraubh., u. Herd u. Deck. Albrechtstr. 18, 3.

Dandier-Bertäufe

Silber-Bestede 72 Teile, 800 edst., billigst, 100 verfilbert, mit rotfr. Ringen, 30 3. Garantie, 95 M., Monatl. Zahlung 10 M., Katalog gratis. Bitterfeld, Püschelstr. 1, Goethestraße 33, Bertret. in Wiesbaden, Humboldtstraße 22.

Damen-Mantel, Gr. 46, m. edstem Fell, zu verk. Kleider-Geschäft, Schwabacher Straße 54. Gelegenheil!

Prachtvolles Wohnzim., flämischer Stil, in Eiche, u. ein Jagd-Büffel spottbillig zu verkaufen. Möbelhaus Brand, Reichstraße 34.

Zufall!

Schwer Eich.-Schlafzimmer, selten schönes Modell RM. 255.-

Desgl. Nußbaum pol. Speisezimmer, kompl. RM. 260.-

Rosenkranz

Schillerplatz 2

Günstiges Angebot. 1 Schlafzim., Chimmer, Küchen umständel, weit unterm Preis abzugeben. Walramstraße 5, Part. Kauft beim Hochmann.

Gilt!

Schönel, kompl. Eichen-Schlafzimmer, fudd. Vertikalarbeit, innen Eiche, m. engl. Zua. zu einem wirkl. Gelegenheitspreis lof. abzugeben, Ausgustisch, halboval, spottbill. Dreitweidenstraße 7, Hof.

Schlafzimmer

Küche, Speisezim., Eich. Etenduhr, Eichen-Diplomat, Solas, Chaiselongues billig.

Brau Klapper, hinter Römertor. Krankenabteilung für Straße und Zimmer, gebraucht und neue, zu verk. und zu vermieten Taunusstraße 2, Part.

Nähmaschinen

in Auswahl, beste Marken, billige Preise. Krieger, Frankfurterstraße 22, 1. Et.

Guter Nähmaschinen m. Garantie bill. zu verk. Engel, Bismarckring 43.

Kaufgesuche

Brillanten Gold, Silber, Platin, Zahnstifte, Photo-App., Prismenkläser, Pfandh., verkauft man am besten

L. Schiffer Kirchgasse 50, 2 gegenüb. Kth. Blumenthal Tel. 24394. Met. Untern.

Herrn-Anzüge

Schube, Wäsche, Teppiche, Möbel, Deckbetten laust F. Sinner, Tel. 24878

Kaufe

getrag. Herren-Kleider, Schuhe, Wäsche usw. bei reellster Bezahlung und sofortiger Kasse. R. Meiß, jetzt Grabenstr. 2, Postkarte genügt.

Piano für Kinder

Pr.-Off. unt. A. 874 T.-V. Klavier, Standuhr gegen bar zu kaufen gel. Off. unter U. 875 an den Tagbl.-Verlag.

Möbel-Kaufgesuch. Schlafzim., Herrenzim., auch einzelne Teile, gute Nähmaschine sowie Möbel aller Art nach auswärt. gesucht. Off. unt. R. 204 an den Tagbl.-Verlag.

Schöne 2 vollkänd. Betten sofort zu kaufen. Off. u. E. 209 an Tagbl.-Verlag.

Nus Privat alte Truhe zu kauf. gel. Offerten unter 3. 209 an den Tagbl.-Verlag.

Gebrauchte Küche gut erhalten und neuere Verfertigung, zu kauf. gel. Off. mit Preisangabe unter B. 209 an Tagbl.-Verlag.

Guterhaltene Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe u. G. 210 an Tagbl.-Verl.

Gedr. el. Zwischenzähler f. 220 V. Bedieller, zu kaufen gesucht. Scherb. Mainz, Schulstraße 5.

Leichte Federrolle od. fl. Rahmenwagen zu kaufen gesucht Sedanstraße 10, 1. Al. Herd u. weibl. Koch. Schrant zu kauf. gel. Off. u. S. 209 an Tagbl.-Bl.

Gedr. Petrol-Of. gesucht. Off. u. 2. 209 Tagbl.-Bl.

Spültrog und großer Spülstein gesucht. Off. mit Preis u. D. 209 an Tagbl.-Bl.

Flaschen

An- und Verkauf E. Klein Lager und Wohnung Westendstraße 18 Fernruf 25178

Unterricht

Jge. geb. Engländerin erteilt Unterricht, auch Ueberlegung von Korrespond. Nachweis, Richtigk. str. 8, 3. Kur f. Ermach.

Schreibmasch

aller Systeme lehr., leicht, 50 Pf. täglich, repariert billig Gelegenheitskäufe

Schreibstube

emmen, Neugasse 5

Badkursus für

Weihnachtsgebäd An unl. Kurten können noch einige in. Mädchen teilnehmen. Herstellung l. eigenen Bedarf gestattet.

Pensionat

Haus „Abeinland“ Parkstraße 34.

Beloren + Gefunden

Rage entlaufen arauweihrot. R. Nah. Albrechtstr. 24.

Geschäftl. Empfehlungen

Wegen der Geldknappheit. Mal., Länd. u. Antr. Arbeiten, Möbelladieren. Tages R. 50 Pf., Küchen 18 M., jede Decke 6 M. Nassarbeiten. Treppenhäuler, beste Arb., führt aus Hellmündstr. 14, 1.

**Neueröffnung.**  
9 Bismarckstr., 1. Et. r., 9.  
Bitte a. d. Nummer achten.  
**Mittagstisch**  
ab 60 Pf. bis 1 Mr.  
Kein Trinkwang.  
Kein Bedienungsgehd.

**Patente**  
D. R. G. M. und W. Z.  
erwirkt Pat.-Ing.  
**A. Schwan**  
Wiesbaden  
Michelsberg 7 Tel. 28420

Reparaturen  
an Schreibmaschinen.  
Grafe, Püllenstr. 15.  
Fussenwagen  
Reparat. — Berbede usw.  
Bleichstr. 17, kein Laden.

**Beize u. Damenhüte**  
w. fasson. repariert, um-  
gearbeit. Hüte v. 1.50 an.  
Friedrichstraße 41, 1. Et.  
Perf. Schneiderin empfi-  
sch in Neu- und Umarb.  
von Dam.-Gard. zu bill.  
Preisen Seerobenstr. 1, 2.  
Schneiderin arb. Kleider,  
Mäntel, Kostüme aus. d.  
Haufe. Off. unter B. 207  
an den Tagbl.-Verlag.

**Wichtig!**  
Wolltrümpfe werden zu  
0.60 Mr. neu zu 0.40 Mr.  
angestrich. Horn, Walfra-  
mstraße 17, 3.  
Lampenschirme  
sowie Drahtformen fertigt  
an. Gr. Ausw. Bernstorff,  
Kirchgasse 23.

**Heiraten**  
Nettes aufricht. Mädel,  
Alt. 24—32 J., v. 32jähr.  
Witwer mit 1 Kind im-  
bald Heirat gesucht. Off.  
u. S. 209 an Tagbl.-V.

**Rheinländerin**  
29 Jahre, blond, gr. gute  
Figur, perf. i. Haushalt,  
sehr geschäftstüchtig, aus  
gutem Hause, mit schöner  
Ausstattung, wünscht am  
Ehe teilh. Herrn in nur  
guten Verhältn. kennen  
zu lernen. Offerten unt.  
N. 873 an Tagbl.-Verl.

**Berghedenes**  
50 RM. Belohnung  
demjenigen, der mir den  
Täter namhaft macht,  
welcher meine neu her-  
gerichtete Hausallade in  
der Nacht vom 21. auf 22.  
mit schwarzer Tüchle be-  
schwert hat, damit ich  
denselben gerichtlich be-  
langen kann. Angaben  
werden diskret behandelt.  
Schönhaus Weinstraße  
und Weinhandlung,  
Schwalbacher Straße 21.

**Feiner**  
Privat-Mittagstisch  
(von 1 Markt an) gesucht.  
Off. u. S. 209 Tagbl.-V.  
Jede Dame i. ihr Kleid  
selbst arbeit. Ich schneide  
zu und probiere an. Off.  
u. N. 206 an Tagbl.-Verl.  
Dame, mittl. Spielern,  
möchte gerne einem  
Bridg-Club  
beitreten. Offerten unt.  
S. 208 an Tagbl.-Verl.  
Beiladung.  
Wer nimmt von Hatten-  
heim 1 Beit, 1 Kleider-  
schrank mit n. Wiesbad.?  
Adr. im Tagbl.-V. Kr  
Niet-Autos, v. 4-5 Stk.  
Limousinen, heftpflicht-  
versichert, f. Selbstfabr.  
Wauer u. Seemann,  
Morißstr. 50. Tel. 25584.

**Opel, 2-Sitzer**  
Kabriolett  
an Selbstfabr. bill. zu  
verm. Tel. 21060.  
Piano zum Heben ver-  
leibt, monatlich 6 Mr.,  
Hemmen, Neugasse 5.

**Karten- und**  
**Handlesekunst**  
Frau Boh, Schiersteiner  
Str. 26, 2. Nur Damen.

**Zukunftsdeutung**  
Steffens, Saalgaße 38, 2.  
a Kochbr. N. Taunusstr.

**Zukunftsdeutung!**  
Neuer, Bahnhofstr. 22, 2.

**Geschäfts-Anzeigen**  
Mollig warme  
**Hausschuhe**  
mit echter  
Ledersohle **98**  
Schuhwarenheim  
**Hirsch & Co.,**  
Langgasse 37.

**Kochbrunnen-Konzerte.**  
Donnerstag, den 24. November 1932.  
11 Uhr:  
**Frühkonzert**

am Kochbrunnen. Ausgeführt von dem städtischen  
Kurorchster. Leitung: Kammermusiker Adam Hahn.  
1. Ouvertüre zu „Der Kalfi von Bagdad“ v. Boieldieu  
2. Aus der Jugendzeit, Lied von F. Rabede.  
3. Die Mühle im Schwarzwald, Charakterstück von  
R. Eilenberg.  
4. Fantasia aus der Oper „Der Barbier von Sevilla“  
von G. Rossini.  
5. Espana-Walzer von E. Waldteufel.  
6. Jung-Deutschland, Marschpotpourri v. Benninger.

**Kurhaus-Konzerte.**  
Donnerstag, den 24. November 1932.  
18.30 bis 19.30 Uhr **Tanz-See.**  
16 Uhr:  
**Konzert.**

Leitung: Kurkapellmeister Herbert Albert.  
1. Ouvertüre zu „Bährä“ von Massenet.  
2. Rührnader-Suite von F. J. Tichaitowski.  
a) Ouvertüre miniature; b) Dankes Caracté-  
ristiques; c) Danse russe Trepot; d) Danse arabe;  
e) Danse chinoise; f) Danse des Mirisfons; g) Balle  
des fleurs.  
3. Tonbilder aus der Oper „Johann von Lothringen“  
von Joncières.  
4. Vorspiel zu „Die Herzogin von Geroldstein“ von  
Offenbach.  
5. Kote Kolen, Walzer von Lehár.  
6. Potpourri aus der Operette „Victoria und ihr  
Hula“ von Abraham.  
Eintrittspreis 0.75 Mr.  
Dauer- und Kurkarten gültig.  
20 Uhr im kleinen Saale:  
**3. Kammermusik-Abend.**

Ausgeführt von Elise Fleischer-Matthieu (Sopran);  
Ernst Groell (Violine und Statice); Hans Fleischer  
(Klavier).  
Werke von Hans Fleischer.  
1. Ronded. für Violine und Klavier, op. 6, Nr. 1.  
2. Fünf Lieder:  
a) Auf wilden Wogen (Johannes Herbert).  
b) Nürnberg (Frans Lindenberg).  
c) O was es nicht (Nikolaus Venau).  
d) Liebesreim (Ricarda Duch).  
e) Herbst (Ricarda Duch).  
3. Fünf Tanzformen, für Klavier, op. 10.  
4. Sonate, für Bratsche und Klavier, op. 11.  
a) Allegro; b) Allegretto; c) Adagio; d) Allegro  
passionato.  
5. Fünf Lieder:  
a) Tod.  
b) Wo hast du all die Schönheit hergenommen?  
c) Wenn je wir nicht mehr liebten.  
d) Mit meinem Liebchen.  
e) Ungebild. — (Ricarda Duch).  
6. Ständchen, für Geige und Klavier, op. 37.  
a) Märchmächtig, b) Langsam, c) Seiter, d) Langsam,  
e) Märchmächtig.  
Eintrittspreis 0.75 Mr.  
Dauer- und Kurkarten gültig.

**Weihnachtsteiler**  
**Rosenkranz**  
Jahrgänge 1923/31.  
Ausnahmepreis 7.-  
1932 9.-  
**M. Stillger**  
Häfnergasse 16.

**Naff. Landestheater.**  
Donnerstag, 24. Nov. 32.  
**Großes Haus.**  
Stammreihe C. 11. Vorst.  
Zum ersten Male:  
**Die Perlenfischer.**  
Oper von Bizet.  
Anfang 20 Uhr.  
Ende gegen 22 Uhr.  
Preise A v. 1.50 RM. an.

**Kleines Haus.**  
Stammreihe IV. 12. Vorst.  
**Jugend zu zweit.**  
Komödie v. Hans Caspar  
von Sobellik.  
Anfang 20 Uhr.  
Ende gegen 22 1/2 Uhr.  
Preise III v. 0.90 RM. an

**Kochbrunnen-Konzerte.**  
Donnerstag, den 24. November 1932.  
11 Uhr:  
**Frühkonzert**

**Kurhaus-Konzerte.**  
Donnerstag, den 24. November 1932.  
18.30 bis 19.30 Uhr **Tanz-See.**  
16 Uhr:  
**Konzert.**

Leitung: Kurkapellmeister Herbert Albert.  
1. Ouvertüre zu „Bährä“ von Massenet.  
2. Rührnader-Suite von F. J. Tichaitowski.  
a) Ouvertüre miniature; b) Dankes Caracté-  
ristiques; c) Danse russe Trepot; d) Danse arabe;  
e) Danse chinoise; f) Danse des Mirisfons; g) Balle  
des fleurs.  
3. Tonbilder aus der Oper „Johann von Lothringen“  
von Joncières.  
4. Vorspiel zu „Die Herzogin von Geroldstein“ von  
Offenbach.  
5. Kote Kolen, Walzer von Lehár.  
6. Potpourri aus der Operette „Victoria und ihr  
Hula“ von Abraham.  
Eintrittspreis 0.75 Mr.  
Dauer- und Kurkarten gültig.  
20 Uhr im kleinen Saale:  
**3. Kammermusik-Abend.**

Ausgeführt von Elise Fleischer-Matthieu (Sopran);  
Ernst Groell (Violine und Statice); Hans Fleischer  
(Klavier).  
Werke von Hans Fleischer.  
1. Ronded. für Violine und Klavier, op. 6, Nr. 1.  
2. Fünf Lieder:  
a) Auf wilden Wogen (Johannes Herbert).  
b) Nürnberg (Frans Lindenberg).  
c) O was es nicht (Nikolaus Venau).  
d) Liebesreim (Ricarda Duch).  
e) Herbst (Ricarda Duch).  
3. Fünf Tanzformen, für Klavier, op. 10.  
4. Sonate, für Bratsche und Klavier, op. 11.  
a) Allegro; b) Allegretto; c) Adagio; d) Allegro  
passionato.  
5. Fünf Lieder:  
a) Tod.  
b) Wo hast du all die Schönheit hergenommen?  
c) Wenn je wir nicht mehr liebten.  
d) Mit meinem Liebchen.  
e) Ungebild. — (Ricarda Duch).  
6. Ständchen, für Geige und Klavier, op. 37.  
a) Märchmächtig, b) Langsam, c) Seiter, d) Langsam,  
e) Märchmächtig.  
Eintrittspreis 0.75 Mr.  
Dauer- und Kurkarten gültig.

# KURWAREN

## zu Ausnahmepreisen

### Donnerstag - Freitag - Samstag

<b>Nähgarn</b> 1000 Mtr., 4fach, schwarz u. weiß Rolle <b>36</b> ,-	<b>Nahtband</b> Kunstseide schwarz . . . 5 Mtr. <b>10</b> ,-
<b>Reihgarn</b> 50-Gr.- 20-Gr.- Spule 15,- Spule <b>7</b> ,-	<b>Gummiband</b> f. Strumpfhalter Mtr. 25, <b>20</b> ,-
<b>Nähseide</b> marine, schwarz, weiß 50 Mtr. <b>4</b> ,-	<b>Gummiband</b> wasch- u. kochbar, 2. Wahl 3 Mtr. 10, <b>5</b> ,-
<b>Stopptwist</b> Sortiment 6 Farben sortiert <b>18</b> ,-	<b>Damenstrumpfhalter</b> Paar 20, 15, <b>10</b> ,-
<b>Baumwolltwist</b> marine, schw., w.f., farb. 3 Knäuel à 5 Gr. <b>8</b> ,-	<b>Perlmutterknöpfe</b> versch. Größ. Karte <b>25</b> ,-
<b>Nähnadeln</b> 25 St. Brief <b>2</b> ,-	<b>Baumwolle, roh</b> . 50-Gr.-Lage <b>10</b> ,-
<b>Stecknadeln</b> 200 Stück . . Brief <b>5</b> ,-	<b>Armbänder</b> verschied. Qual. Paar 25, 20, <b>15</b> ,-
<b>Stahlstecknadeln</b> 50 g Centaur 17,-, Taur <b>10</b> ,-	<b>Netztücher</b> 40/40 cm . Stück <b>10</b> ,-
<b>Sicherheitsnadeln</b> Bügel 36 St sort. <b>10</b> ,-	<b>Putztücher</b> 60/80 cm . Stück <b>28</b> ,-
<b>Rollokordel</b> Reinleinen 7 Mtr. 15, <b>9</b> ,-	<b>Strickwolle</b> grau u. schwarz 100 Gr. <b>39</b> ,-
<b>Ringband</b> weiß . . . . . Mtr. <b>4</b> ,-	<b>Sportwolle</b> meliert . . 50 Gr. <b>32</b> ,-
<b>Halbleinenband</b> . . . . . 3 Mtr. <b>10</b> ,-	<b>Herrenhosenträger</b> Paar 90, 75, <b>50</b> ,-

## M. Schneider

Das  
**„Wiesbadener Tagblatt“**  
ist in  
**Dogheim**

**direkt zu beziehen durch**  
folgende Ausgabestellen:

**Jacob Kroth, Wilhelminenstraße 2.**  
**Philipp Seelbach, Wiesbadener Straße 54.**  
**Anton Bohland, Wiesbadener Straße 27.**  
**Ernst Dehner, Dogheim-Wiesb., Dogh. Str. 171.**  
**Karl Hahn, Dogheim Siedelung Klarenthaler Straße 20.**  
**Noos, Bäckerei, Siebricher Straße 18.**

**Siedelung Talheim**  
**Richard Klein.**

Bestellungen nehmen die Obengenannten jeder-  
seit entgegen. Der Verlag.

**Polizeiverordnung**  
betr. Menderung der Polizei-Verordnung über die  
Fahrpreise der Kraft- und Pferdetrockfäden in Wies-  
baden vom 1. September 1930 in der Fassung vom  
16. September 1930.

Auf Grund des § 5 Kap. II erster Teil der vierten  
Notverordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung  
von Wirtschaft und zum Schutze des inneren Friedens  
vom 8. 12. 1931 (R. G. Bl. I S. 747) der Verordnung  
Nr. 14 des Reichskommissars für Preisüberwachung  
vom 10. 2. 1932 betr. Regelung der Kraftdroschkent-  
tarife (R. G. Bl. I S. 66), des Runderlasses des  
Ministers des Innern vom 17. 2. 1932 betr. Neu-  
regelung der Kraftdroschkenttarife (R. Bl. I S.  
205) sowie der §§ 14 und 29 des Polizei-Ver-  
waltungsgezetzes vom 1. Juni 1931 (G. S. 77) wird  
mit Zustimmung des Magistrats für den Polizeibezirk  
Wiesbaden folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1.  
Der § 2 der Polizei-Verordnung betr. die Fahr-  
preise der Kraft- und Pferdetrockfäden in Wiesbaden  
vom 1. September 1930 in der Fassung vom 16. Sep-  
tember 1930 wird im ersten Satz wie folgt geändert:  
Für jede der drei Taxen beträgt die Grundgebüh-  
0.60 RM. und die Zulagegebüh 0.10 RM.

§ 2.  
Diese Polizei-Verordnung tritt am 22. 8. 1932 in  
Kraft und am 1. 9. 1930 außer Kraft.  
Wiesbaden, 25. Februar 1932.  
Der Polizei-Präsident, Ges. Froisheim.

**Schubertbund Wiesbaden e.V.**

Samstag, den 26. November, abds. 8 1/2 Uhr  
im neuen Saal des Paulnenschlößchens:

## Vereinskonzert

Unter der Leitung von Herrn Chorleiter  
Hch. Scherffius gelangen Chöre v. Schubert,  
Lendvai, Reiter, Kaun, Knab und Silcher  
zur Aufführung. Zur Mitwirkung wurden die  
Herren Kammermusiker Danneberg (Flöte),  
Schildbach (Cello), Fink (Bratsche) und  
Konzertmeister Schöne (Violine), sämtlich  
vom hiesigen Kurorchster, gewonnen.

Eintrittsk. à 50 u. 80 Pf. (num.) sind in den  
durch Plakate kenntlich gemachten Vorver-  
kaufsstellen sowie an der Abendkasse erhältl.  
Mitgliederkarten nur im Zigarrenhaus  
Bickel, Luisenstr. 42, (Landesth. Kl. Haus).

**Christl. Jugendgemeinschaft „Treuhschar“ e.V.**

Heute Mittwoch abend 8 Uhr im Paulnenschlößchen:  
**Der Held an der Grenze** **Tiroler**  
**Freiheitspiel**  
Eintritt für Jugendliche 20 Pf., Erwachsene 30 Pf.

## Annemarie!

Kehre zurück!  
Unschuld erwiesen!

Erwarten Dich, wenn irgend nur möglich,  
heute im **FILM-PALAST.**

**Das Töchterpensionat.**

**Der kürzeste Weg zum Erfolg**  
sind Inserate im  
**Wiesbadener Tagblatt**

Heute und morgen zum letzten Male!

Dolly Kaas - C. L. Diehl - Korbiger in

## „SCAMPOLO“

Ein Mädel der Straße

Die sensationellen Attraktionen auf der Bühne

Wiesbadens  
größtes  
Lichtspielhaus

# WALHALLA



## KURHAUS

Freitag, den 25. November 1932, 19.30 Uhr im großen Saale:

### IV. Zyklus-Konzert

Joh. Brahms:

# „Ein deutsches Requiem“

für Solostimmen, Chor und Orchester.

Zur Einleitung: **Max Reger**: Tocata und Fuge in d-moll.

Leitung: **CARL SCHURICHT**

Solisten: **Jo Vincent**, Sopran; **Hermann Schey**, Baß; **Friedrich Petersen**, Orgel

Eintrittspreise: 2.20, 2.70, 3.20, 4.20, 5.20 Mk.; Fremdeplage: 6.20 Mk.

# Der Weg im Dunkeln.

## Im Dienste der Rauschgiftschmuggler.

Von Joachim Rügheimer.

4. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten).

### Das Abenteuer beginnt.

Wir haben einen eleganten Schrank-Kupee-Koffer geliefert bekommen, außerdem einen mittleren Handkoffer und per Eilboten zwei wunderschöne abgegriffene Bälle und eine nagelneue Hundertmarknote. In dem Schrankkoffer befindet sich alles, was zur Ausstattung eines Gentleman gehört, in dem anderen Koffer sind ein paar alte Kleider, die wir uns nicht trauen anzufassen, so schmutzig sind sie. In dem braunen Kuvert liegen außer dem Paß und dem Hundertmarkschein noch zwei Fahrkarten dritter Klasse nach Basel, Hauptbahnhof, und ein mit der Maschine beschriebener Zettel, von lakonischer Kürze:

Bartesaal III., Schweizer Bahnhof.

Dritter Tisch, rechts Eingangstür

Name: Moriz.

Vor der Abreise juckt es mir in den Fingern, den Koffer ordentlich zu untersuchen, aber Max hält mich davon ab. Mittags geht dann unser Zug über Karlsruhe, Freiburg, nach Basel.

Ich habe es Max überlassen, die beiden großen Koffer zu tragen, ich habe unser kleines Gepäck, das wir doch nicht auf der Aufbewahrung gelassen haben, übernommen. Ich will mich nicht unnützlich einer Gefahr bei der Zollkontrolle aussetzen.

Es ist spät, als wir in Basel ankommen. Die Passrevision dauert nur einen Augenblick, Stempel hinein, passiert. Ich reise trotz der liebenswürdigen Spende des falschen Passes lieber auf meinen eigenen. Sicher ist sicher.

Zollkontrolle. Eine lange Schranke, ein langer, eisenschlagener Tisch. Hinmarschieren.

„Du“, leucht Max und schwingt unter der Last der beiden Koffer. „Hilf mir bloß hier 'n bißchen tragen, nachher nehme ich dir die Geschichte wieder ab.“

„Gib her.“

Man an den langen Rolltisch.

„Haben Sie wasch zu verzollen?“

„Rein.“  
 „Zigarren, Zigaretten, Chocolat?“  
 „Nichts.“  
 „Merci.“ Kreidestrich auf die beiden Handkoffer. Kreidestrich auf den großen Kupeekoffer. Ungehindert passiere ich an einem würdigen Beamten vorbei, raus in die Schweiz!  
 Mit einem Male fällt es mir ein. Verflucht nochmal, ich habe ja den Koffer von Max mit den verdammten Sachen drin. Also geschmuggelt. Kiefig einfache Sache das. Draußen begrüßt mich Max bereits abgefertigt, und wir fahren mit einem Taxi zum Schweizer Bahnhof.  
 „n Tag.“ Max ist an den Tisch getreten und schiebt die „Times“ beiseite, um Herrn Moriz besser zu sehen.

### Dritter Tisch rechts.

Moriz ist ein kleiner Balkanese mit verschmizten Augen und einer unendlich großen Hafemase. Er sitzt am dritten Tisch rechts hinter der „New York Times“ verschauelt, und wir hätten ihn auch ohne Vis als Mitglied irgendeiner antigeschäftlichen Organisation erkannt.

„Bon jour“, antwortet Moriz steif und etwas pikiert ob der Störung.

„Herr Moriz“, sagt Max, „wir sollen Ihnen Grüße bringen.“

„Freut mich“, lurnt Herr Moriz und legt die „Times“ beiseite. „Wo habt Ihr die Koffer?“

„Hier.“  
 Monsieur Moriz nickt und knipst die Schlösser des Schrankkoffers auf. Er beginnt im Koffer zu framen. Ich traue meinen Augen kaum, daß er alles so öffentlich macht. Nach einigen Minuten hält er inne. „All right“, gurr er. „Gehen wir.“

„Was hat er gesucht?“ raune ich Max beim Ausgehen aus dem Bartesaal zu.

Der juckt die Achseln, und wir folgen unserem Führer Moriz.

### Das elegante Auto.

Moriz führt uns durch die Halle des Bahnhofes, geht durch einen Quergang und landet nach ein paar

Minuten mit uns vor dem Bahnhof etwas seitlich vom großen Verkehr.

In diesem Augenblick setzt sich auf der anderen Seite ein Auto in Bewegung, das vor einem Hotel gestanden hat, und fährt im großen Bogen vor dem Bahnhofsausgang vor. Es ist eine hechtgrau gestrichene Hispano-Suiza-Limousine, die eine französische Nummer hat.

Jetzt hält es, Moriz ist im Nu am Wagen und reißt den Schlag auf. „Bitte.“

Unsere Koffer werden von dem eleganten Chauffeur in Verwahrung genommen und vorn neben dem Fahrer verstaubt, dann steigen wir ein, Moriz nimmt vor uns auf den Klappstufen Platz, der Chauffeur gibt Gas, das Auto fährt.

Wir ist bei dieser ganzen Geschichte nicht ganz wohl zu Mute, aber ich versuche meiner Nervosität Herr zu werden. Max scheint ganz ruhig zu sein und lächelt vergnügt darüber, daß er in einem so feinen Auto fahren kann.

Moriz beobachtet uns eine Weile, dann erhebt er sich von seinem Sitz und zieht die Vorhänge an den Fenstern herunter. Ich überlege, ob ich protestieren soll, lasse es aber lieber, erst einmal sehen, was kommt.

Wir hölpern jetzt anscheinend über eine Landstraße, trotzdem die Geschwindigkeit nicht sehr groß sein kann. Aber der Lichtschein rechts und links der verhängten Fenster hat aufgehört, so daß ich bestimmt denken muß, auf der dunklen Landstraße zu sein.

Keiner von uns spricht ein Wort, eifiges Schweigen herrscht, nur das Surren der Maschine ist zu hören und hin und wieder ein kurzes, nervöses Hupensignal.

Endlich spricht Moriz. „Also Ihr habt Mut?“

„Na selbstverständlich“, jagt Max kaltblütig und grinst. Auch ich versuche zu lächeln.

Moriz nickt, dann greift er in die Tasche und holt ein Zigarettenetui hervor. Bietet uns jedem eine an. Max zündet sie sich sofort an, ich lehne die Zigarette dankend ab. Vorsicht ist die Mutter der Weisheit. Schließlich bin ich hier gefangener, als ich es mir jemals in einem Kriminalroman hätte träumen lassen.

(Fortsetzung folgt.)

WILHELM MENGELBERG Ereign. Symph. - Beethoven	Yehudi MENUHIN D-Dur-Konzert - Mozart	MARCEL WITTRISCH singt aus »Der Evangelist«	FEDOR SCHALJAPIN Konzertarien	AURELIANO PERTILE Italienische Operarien	LONDONER Symph.-Orch. Norwegische Tänze - Grieg
--	--	--	----------------------------------	---	--

**EWIGKEITSWERTE DER ELECTROLA-HAUSMUSIK**  
 »Autorisierte Electrola-Verkaufsstellen«: A. L. ERNST, Taunusstr. 13, MUSIKHAUS FR. SCHELLENBERG, Kirchgasse 33

**Wir erinnern Sie nochmals!**

Vor Vergebung von Instandsetzungsarbeiten oder Neuanlagen Ihrer Zentralheizungs- oder Warmwasserbereitungsanlagen fragen Sie auch bei uns an. Erstklassige Bedienung bei äußersten Preisen.

**Heizungswerk Heinrich Damm**

Büro: Wiesbaden, Eltviller Straße 21 c, Telefon 28331. — Ingenieurbesuch kostenlos.

Schreibunterlagen  
 Leder  
 Leinen  
 Velvettin 148

**KOCH AM ECK**

**Emil Hees** Gr. Burgstr. 16  
 Tel. 59331

**Am Freitag**  
 freuen sich Ihre Kinder. Da gibt es Reiskaulauf (Reis das Pfd. v. -13 an), dazu Mischobst aus erlesenen Früchten... das Pfd. von -48 an

**Am Samstag**  
 machen Sie es kurz und billig! Linsensuppe Hellerlinsen, extra große, das Pfund... -50 Hellerlinsen, d. Pfd. zu -43-33 -24 dazu Frankf. Würstchen, d. Paar -38 oder echt westfäl. Kochmettwurst.

**Am Sonntag**  
 bringen Sie einen guten Pudding. Ich habe alle Fabrikate und Fruchtsäfte vorrätig. Dasschmeckt gut und ist billig, denn —

**Hees ist nicht teuer!**

**THALIA Theater**

**Das Ereignis für Wiesbaden!**

**Gitta Alpar** Max Hansen  
 die Königin der Stimme der Star der Operette  
 in der Tonfilm-Operette: 4089



**Die - oder keine**

Was keine Bühne Deutschlands bieten kann, vermittelt die Tonfilm-Operette: „Die - oder keine“!

Ausgewähltes Beiprogramm — Spielz: 2.30, 4.35, 6.40, 8.45

**Jugendliche haben Zutritt!**

**Rest. Turnerbund**  
 Schwalbacher Straße 8

Donnerstag, den 24. und Freitag, den 25. November 1932:

**Schlachtfest**

Es ladet freundlichst ein August Sigloch u. Frau

Restaurations „Vier Türme“ Yorokstr. 8

Morgen Donnerstag: **Schlachtfest**

Heute abend: Weißfleisch und Bratwurst mit Kraut. Es ladet freundlichst ein Karl Diefenbach.

Garantiert reinen **Bienen-Blüten-Schleuderhonig**

Ein hervorragendes Gesundheitsmittel durch seinen Gehalt an Vitaminen u. Nährsalzen

Feinste aromatische Qualität

1-Pfd.-Glas **1.20 Mk.** ohne Glas.  
 Bei 5 Pfund **1.10 Mk.**

**Drogerie Tauber**  
 Ecke Moritz- und Adelholdstraße 34.  
 4% Rabatt!

**Matulatur**  
 zu haben im Tagbl.-Berl., Schalterhalle rechts.



**ALES**

was an Bedarfs- und Werbe- drucken in ihrem Betriebe ge- braucht wird, liefert ihnen die L. Schellenberg'sche Hofbuch- druckerei, Wiesbadener Tag- blatt. Wenden Sie sich zwecks Angebot und Bemusterung an unser Druckerei-Kontor Tag- blatt-Haus Schalterhalle links oder erbitten Sie durch Tel. 59331 Vertreterbesuch. Wir pflegen geschmackvollen Satz und guten Druck. Die Leistungs- fähigkeit unseres Betriebes ermöglicht kurze Liefertermine.

**Denken Sie** Bis 1. Dez. **6 Karten 1<sup>90</sup>** an

Jetzt schon an Weihnachten

Bei einem Auftrage von 1.90 an nach Originalaufn. (auß. Pässe) **eine Vergrößerung** 18x24, oder 50% in bar.

**Foto-Samson**  
 Kirchgasse 44. Sonntag 10-2 geöffnet

# Nicht alte Ladenhüter

sondern ausschließlich reguläre Ware und moderne Anzüge und Mäntel gelangen in dem überraschend notwendig gewordenen Ziegler'schen

# Total-Ausverkauf

wegen Geschäfts-Aufgabe zum Verkauf.

Und natürlich nur jene guten Qualitäten, die den Kreis der Ziegler-Kunden so rasch wachsen ließen! Kein Wunder also, daß die vom raschen Räumungszwang diktierten Preisreduzierungen die Käufer in Scharen heranziehen. Wann kommen Sie, um sich Ihren Anteil zu sichern?



Kirchgasse 42, Ecke Faulbrunnenstraße.

3845

Diese Woche wieder eingetroffen  
17 Stück prima oldenburgische

## Mastochsen!

Mastochsenfleisch zum Kochen und Braten . . . Pfund **70**  
Frisches  $\frac{1}{4}$  Hackfleisch **20** Schabe- $\frac{1}{4}$  Fleisch **25**

## Schweinefleisch billiger

solange Vorrat!

Bauchlappen ganz mager, ohne Beil. . . . . Pfund **75**  
Schweinebraten ganz mager . . . Pfund **80**  
Kotelett und Kammstück . . . Pfund **85**  
Kasseler Rippenspeer meine Spezialität sehr mild, Pfd. **90**  
Frische Flomen zum Ausbraten, Pfd. **70**  
Reines Schweineschmalz . . . . . Pfund **58**  
Gekochter Schinken, sehr mild,  $\frac{1}{4}$  Pfd. **55**  
Prima Rindswürstchen, ca. 5-6 Stck. 1 Pfd. nur **70**  
Prima Kalbfleisch . . . . . Pfund **80**  
Prima Hammelfleisch . . . Pfund **90**

## Conrad Heiter

Tel. 27542, Rheinstraße 77 und Filialen.  
Viel Geld sparen Sie wenn Sie meine Schaufenster und Preise beachten!

Durch zuverlässige Beratung auf Grund einer 25jährigen Erfahrung habe ich vielen Firmen, Geschäftsleuten und Gewerbetreibenden Namen und Existenz erhalten.

### Kommen auch Sie, ehe es zu spät ist!

Ich helfe Ihnen bei: Zahlungsschwierigkeiten, Pfändungen, Neu- und Umgründungen, in allen Wirtschafts- und handelsrechtl. Fragen. Ich fertige Ihnen: Gnadengesuche, Gesuche um Straffilgung und beschränkte Auskunft a. d. Strafregister, Gütertrennung, Sicherheitsübereignung und Schriftsätze aller Art.

Bearbeitung u. Beratung aller Mahn-, Klage- und Strafsachen.  
Vorbesprechung kostenlos!  
Emil Langenhahn, Syndikus, Kaiser-Friedrich-Ring 90, Ruf 22620.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief am Montag 21 Uhr mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

## Herr Jakob Knittweis

nach langem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von fast 71 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Knittweis, Wwe., geb. Gardoll.

Wiesbaden (Eltviller Str. 12), Eltville, Erbach (Rheingau), Köln a. Rh., den 23. November 1932.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 3 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt, das Totenamt am gleichen Tage, morgens 9 $\frac{1}{4}$  Uhr in der Sankt Elisabeth-Kirche.

### Statt besonderer Anzeige.

Heute abend entschlief nach kurzer Krankheit unser lieber guter Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, der

## Rechnungsrat Ludwig Ehrmann

Oberpostinspektor i. R.

im Alter von 78 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Maria Ehrmann  
Irene Ehrmann  
Martha Winkler.

Wiesbaden, Kleiststraße 4,  
den 21. November 1932.

Die Einäscherung findet am Freitag, 25. d. M., vormittags 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

## Herrn Georg Krissel

zuteil wurden, sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus

Henriette Krissel, geb. Großmann  
und Kinder.

Wiesbaden (Walramstr. 35), November 1932.

### Einmalige Kaufgelegenheit

Nur kurze Zeit geben wir eine größere Anzahl

## Schlafzimmer

mit großem

### Preis-Nachlaß

ab. Es handelt sich um:

Schlafzimmer Eiche, m. 180 u. 200 cm br. Schränken, mit Wasch- u. od. Frisier-toiletten

Schlafzimmer Birke, Nußb. u. Mahag., m. 200 cm br. Schränken und Frisier-toiletten

Schlafzimmer Blumen-Mahag., Esche u. Birke, m. 220 cm breiten Schränken u. Frisier-toil.

Nur beste

### Qualitäts-Möbel

Rasch zugreifen spart Hunderte

Kostenlose Aufbewahrung

## Moritz Herz & Cie.

Friedrichstraße 38

1202

### Erster Abtrieb.

Zirka 5000 Weihnachtsbäume zu verkaufen.

Frau Carl Winter, Sassenburg (Westerwald).  
Telephon 27.

### Todesfälle in Wiesbaden.

Klaus Fragstein von Niemsdorf, Geh. Sanitätsrat, 87 Jahre, Rheinstraße 52, † 20. 11.

Karl Hauptmann, Hauptmann a. D., 77 Jahre, Kleine Wilhelmstraße 2, † 21. 11.

Ludwig Ehrmann, Oberpostinspektor i. R., 78 J., Kleiststraße 4, † 21. 11.

Jakob Knittweis, Schneider, 70 Jahre, Eltviller Straße 12, † 21. 11.

Abraham Marx, Pianist, 62 Jahre, Bertramstraße 7, † 21. 11.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang meines nun in Gott ruhenden lieben Mannes und treuen Bruders

## Peter Fliegen

sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Im Namen der Trauernden:

Frau Luise Fliegen, Wwe.

Wiesbaden, den 22. November 1932.

## Brot mit Roggenmark!

### Höchster Nährwert!

100 g Brot mit Roggenmark haben einen Vitamingehalt wie 1-2 Eßlöffel Lebertran. Keine Preiserhöhung des Brotes, deshalb für jeden.

1237

Zu haben in folgenden Bäckereien:

Kremer, Seerobenstraße 26 — Telephon 23859  
Sander, Bleichstraße 21 — Telephon 22919  
Bretschneider, Albrechtstraße 5, Telephon 26776  
Massing, Karlstraße 41 — Telephon 22202

Ein schönes u. praktisches Weihnachtsgeschenk ist ein

## Herren-Tag- oder Nachthemd

angefertigt für **1,80** bei

Heinrich Hofmann

früher Römerberg

jetzt Michelsberg 18, 1

Wäsche-Maßanfertigung



## Fachgeschäft für Neuanlagen - Reparaturen

Für Jackenkleider u. Damenmäntel geeignete Herrenstoffe kaufen Sie preisw. Kl. Burgstr. 1 bei Denninghoff im ersten Stock

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

## Herrn Karl Becht

danken wir hiermit herzlichst. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Rohr für tröstende Worte, dem MGV. „Concordia“, dem Tüncher- und Malerverband und seinen Arbeitskollegen. Für liebevolle Pflege der Schwester Elisabeth nochmals herzlichen Dank, sowie allen, die uns während der Krankheit hilfreich zur Seite standen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden-Sonnenberg, den 23. November 1932.

Bei Bronchitis, Rheuma, Ischias, Magen- u. Darmkrankheiten, Lupus, Schrumpfnieren usw. konsultiere man die

## Naturheilpraxis

Adolfsallee 11.

## Echte Teiltower Rübchen

1 Pfd. 18.5 3 Pfd. 50.5

F. Faß

Albrechtstr. 24 Tel. 27290

Für die wohlthuenden Beweise liebevoller Teilnahme, die uns beim Heimgange unseres lieben unvergeßlichen Entschlafenen

## Herrn Christian Momberger I.

zuteil wurden, sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesb.-Rambach, den 23. November 1932.

# Industrie und Handel.

## Kaltgestellte Börse.

Große Aktienpakete wechseln ihre Besitzer.

### Wachsendes Vertrauen.

Nach einer längeren Aufwärtsbewegung, die ihren entscheidenden Stützpunkt am Rentenmarkt fand, ist es in der Berliner Börse, ebenso auch an anderen deutschen Börsenplätzen, wieder sehr still und ruhig geworden. Die Tendenz kann man als stetig kennzeichnen, was eigentlich anlässlich des Rücktritts der Regierung und der damit verbundenen Unruhe überraschend war. Da man jedoch der Auffassung war, dass eine endgültige Klärung der innenpolitischen Verhältnisse in Deutschland dem unbestimmten Hin und Her einer auf schmaler Basis ruhenden Regierung vorzuziehen sei, und weil man glaubt, dass der Tiefpunkt der Weltkrise erreicht sei, blieb man zurechtzufinden. Rückgänge gab es in größerem Umfang nur am Rentenmarkt, doch ist dies noch nicht als ein bedenkliches Zeichen zu werten, da die Kurssteigerungen hier auch am größten waren.

Erneut hat sich erwiesen, dass die Börse wieder einmal als Stimmungsbarometer funktioniert hat. Aber im Augenblick droht die Gefahr eines nicht normalen Funktionierens, da Aktienpakete, die in letzter Zeit zur Ausführung kommen sollten, nicht über die Börse geleitet worden sind, vielmehr beträchtliche Aktienpakete durch anderweitigen Verkauf ihren Besitzern gewechselt haben.

Dadurch entsteht zunächst einmal den Kursschwankern eine wesentliche Einnahme, die um so schwerer ins Gewicht fällt, da von wenigen Ausnahmen abgesehen, an allen Tagen die Umsatztätigkeit an der Börse gering bleibt. Im übrigen wird durch die Ablenkung von Effektivkäufen von der Börse ein größerer Ausfluss des Kursniveaus verhindert. Dies kann unter Umständen im Interesse der Neuerwerber liegen, die dadurch ein Börsenpapier nicht zu einem überhöhten Kurs kaufen. Es würde auf diese Weise verhindert, dass neue Kunden, die zu werden für die Börse und die Industrie sehr wichtig ist, schon vom Kauf an in einen Verlust hineingetrieben werden. Man hätte gewünscht, dass eine solche Taktik in früheren Jahren getrieben worden wäre, als die Kurse schwindelnde Höhen erreichten.

In Wirklichkeit sind jedoch bei dem freihändigen Verkauf von Aktien ganz andere Gründe ausschlaggebend und nicht allein das Interesse der Neuerwerber.

Die Banken besitzen noch aus jener Zeit, da sie mit Interventionen eingreifen mussten, beträchtliche Aktienpakete. Es bietet sich ihnen nun, da sich ein reges Kaufinteresse für solche Papiere geltend macht, bei denen auf eine Rente gerechnet werden kann, eine günstige Gelegenheit, sich von Baraktien zu befreien und damit ihre Liquidität zu verbessern.

Auch mit Rücksicht auf den Jahresabschluss, der kurz vor der Tür steht, sind Verkäufe von Aktienpaketen angebracht.

An die Börse werden nur sogenannte Spitzenbeträge geleitet, die gleichzeitig den Kurs regulieren sollen. Diese Kursregulierung ist jedoch bankseitig bedingt. Man hat natürlich ein Interesse daran, den Kurs in einem Augenblick nicht abgleiten zu lassen, da sich so günstige Verkaufsmöglichkeiten bieten. Aber bis zu einem gewissen Grade hat die amtliche Kursnotiz nur fiktiven Wert. Denn die Verkäufe, die nicht über die Börse geleitet werden, wechseln ihre Besitzer zu einem Kurse, der zwischen dem Verkäufer und dem Neuerwerber vereinbart wird und der oft über dem tatsächlichen Kursstand liegen dürfte.

Wie es heißt, sollen namhafte Beträge von oft mehreren hunderttausend Mark neu festgelegt worden sein. Woher kommt diese Geldfülle, da der Kapitalmarkt doch überhaupt nicht normal funktioniert? Sie erklärt sich aus denselben Gründen, auf denen die Rentenbewegung basiert.

Allgemein ist eine Entspannung festzustellen. Die Furcht, dass jeden Tag neue gefährliche Wirtschaftsexperimente durchgeführt werden könnten, ist einem stetig wachsenden Vertrauen auf die Stabilität der augenblicklichen Lage gewichen.

Dadurch sind nicht allein die Gelder, die im Sparstrumpf gesteckt haben, hervorgezogen worden, sondern bedeutende Werke haben sich entschlossen, einen Teil der ihnen zur Verfügung stehenden Gelder, die als tägliche Gelder nur sehr schlecht verzinst werden, langfristig anzulegen. Dabei mag auch die Erwägung mitgespielt haben, dass ein Teil dieser Kapitalien infolge der Wirtschaftskrisis und dem Rückgang der Ausnutzungsmöglichkeiten des Betriebes nicht mehr benötigt werden wird, wenigstens nicht in absehbarer Zeit. Solche Gelder sind vornehmlich in Industripapieren angelegt worden. Das starke Interesse am Rentenmarkt hat nachgelassen; denn wenn man hier auch weiter mit einer Stabilität der Verhältnisse rechnet, ist doch zu berücksichtigen, dass noch eine Reihe ungünstiger Momente nicht aus der Welt geschafft sind, die eine fristgemäße Einlösung der Anleihen gefährden. Mag auch die Verzinsung bei den Industrierenten geringer sein, so spielt doch hier immer noch der Gedanke des „Schnellwertes“ der Unternehmungen eine wichtige Rolle. Man fühlt sich bei den gelunden und soliden Großbetrieben nach wie vor auch sachlich gesichert.

Es wäre im allgemeinen Interesse sehr zu begrüssen, wenn die Kaltstellung der Börse, wie sie durch die tatsächlichen Verhältnisse eingetreten ist, baldigt wieder beseitigt würde, zumal offensichtliche Vertrauensnoten des großen Publikums ein sehr günstiges Moment für die allgemeine Kreditwirtschaft bildet.

öffnerten mit 95% Prozent, zwar 1/2 Prozent fester, gingen aber nach den ersten Kursen wieder auf den Anfangsstand von 95% Prozent zurück. Der Rentenmarkt zeigte Kurssteigerungen von 1/2 bis 1 Prozent. Leicht befestigt waren noch Daimler mit plus 1/2 und Alu mit plus 1/2 Prozent. Am Rentenmarkt gewannen Reichsbank und späte Reichsschuldbuchforderungen je 1/2 Prozent. Schutzgebietenanleihe und Neubefehl je 1/2 Prozent, Stahlvereinbonds zogen 1/2 Prozent an. Am festverzinslichen Markt zeigte sich Nachfrage für Gold- und Liquidationspfandbriefe. Kommunalobligationen stark umgekehrt. Deutsche Anleihen und Reichsschuldbuchforderungen liehen ihre Befestigung im Verlauf bei verhältnismäßig geringen Umsätzen fort. Am Aktienmarkt konnte sich das Kursniveau später weiter befestigen. Im Vordergrund des Interesses standen I. G. Farben, die auf 96 1/2 Prozent anziehen konnten. Am Rentenmarkt waren besonders Stahlverein gefragt mit einem erneuten Gewinn von 1/2 Prozent. Im allgemeinen betrugen die Kurssteigerungen 1/2 bis 1/2 Prozent. Das Geschäft war zeitweilig etwas lebhafter.

Berlin, 23. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz je fester. Die Börse zeigte auch heute wieder ein ausgesprochen freundliches Aussehen, zumal man die innenpolitische Lage insoweit für geklärt hält, als man allgemein annimmt, dass nur ein Präsidialkabinett gebildet werden könne. Die Nachrichten aus der Wirtschaft lauten nicht ganz einheitlich. So verblühte vormittags die Zunahme der Arbeitslosigkeit während der ersten Novemberhälfte und der eher schwächere Schluss der gestrigen New Yorker Börse. Andererseits verweh man aber auf die steigenden Stadtoffizialziffern, auf den günstigen Stand der internationalen Kunststoffsiederhandlungen und die Zunahme der Beschäftigung im Ruhrgebiet. Beachtung fand auch die Erhöhung des englischen Pfundes. Besonders am Rentenmarkt lagen wieder kleine Kaufaufträge des Publikums vor. Das Kursniveau hob sich im allgemeinen bis zu 1 Prozent, in einzelnen Fällen liegen die Kurse bis zu 1 1/2 Prozent über den gestrigen Schluss. Contingenti liehen ihre Aufwärtsbewegung um mehr als 2 Prozent fort. Nur aus zufälligen Gründen bemerkte man vereinzelt Rückgänge um Bruchteile eines Prozentes. Subig und Hansa Dampfschiffahrt waren bis zu 1 1/2 Prozent gedrückt. Im Verlauf war das Geschäft ruhig. Nichtsdestoweniger ergaben sich erneut Steigerungen bis zu 1/2 Prozent. Schubert und Salzer holten 3 Prozent ihres gestrigen Verlustes wieder auf. Auch Renten tendierten heute jeft. Lebhaftes Geschäft entwickelte sich in Altbesitzanleihen, die insgesamt beinahe 1 Prozent gewannen. Neubefehl und Schutzgebiete zogen gleichfalls an. Letztere hörte man vorübergehend mit 8 Prozent nennen. Pfandbriefe, Industriebriefe, Reichsschuldbuchforderungen usw. hatten Steigerungen bis zu 1 Prozent zu verzeichnen. Am Berliner Geldmarkt blieb die Situation unverändert. Tagesgeld an der unteren Grenze 4% bis 4 Prozent. Privatdiskonten durch Ultimoarbeiten und Reichsschatzungen per 18. April in kleinen Posten umgekehrt.

### Berliner Devisenkurse.

	21. Novbr. 1932		22. Novbr. 1932	
	Gold	Brief	Gold	Brief
Buenos Aires . . . 1 Pes.	0.90	0.91	0.89	0.90
Canada . . . 1 Canad. Doll.	3.65	3.66	3.62	3.63
Japan . . . . . 1 Yen	0.83	0.84	0.83	0.84
Kairo . . . . . 1 ägypt. £	14.16	14.20	14.12	14.16
Konstantinopel . . . 1 türk. £	2.00	2.01	2.00	2.01
London . . . . . 1 £ Sterl.	13.78	13.82	13.74	13.78
New York . . . . . 1 Doll.	4.20	4.21	4.20	4.21
Rio de Janeiro . . . 1 Milr.	0.29	0.30	0.29	0.30
Uruguay . . . . . 1 Gold. Pes.	1.69	1.70	1.69	1.70
Holland . . . . . 100 Gulden	169.23	169.57	169.18	169.52
Athen . . . . . 100 Drachmen	2.49	2.50	2.49	2.50
Belgien . . . . . 100 Belg.	58.33	58.45	58.29	58.41
Bukarest . . . . . 100 Lei	2.51	2.52	2.51	2.52
Budapest . . . . . 100 Pengö	—	—	—	—
Danzig . . . . . 100 Gulden	81.82	81.98	81.82	81.98
Finnland . . . . . 100 Finn. M.	6.02	6.03	6.01	6.02
Frankfurt . . . . . 100 Lire	21.56	21.60	21.55	21.59
Brüssel . . . . . 100 Dinar	5.63	5.64	5.63	5.64
Kaunas (Litwa) . . . 100 Lit.	41.88	41.96	41.88	41.96
Dänemark . . . . . 100 Kron.	13.78	13.82	13.74	13.78
Lissabon . . . . . 100 Escudo	19.76	19.78	19.76	19.78
Norwegen . . . . . 100 Kron.	70.28	70.42	70.08	70.22
Paris . . . . . 100 Fr.	16.48	16.52	16.47	16.51
Prag . . . . . 100 Kron.	12.46	12.48	12.46	12.48
Reykjavik . . . . . 100 island. Kr.	62.24	62.36	62.04	62.16
Riga . . . . . 100 Letts	79.72	79.88	79.72	79.88
Schweiz . . . . . 100 Fr.	80.92	81.08	80.92	81.08
Sofia . . . . . 100 Leva	3.05	3.06	3.05	3.06
Spanien . . . . . 100 Pes.	34.40	34.46	34.40	34.46
Schweden . . . . . 100 Kron.	73.28	73.42	73.18	73.32
Tatun (Estl.) . . . . . 100 estn. Kr.	1.05	110.81	110.59	110.81
Wien . . . . . 100 Schilling	61.95	62.05	61.95	62.05

### Vermittlungsstelle deutscher Winzer-genossenschaftsweine, Berlin.

Rationelle Gestaltung des Absatzes. Von einer Anzahl führender Winzergenossenschaften ist unter Mitwirkung der Weinstelle des Reichsverbandes eine Vermittlungsstelle für Winzergenossenschaftsweine mit dem Sitz in Berlin ins Leben gerufen worden. Die Vermittlungsstelle arbeitet als Agentur. Aufgabe der neuen Einrichtung ist die Anknüpfung von Geschäftsverbindungen in erster Linie mit dem Weinhandel und sonstigen Großverbrauheren. Es werden sowohl fest wie Flaschenweine aus den verschiedenen deutschen Weinbau-gebieten entweder direkt als Station Liefergenossenschaft oder als Weinlager Berlin vermittelt. Die Schaffung der Generalagentur bedeutet einen neuartigen Versuch, auf dem Gebiete der Weinverwertung im Wege der Selbsthilfe zu einer besseren und rationelleren Gestaltung des Absatzes zu gelangen.

### Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 23. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz je undlich. Auch die heutige Börse zeigte trotz der noch ungeklärten Regierungskrise einen gewissen Optimismus, weil man keine wesentlichen Änderungen in der seitherigen Politik und Wirtschaftsentwicklung erwartet. Das Geschäft hat allerdings keine Belebung erfahren, abgesehen vom Rentenmarkt, an dem die Kurse weitere Deutungen und Käufe in Reichsbank und späten Reichsschuldbuchforderungen vornahm. Die Zunahme der Arbeitslosenziffern um 258 000 in der ersten Novemberhälfte wirkte in gewisser Hinsicht etwas deprimierend, blieb aber auf die Kursgestaltung ohne Einfluss, ebenso wie der eher schwächere Schluss der gestrigen New Yorker Börse. Die Grundstimmung war weiter freundlich. Gegen die Abendbörse setzten sich weitere Besserungen von 1/2 bis 1 Prozent durch. Am Aktienmarkt lagen Bemberg mit plus 2 Prozent und Davi Aktien mit plus 1 1/2 Prozent, sowie Lahmeyer, Nordd. Lloyd mit je 1 1/2 Prozent jeft. Am Elektromarkt gewannen Bekula 1 Prozent, die übrigen Werte bis 1/2 Prozent mit Ausnahme von Geflügel, die nur knapp gehalten waren. I. G. Farben er-

# Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse		Dienstag/Mittwoch		Dienstag/Mittwoch		Dienstag/Mittwoch		Dienstag/Mittwoch		Dienstag/Mittwoch	
22. 11. 32/23. 11. 32		22. 11. 32/23. 11. 32		22. 11. 32/23. 11. 32		22. 11. 32/23. 11. 32		22. 11. 32/23. 11. 32		22. 11. 32/23. 11. 32	
<b>Banken</b>		El. Lief. Ges. . . .	70.00	Neckarw. Bölling.	75.00	4 1/2% Ost. Staatsb.	0.30	Hansa Dampfsch.	28.00	Iso Genusssch.	97.25
A. D. Creditanst.	73.00	Emag Ffm. . . .	80.00	Nordwestf. Kw.	120.00	7% Rum. von 29	44.00	Nordloyd . . . .	17.63	Jungbusch, Gebr.	16.25
Bk f. Braunst.	73.00	Essinger Union . .	80.00	Oberw. B. . . .	120.00	5% „ „ „ „	5.10	Industrie		Kalchauer . . . .	71.25
Comm.-u. Priv.-B.	53.50	Eschweiler . . . .	17.00	Park-u. Bergarb.	120.00	4 1/2% „ „ „ „	4.50	Accumulatoren . .	134.75	Karl Ascherleben	101.00
Deut.-B. . . . .	75.00	Esslinger Masch. . .	18.50	Phenix Bergarb.	120.00	4% Bagdad I . .	3.40	Akt.	56.75	Klöcknerwerke	38.50
D. B. u. W.-Bank	69.00	Ertinger Spann.	35.00	Rain, Gebr. & Sch.	50.00	II . . . . .	3.40	AEG Stammakt.	32.00	Lahmeyer & Co.	111.00
Dresdner Bank . .	61.75	Faber & Schieleh.	35.35	Rh. elektr. Mannh.	78.50	4% Zollf. r. 11	3.30	Ausbatt. Zeitst.	28.75	Laurahütte . . . .	15.58
Frankfurt. Bank . .	53.00	I. G. Farbenind. . .	95.37	Rh. Metallwaren	91.00	4 1/2% Ung. St.-R. 14	6.00	Aschaff. Nbg. M.	37.00	Leopoldgrube . .	36.75
Hyp.-Bank . . . .	64.00	da. Bonds	94.50	Rhein. Stahlw.	67.75	4% Ung. Goldr.	5.10	Bayr. Motoren W.	60.00	Linde Elmasch.	70.00
Oestr. Creditaust.	63.00	Feinmet. Jetter	25.00	Rohbock Moutan	34.50	4% Ung. St. v. 10	5.50	Bemberg	62.50	Mannesmann . . .	50.75
Präz. Hyp.-Bank	63.00	Polst. Sekt . . . .	9.00	Röder, Gebr . . . .	34.50	8% „ „ „ „	—	J. Berger Tiefb.	139.75	Maschf. Bergb.	39.00
Reichsbank . . . .	128.50	Feit. 3000 Leums	27.00	Rückfortn . . . .	39.37	8% „ „ „ „	80.25	Berl.-Karls-Ind.	48.25	Maximilianhütte.	96.00
Rhein. Hyp.-Bk.	65.37	Frankfurter Hof	27.00	Rügerwerke . . . .	40.37	8% „ „ „ „	80.25	Berlin Masch. . .	107.25	Metallgesellschaft.	33.25
Wiener Bankver.	1.60	Geilbig & Co.	8.75	Saidetfurth . . . .	166.00	8% „ „ „ „	80.00	Braun u. Brk.	30.50	Montecatini . . .	—
<b>Verkehrs-Unt.</b>		Gelsenkirchen . . .	39.00	Sehnellgr. Frank	6.50	8% „ „ „ „	80.00	Bremer Wollläm-	142.00	Nd.-Lana, Kohle	128.00
Hapag . . . . .	16.90	Gesürl . . . . .	—	Schöffers. Hindg.	142.00	8% „ „ „ „	78.50	Dorner	125.00	Obersch. Kohle	40.00
Nordloyd . . . . .	17.90	Goldschmidt, Th.	29.00	Seurama Lack	16.00	8% „ „ „ „	78.50	Char. Wasserw.	40.25	Orens. & Koppel	34.75
<b>Industrie</b>		Grün & Büfingcr	168.00	Schmitt, Stempel	53.75	8% „ „ „ „	77.25	Chem. Heyden . .	77.00	Phönix Bergbau . .	27.88
Accumulatoren . .	134.00	Hammerson . . . .	168.00	Schnockert & Co.	72.75	8% „ „ „ „	81.63	Chade . . . . .	46.50	Phoenix . . . . .	41.00
Ad. Gebr. . . . .	56.25	Hanf. Pflasen . . .	36.25	Seid. Ind. Wolf	—	8% „ „ „ „	—	Cont.-Gummi . . .	159.75	Rh. Braunk. u. Br.	177.50
Aka . . . . .	32.25	Harpener . . . . .	77.50	Siegen Eis. u. Br.	12.00	8% „ „ „ „	—	D. Lino. Zürlieb	107.00	Elekt. Mannh.	77.75
Akt. Stammakt.	32.25	Honn. Kompf. St.	61.00	Simons & Hansa	120.00	8% „ „ „ „	67.00	D. Atl.-Telegr.	96.88	Stahlwerke . . . .	67.75
Aschaffenh. A. Br.	—	Hosa Hercules . . .	45.00	Sittich. Immob.	9.50	8% „ „ „ „	77.50	De. Cont. Gas . .	92.50	„ Westf. Elekt.	72.75
Buntpapier . . . .	29.00	Hindr. A. Osterm	43.00	Südt. Zuckcr	135.00	8% „ „ „ „	77.50	Deutsche erdt.	76.00	Rätgerwerke . . .	39.75
Ead. Masch. Durt.	108.00	Hirsch Kupfer . . .	11.50	Teluis Bergbau . .	59.75	8% „ „ „ „	67.75	Deutsche Kabel .	27.50	Sachsenwerk . . .	39.00
East. Nürnberg . .	154.00	Hochstef . . . . .	67.50	Thür. Lief. Gotth	32.25	8% „ „ „ „	67.75	Dortm. Unio.-Br.	172.50	Salzdetfurth . . .	166.75
Bayr. Spinn . . . .	32.00	Holzmann, Phil.	54.50	Unterfrankon . .	77.00	8% „ „ „ „	67.75	Dr. Lino. u. Kabel	43.50	Schles. Zink . . . .	24.00
Bess. u. Henkel . .	10.00	Iise Bergbau . . . .	—	Ver. d. Oelfab.	77.00	8% „ „ „ „	67.75	Dt. Eisenhandel .	19.25	Sehl. El. u. G.L.B.	86.88
Bergmann . . . . .	61.75	Isag Erlangen . . .	16.25	Ver. Stahlwerke	87.50	8% „ „ „ „	68.50	Dt. Lino. u. Kabel	43.50	Schub. u. Salzer	164.00
Bremser-Besigb.	75.00	Kalchauerleben . . .	103.00	Vogt & Härtner	25.00	8% „ „ „ „	68.50	Dynamit Nobel . .	46.63	Schuckert & Co.	72.75
Brown, Boveri & C.	23.50	Kalchauer . . . . .	71.00	Ways & Freytag	4.70	8% „ „ „ „	68.50	Elekt. v. G. . . . .	138.25	Sehuth. Patenzh.	97.50
Budanus . . . . .	40.00	Klein, Sch. & B.	40.00	Wegelin Ruh . . .	5.63	8% „ „ „ „	68.50	Elekt. Ver. G. . . .	80.25	Siemens & Hanke	120.75
Cement Heidelb.	45.00	Klöcknerwerke . . .	40.00	Weyerh. Alk.	110.50	8% „ „ „ „	68.50	Elekt. v. G. . . . .	80.25	Stöhr, Kammgarn	55.75
Karlstadt . . . . .	55.00	Knorr Hellbronn	40.00	Zellstoff Mensl . .	—	8% „ „ „ „	68.50	Elekt. v. G. . . . .	80.25	Stollberger Zink	30.50
L. G. Chem. Russ	—	Konserven Braun	16.00	„ Verein . . . . .	3.75	8% „ „ „ „	68.50	Elekt. v. G. . . . .	80.25	Südd. Zuckcr . . .	—
1-130000 . . . . .	—	Kraus & Co., Lok.	53.00	Waldhof . . . . .	43.25	8% „ „ „ „	68.50	Elekt. v. G. . . . .	80.25	Thüringer Gas . .	89.50
130001 ab . . . . .	—	Lahmeyer & Co.	110.50	<b>Versicherung</b>		8% „ „ „ „	68.50	Elekt. v. G. . . . .	80.25	Tetz, Leonh. . . .	43.50
Chem. Albert . . . .	34.25	Laurahütte . . . .	15.83	Allianz-Stuttg.-L.	171.00	8% „ „ „ „	68.50	Elekt. v. G. . . . .	80.25	Ver-Schaff. Barn.	13.75
Chado . . . . .	—	Lechwerke . . . . .	70.00	Ver. . . . .	172.00	8% „ „ „ „	68.50	Elekt. v. G. . . . .	80.25	Ver. Stahlwerke	25.25
Daimler-Benz . . . .	18.75	Lingel Schuff. . . .	—	Mannheim. Vers.	—	8% „ „ „ „	68.50	Elekt. v. G. . . . .	80.25	Vogel Tel.-Drath	26.13
Dtsch. Kredit . . . .	76.00	Lödsch. Met. . . . .	—	<b>Renten</b>		8% „ „ „ „	68.50	Elekt. v. G. . . . .	80.25	Wasser Gelsenk.	101.00
Gold- u. Silber . . .	141.75	Maistrwerk . . . .	52.50	6% Reichsanl. v. 27	72.50	8% „ „ „ „	68.50	Elekt. v. G. . . . .	80.25	Westeregeln Alk.	109.00
Linochem . . . . .	44.25	Manszner Akt.-R.	78.00	5 1/2% Younganl.	72.50	8% „ „ „ „	68.50	Elekt. v. G. . . . .	80.25	Zellstoff-Verein .	4.50
Dürrwerke . . . . .	24.00										